

75 JAHRE

**Nordostschweizerischer
Schwingerverband**

1893–1968



75 JAHRE
Nordostschweizerischer
Schwingerverband
1893 – 1968

Inhaltsverzeichnis

Zum Geleit, von Dr. Hans Conzett	5
Vorwort.	7
Vorwort der Verfasser	9
Das Schwingen – so alt wie unser Bund	11
Aus der Geschichte des Nordostschweizerischen Schwingerverbandes	19
Die Kantonalverbände	37
Der Kilchberger Schwinget	55
Der Olma-Schwinget	58
Das Pressewesen.	60
Unsere Schwingerkönige und Erstgekrönten	61
Die Kranzgewinner der Nordostschweizerischen Schwingfeste	65
Die Sieger der Nordostschweizerischen Schwingfeste	80
Erfolge unserer Aktiven an übrigen Teilverbandsfesten, Bergschwinget und Anlässen mit eidgenössischem Charakter	86
Alphabetische Zusammenstellung über die Kranzerfolge der Nordost- schweizer Schwinger an Eidgenössischen Schwing- und Älplerfesten von 1895 bis 1968	95
Mitglieder-Etat und Vermögensbestand	98
Pflichtabgabe von Eintrittsgeldern an den Verband	99
Ehrenmitglieder unseres Verbandes	100
Eidgenössische Ehrenmitglieder unseres Verbandes	102
Vorstände	103
Unsere Vertreter und Funktionäre im eidg. Schwingerverband	106
Schlusswort.	108

Zum Geleit

Der Nordostschweizerische Schwingerverband ist 75 Jahre alt geworden und dabei jung geblieben. Ich freue mich ob der hohen Ehre, die mir dadurch zuteil wird, dass ich mich in die vordere Reihe der Gratulanten stellen und allen Mitgliedern dieses Verbandes meine besten Wünsche und meine hohe Anerkennung zum besonderen Anlass ausdrücken darf. Meine Wünsche sind dabei von der Hoffnung begleitet, dass Ihr Verband, der bestes und urwüchsigstes Schweizertum verkörpert, in alle Zukunft blühen und gedeihen möge, denn solange als in der Schweiz geschwungen wird, lebt das Land fort — nicht der Aeusserlichkeit, des Brauchtums und der Folklore willen, sondern aus dem Geist, der es beseelt und dem es die Existenz verdankt.

Kämpfen oder Unterliegen heisst — auf eine kurze Formel gebracht — das Schicksal unseres Landes. In der Gründungszeit der Eidgenossenschaft war es der mannhafte Kampf, um die Unabhängigkeit vor fremder Bevormundung zu erringen; doch auch in der Gegenwart und in Zukunft gilt es, diese Unabhängigkeit zu bewahren und notfalls mit allen Mitteln zu verteidigen. Wir müssen dabei nicht nur die militärische Abwehr im Auge haben; unser Selbstbehauptungswille, gepaart mit einem gesunden Kampfgeist, muss sich auch an der wirtschaftlichen Front erweisen, wenn eine kleine Nation wie die Schweiz in einer Welt der grossen und mächtigen Blöcke bestehen und ihre Identität behalten will. Die im Vergleich zur geographischen Ausdehnung starke und respektierte Stellung der Schweiz ist glücklicherweise ein Zeichen dafür, dass sie noch immer auf bewährtem, kämpferischen Geist gründet und der Herausforderung unserer Zeit zu begegnen gewillt ist.

Ich habe meinem Geleitwort diese Gedanken vorangestellt, weil ich der festen Ueberzeugung bin, dass alles, was Bestand haben will, nur aus dem Geiste leben kann. Das gilt auch auf dem Gebiet des Sportes und der körperlichen Ertüchtigung, wie es denn schon vor bald 2000 Jahren ein weiser Römer formulierte, der *nicht* sagte, dass — gleichsam automatisch — ein gesunder Geist in einem gesunden Körper ist, sondern dass man zu den Göttern beten müsse, dass ein gesunder Geist in einem gesunden Körper sei! Auch daran ist in unserer Zeit des Schausportes und der Degradierung vieler sportlicher Anlässe zum einträglichen Geschäft oder zur Erringung nationalen oder internationalen Prestiges zu erinnern, um sich darüber klar zu werden, wo die Grenzen verlaufen zwischen dem, was der Sport sein will und sein sollte, und dem, was aus ihm gemacht worden ist.

Die Schwinger sind dieser Versuchung nicht erlegen und haben klug und in Beachtung bewährter Prinzipien darauf verzichtet, ihre Betätigung

als Schaugeschäft oder Gladiatorentum aufzuziehen; sinnigerweise bezeichnen sie ihre Wettkämpfe zumeist nicht einmal mit dem importierten Wort «Sport», sondern viel zutreffender und schöner mit «Nationalspiel». Allein schon diese Unterscheidung, diese feine Nuancierung in den Begriffen, weist auf das eigentlich Bodenständige und im Lande Gewachsene hin. Das Wort «Nationalspiel» zielt aber noch weiter; es will den Kampf von Mann gegen Mann, so handfest die Auseinandersetzung auch sein mag, als Spiel verstanden wissen, also in eine kultivierte Form des Kräftemessens überführen, die List, Risikofreude, Mut, Zähigkeit, Kampflust und Siegeswillen — alles beste Männertugenden — einschliesst. Die geistige Haltung, die dem edlen Schwingkampf zugrundeliegt, wird durch den freundschaftlichen Händedruck vor und nach dem Kampf in schönster Weise symbolisiert; Schwingen erfolgt in einer Atmosphäre der Freundschaft und des gegenseitigen Respekts; der Kampf unterliegt strengen Regeln und verlangt auch vom Kampfrichter eine saubere Haltung und Integrität. Der Besiegte anerkennt seinen Bezwinger, der seinerseits sich ritterlich zeigt und kameradschaftlich seinen Widerpart nach bestandnem Kampf aus der Rückenlage befreit . . . Schwingen ist gewiss eine Sache für echte Männer!

Doch will ich meine hohe Achtung nicht allein jenen Schwingern zollen, die heute im Vollbesitz ihrer Kräfte zum Kampf angetreten und dabei bestes Schweizertum verkörpern; vielmehr geziemt sich auch ein Wort des Dankes an die Gründer und Träger des Nordostschweizerischen Schwingerverbandes. In der Erkenntnis, dass alles, was dauerhaft sein will und nicht der zufälligen Entwicklung überlassen werden soll, der Form und inneren Ordnung bedarf, haben sie vor 75 Jahren den Verband gegründet, um eine gute Tradition den kommenden Generationen zu erhalten. Es sind die bleibenden Verdienste der Gründer, ihrer Nachfolger und der heutigen Verbandsträger und Leiter, dass sie sich stets eingesetzt haben für die entschiedene Reinerhaltung des Nationalspiels und seiner Pflege im ursprünglichen Geist und Sinn. Dass dieses köstliche Erbe, bereichert durch die Kultur der Jodler, Hornusser, Alphornbläser und Fahenschwinger, auch von der jetzigen und von den kommenden Generationen treu verwaltet werde, ist mein Wunsch und meine Hoffnung — verstanden als ein Dienst am Land und an unserer geliebten Heimat.



Präsident des Schweizerischen Nationalrates

Vorwort

In einer Zeit, wo es auf dem ganzen Erdball brodeln von Unrast, Tumulten und Gewalttätigkeiten, feiert der Nordostschweizerische Schwingerverband sein 75jähriges Bestehen. Der Entschluss des Vorstandes, diesen geschichtlichen Markstein ohne grosse Festlichkeiten zu vermerken, dürfte allgemein Zustimmung finden.

Der Nordostschweizerische Schwingerverband in seiner heutigen Stärke hat jedoch allen Grund und Anlass, seine eigene Geschichte ernst zu nehmen und sie den kommenden Generationen in einer offenen Selbstdarstellung zu präsentieren. Die Delegiertenversammlung vom 14. Januar 1968 in Hinwil beauftragte aus diesem Grunde Ueli Schlumpf, Pressechef des Verbandes, die Jubiläumskommission zu bestellen und mit ihr zusammen die Jubiläumsschrift zu verfassen.

Allen Lesern dieser Schrift möchte ich zu Beginn die verantwortliche Kommission vorstellen.

Präsident: Ueli Schlumpf, Küsnacht.

Verantwortlich für den Verband und die einzelnen Kantone sind:

Nordostschweizerischer Verband:	Ueli Schlumpf, Küsnacht Ernst Willi, Zürich
St. Gallen und Appenzell:	Alfred Kurer, St. Gallen
Zürich:	Werner Dietiker, Winterthur Alfred Huber, Forch
Thurgau:	Oskar Rickenmann, Sirnach
Graubünden:	Hanspeter Steiner, Luzein
Glarus:	Josef Zirngibl, Näfels
Schaffhausen:	Karl Keller, Schaffhausen

Mit viel Sachkenntnis und Fleiss, ja mit Liebe haben diese Männer in vielen Stunden ihr gestecktes Ziel erreicht, dem Nordostschweizerischen Schwingerverband ein Werk zu schaffen, welches die Verbandsgeschichte der vergangenen 75 Jahre treu widerspiegelt. Sie haben die ganze Geschichte des Schwingens in der Ostschweiz gründlich studiert, alle Quellen auszuschöpfen versucht und alles Geschriebene erneut festgehalten. Grundsätzlich ist zu sagen, dass auf dem Gebiete des Schwingens sehr wenig Geschriebenes vorhanden ist, und einiges ist verlorengegangen. Sagenhafte und mündliche Ueberlieferungen wurden zu Recht nur mit Vorsicht aufgenommen.

Der gesamten Kommission, vorab dem Präsidenten, möchte ich für die grosse Arbeit im Namen der Schwingerschaft aus der Nordostschweiz den herzlichsten Dank aussprechen.

Es ist interessant festzustellen, dass mit den Gründungen der ersten Schwingerverbände, ganz besonders aber mit der Gründung des Eidgenössischen Schwingerverbandes, nebst dem engeren Zusammenschluss der Verbände auch die vaterländische Gesinnung und die Gefühle der Freiheit und Unabhängigkeit geweckt werden sollten. Es sei höchste Zeit, so wurde im Jahre 1895 geschrieben, dass gegen fremde Einflüsse und wuchernden Sport etwas getan werde. Diese Satzungen sind vor über 70 Jahren niedergeschrieben worden und haben sich auch in Zeiten schwerster politischer Kämpfe und Umwälzungen immer wieder bewährt. Dabei ist hervorzuheben, dass es die Funktionäre der Schwingerverbände vorzüglich verstanden haben, unabhängig gegenüber fremden Einflüssen und frei von Subventionen des Schwingers besondere Eigenart zu pflegen und zu erhalten. Es ist daher Pflicht der heutigen Verbandsvorstände, dieses grosse und schöne Erbe zu übernehmen und mit Mut und Energie weiter zu pflegen. Das ist eine grosse und zugleich verantwortungsvolle Aufgabe, deren Bedeutung auch für das Ansehen unseres Landes nicht unterschätzt werden darf.

Sicherlich ist auch die Entwicklung der Verhältnisse in der Umwelt in materieller Hinsicht den Schwingerverbänden zu Nutze gekommen. Vermehrt dürfen wir daher hochhalten, dass beim Schwingen als Zweikampf auf den Sägmehlplätzen trotzdem

«nicht nach Herkunft und Bildung, wirtschaftlicher und sozialer Stellung oder politischem und konfessionellem Bekenntnis gefragt wird».

Als früherer Verbandspräsident wünsche ich dem Nordostschweizerischen Schwingerverband weiterhin alles Gute; möge ihm die Reinerhaltung unseres schönen und geliebten Nationalspiels oberstes Gebot bleiben.



Vorwort der Verfasser

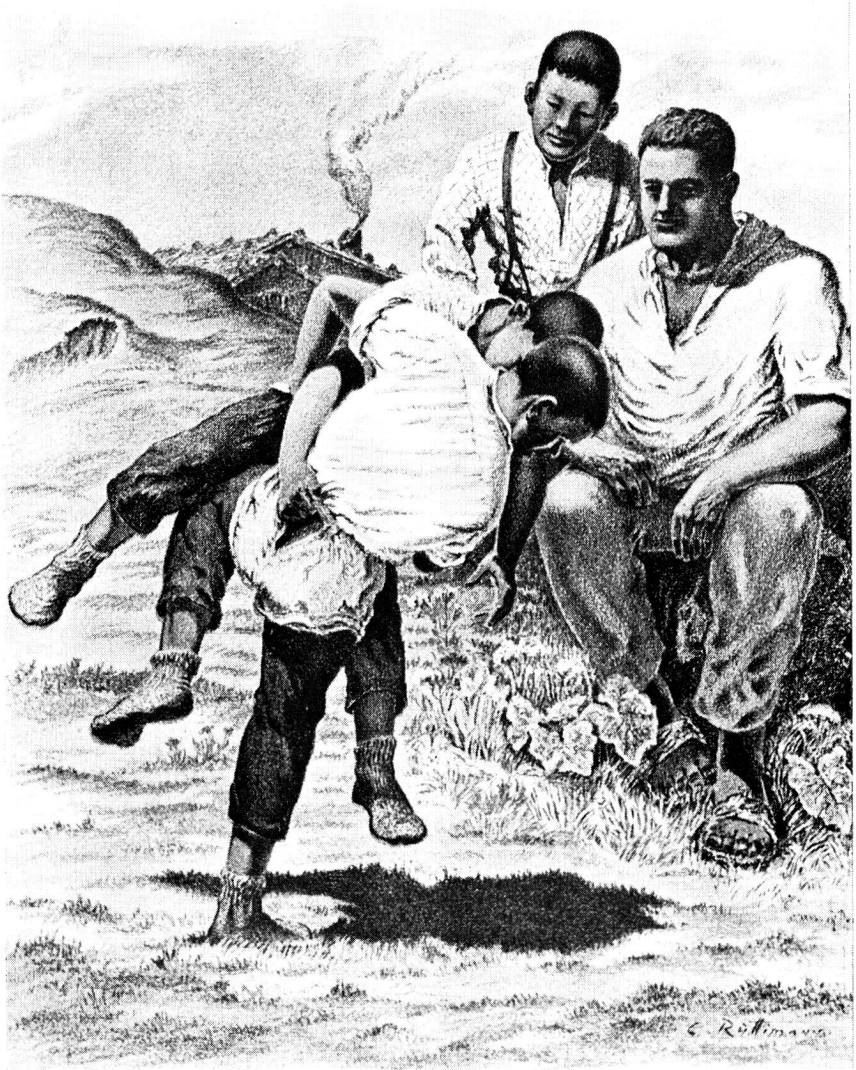
Zum 50jährigen Bestehen des Nordostschweizerischen Schwingerverbandes im Jahre 1943 wurde eine gediegene Jubiläumsschrift ausgearbeitet, die heute leider vergriffen ist. Es ist uns vorerst ein Bedürfnis, den Initianten und Verantwortlichen dieses aufschlussreichen und lückenlosen Werkes unseren aufrichtigen Schwingerdank zu entbieten. Sie haben uns eine wertvolle Dokumentation zur Verfügung gestellt und unsere Arbeit bei der Gestaltung dieser Chronik wesentlich erleichtert. Wenn wir ihre damaligen Ausführungen nicht immer wörtlich zitieren und zum Teil nur lückenhaft in die heutige Schrift übernehmen, so nur aus dem Grunde, weil inzwischen weitere 25 Jahre dazugekommen sind, deren Geschehnisse in unserem Verband wir ebenfalls in einer einfachen Form in dieser Jubiläumsschrift festhalten wollen.

Wir hoffen, den Freunden des Nordostschweizerischen Schwingerverbandes damit ein einigermaßen vollständiges Bild über das Geschehen der ersten 75 Jahre vermitteln zu können.

Noch eine Bemerkung: Wir haben uns bemüht, bei der Nennung von Namen — viele würden es verdienen, ebenfalls erwähnt zu werden — eine einheitliche Linie zu wahren. Sollte uns das nicht ganz gelungen sein, so bitten wir um Nachsicht.

Für die Jubiläumsschriftkommission
Der Präsident:





Zeichnung von Cari Rüttimann

Das Schwingen — so alt wie unser Bund

Von Oskar Rickenmann

*Hier ringt ein kühnes Paar, vermählt dem Ernst der Spiele
Umwindet Leib um Leib und schlinget Huft um Huft
Dort fliegt ein schwerer Stein nach dem gesteckten Ziele
von starker Hand beseelt, durch die zertrennte Luft.*

Albrecht von Haller «Die Alpen» (1729)

Wie alt mag unser bodenständiges Kampfspiel wohl sein? Als unbestimmte Rauferei, welche zuerst nur von den Aelplern in ihrer Freizeit gepflegt wurde, ist es vielleicht so alt wie die Menschheit. Wohl in diesem Sinne datiert Pfarrer F. J. Stalder aus Escholzmatt als damaliger Präsident der Helvetischen Gesellschaft in seinen «Fragmenten über das Entlebuch» (1797/98) das Schwingen «bis ins entfernteste Dunkel der Urzeit» zurück. Schwieriger ist festzustellen, ob und wann nach bestimmten Regeln geschwungen wurde.

Es darf angenommen werden, dass der Brauch des Hosenlupfs — das Kräftemessen als Spiel oder als «wehrsportliche» Veranstaltung — schon in der Gründungszeit der Eidgenossenschaft betrieben wurde. Das Mittelalter ist aber über unser sportliches Brauchtum recht quellenarm. Bei der mündlichen Ueberlieferung schleichen sich begreiflicherweise Ungenauigkeiten ein. Ursprüngliche Erwähnungen finden sich relativ spät, weil es früher niemandem in den Sinn kam, über Volksspiele um ihrer selbst willen zu schreiben oder allfällige Schriftstücke darüber aufzubewahren. Gerade weil das Volkstum nicht Objekt literarischer Bemühungen war, bewies es seine Lebenskraft. Sichere Kunde hat man erst aus einer Zeit, da die Gerichte einschreiten mussten, wenn an den «Schwingeten» überbordet wurde. Im Bernbiet, einem Ursprungsland des Schwingens, sind darüber vor allem die Chorgerichtsmanuale in den Pfarrarchiven aufschlussreich; sie beginnen aber meist erst im ausgehenden 16. Jahrhundert.

Das Schwingen, seit jeher als «Spiel» überliefert, ist etwas

typisch Schweizerisches.

Es ist — nach Bundesrat Minger — «der populärste schweizerische Zweikampf». In diesem Kampfspiel der Aelpler probierten die Sennen in der Freizeit ihre Kraft aus, denn der Spieltrieb — die Entfaltung von Kraft und frohem Tun — war ja schon immer vorhanden. An schönen Abenden haben die Sennen auf ihren Alpen nicht nur gesungen, sondern auch geschwungen.

Andere Völker kennen ähnliche Zweikampfspiele. In Island finden wir die unserem Schwingen wohl ähnlichste Kampfarm, die Glima («Blitzkampf»). Die Hose ist hier durch ein Riemengeflecht ersetzt. Solche Arten des Zweikampfes dürften in früheren Zeiten in ganz Europa verbreitet gewesen sein. Sie vermochten sich dann im Laufe der Zeit nur noch in entlegenen Randgebieten — im Hohen Norden und in den Alpen — zu erhalten.

Das Schwingen ist ein Kleiderringen

das zweifellos aus dem ursprünglich freien Ringen (oder «Rutzen», wie es früher im Entlebuch genannt wurde) entstanden ist. Im Gegensatz zum Ringen sind die Griffe streng reglementiert. Während im Griechisch-Römischen Ringen, dem gebräuchlichsten Ringkampf, das Kleiderfassen ausdrücklich verboten ist, gehört es zur Eigenart des Schwingens, dass die Angriffsstellung der beiden Gegner in bestimmten Griffen (Gurt und «Gstöss») festgelegt ist. Wurden zu diesem Zweck die Hosen früher heraufgekrempt, so verwendete man später halbleinene Schwinghosen (Zwilchhosen), eine Art Nachbildung der Entlebucher Kniehosen. (Die Schwinghosen werden erstmals 1794 erwähnt.) Damit im Zusammenhang dürfte auch der Ausdruck «Hosenlupf» stehen. W. Bula deutet den Ausdruck «Schwingen» in der Weise, dass der Angreifer seinen Partner an- und hochzieht und ihn vor dem Wurf im Kreise «schwingt». Als

Ursprungsgegenden des Schwingens

gelten das Emmental, das Berner Oberland, das Bergland um Schwarzenburg, das Entlebuch sowie Obwalden und Schwyz. Da gab es eigentliche Schwingerdynastien, wo sich die Schwingkunst vom Vater auf den Sohn vererbte. Bekannt sind vor allem die Schwingergeschlechter aus dem Emmentaler Dorf Trub: die Wüthrich, Uhlmann, Beer, Siegenthaler, Bächler, Schneider, Wenger, Salzmann usw. Die muskulösen Emmentaler zählten zu den «ganz Bösen». Ihre schärfsten Widersacher hatten sie in den etwas schlankeren, dafür flinkerem Oberländern.

Aus dem kleinen Dorfschwinget, der meist in Verbindung mit der Kirchweih abgehalten wurde, entstanden die Schwingfeste der Talschaften, die sich mit weiteren Volksspielen zu eigentlichen Aelplerfesten entwickelten. Recht alt sind z. B. die Bergschwinget auf der Rigi, dem Stoos, dem Brünig und der Lüderalp.

Aelteste Dokumente

Wenn wir annehmen, dass die Grenze zwischen Ringen und Schwingen in frühester Zeit noch nicht so klar abgesteckt war und auch der Sprachgebrauch hierin nicht genau unterschied, so liegt die erste schriftliche Kunde kurz vor der Jahrtausendwende vor. In einem Gedicht, welches Ekkehart IV. als Klosterschüler von St. Gallen um das Jahr 990 verfasst hat (ein Vakanzlied, das er für seinen Lehrer Notker in schweren latei-

nischen Versen schrieb), werden die Freuden der Klosterschüler an einem freien Tag geschildert, die unter anderem aus Steinstossen, Speerwerfen, Springen und Ringen bestanden: «Manus uncta palestret — mit gesalbtem Arm soll er ringen». Das älteste Bilddokument datiert aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts: eine Holzschnitzerei im Chorgestühl der Kathedrale von Lausanne zeigt zwei Schwinger in den Griffen. Aus der gleichen Zeit stammt eine Zeichnung aus dem Skizzenbuch von Villard de Honnecourt, die ebenfalls zwei Schwinger in kurzen «Griffhosen» darstellt. Dieser französische Architekt aus der Picardie hatte bei einer Reise nach Ungarn unser Land durchquert und dabei auch die Lausanner Kathedrale besucht; wurde er irgendwo Zeuge des Schwingens — oder hat er nur diese Holzschnitzerei kopiert?



Obrigkeittliche Verbote

Im Kanton Bern lesen wir vom «Schwingen» nach den bis heute bekannten Quellen erstmals im Jahre 1593. Nachdem ein Saaner Schwinger einen Thuner beim Schwingen verletzt hatte, wurde er zu «zehen pfundt pfennige» Busse verknurrt. Die Obrigkeit in Bern verfügte darauf ein Verbot «sölichen schwingens». Von einem «schwinget» — «gemeinen zuo- luoff und schwinget bis ungfahr zu miternacht» — wird erstmals 1611 in einem Brief des Chorgerichtes von Schwarzenburg an das Ehegericht in Bern geschrieben: «... in dem sy sich gägen ein anderen die stercke probieren ... dass wöllicher den anderen zeboden ringet ...» Der Pfarrer von Grindelwald protokollierte am 7. Heumonats des Jahres 1671, der

Baltzi Zibach habe an einem heiligen Sonntag mit Schuhbaltzis Knecht geschwungen, was dem «Sünder» zwölf Stunden Gefangenschaft eintrug. In Nidwalden war das Schwingen während vollen 226 Jahren — von 1682 bis 1908 (!) — verboten: Das «unnütze und leichtfertige Schwingen» war «bei Strafe und Ungnade hoher Obrigkeit» gänzlich verboten. Weil das Schwingen ausgeartet habe, sollen 1666 die Allmenwegstubeten im Appenzellerland behördlich verboten worden sein.

Schwingerkönige seit dem 18. Jahrhundert

Die Besten des Landes — nur die Schwyzer sollen abseits gestanden sein — fanden sich im 18. und 19. Jahrhundert alljährlich am Ostermontag zum Schanzenschwinget in Bern ein. Hier wurde erstmals die Würde des Schwingerkönigs verliehen. Erster Schwingerkönig war der Entlebucher Statthalter Josef Vogel (1735—1820); dessen Talschaft stand zu jener Zeit im Zeichen hervorragenden Schwingerruhms. Der riesenhafte Christian Wüthrich aus Trub, genannt der «Milpacher Chrigel», wurde gegen Ende des 18. Jahrhunderts 13mal Sieger. «Der starke Thys» (Matthias Wittwer aus Schangnau), der in den vierziger Jahren des letzten Jahrhunderts zu den Besten zählte, wird als herkulischer Kraftmensch geschildert. Die «Bösesten» hatten ihre Uebernamen; so berichtet die Chronik vom Seltenbach-Jäggel, dem Sandmatten-Fritz, dem Fäye-Sime, dem Stauffe-Sime, dem Grini-Menk und dem Flühjer. Ein unübertroffener Meister der Schwingkunst war Hans Ueli Beer aus Trub (1827—1907), der, kaum dem Knabenalter entwachsen, einer der gefürchtetsten Schwinger war; zwischen 1850 und 1863 errang der wohl populärste Schwingerkönig neunmal die höchste Auszeichnung und soll dabei nur einen Gang verloren haben.

Das Unspunnenfest

ist wohl das berühmteste Aelperfest; es nimmt in der Geschichte des schweizerischen Volks- und Brauchtums wie auch der Leibesübungen einen ersten Platz ein. Wer dort im Schwingen Sieger wurde, durfte sich ebenfalls als Schwingerkönig betrachten. Vier patriotisch gesinnte Männer mit dem bernischen Schultheissen N. F. von Mülinen an der Spitze liessen am 17. August 1805 das 1205 erstmals erwähnte Unspunnenfest neu erstehen — in der Erkenntnis, dass im urchigen Spiel des Aelplervolkes das beste Mittel liege zur Hebung des nationalen Selbstgefühls und zur Förderung der Zusammengehörigkeit. Auf der Burgmatte zwischen Interlaken und Wilderswil stiess der kraftstrotzende Innerrhodner Senn Anton Joseph Dörig aus Schwendi den 167 Pfund schweren Unspunnenstein — mit dem noch heute an den Eidgenössischen Schwingfesten konkurriert wird — zehn alte Fuss weit und erhielt dafür einen Kühnergürtel, ein Kämpfli, eine Salzlecktasche aus englischem Leder mit Stickerei sowie eine Geldgabe und eine Medaille. Als Sieger im Schwingen ging der Brienzer Johann Stähli (der «Steinhuser») hervor.

Sennen und Turner

Hatten bis dahin nur die Aelpler das Schwingen betrieben, so interessierten sich um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts auch die Turner für das Schwingen. 1846 verlangte der Zürcher Turner und nachmalige Pfarrer Hiestand, dass die in unserem Land gepflogenen Körperübungen wie Schwingen, Ringen, Steinstossen und Steinheben auch in den Turnbetrieb übernommen würden. Neben dem Kunstturnen wurde das Nationalturnen erstmals am Eidgenössischen Turnfest in Lausanne (1855) als neue Turngattung zugelassen. 1864 gab der Berner Turnlehrer Dr. Rudolf Schärer (zusammen mit Turnvater Johannes Niggeler aus Bern Initiator für die Einführung des Schwingens bei den Turnern) eine Anleitung für das Schwingen heraus. Bald gehörte das Schwingen zu den beliebtesten Wettkämpfen, so dass es sich auch im Flachland ausbreitete. Unter den Turnern entstanden Nationalturnervereinigungen, und am 3. Juli 1877 wurde in Bözingen das erste Turnerschwingfest abgehalten. Die Turner — im Bernbiet auch «Wisshösler» genannt — wagten sich nun auch an die Aelplerfeste, wo ihre Erfolge vorerst allerdings bescheiden waren. Doch schon 1894 war der erste Turnersieg an einem «Eidgenössischen» fällig: Adolf König aus dem bernischen Kirchlindach konnte sich als Schwingerkönig feiern lassen.



Thörig (Dörig) von Schwendi bei Appenzell stösst am Unspunnenfest 1805 den damals noch 185 Pfund schweren Unspunnenstein

Die Nordostschweiz vor der Verbandsgründung

Unsere sieben Kantone gehören nicht zu den Ursprungsgebieten des Schwingens. Hinter Begebenheiten aus früheren Zeiten muss daher — mit Ausnahme des erwähnten Vakanzliedes aus St. Gallen — im Interesse der geschichtlichen Wahrheit da und dort ein Fragezeichen gesetzt werden.

Dass das Schwingen im Appenzellerland «schon im 10. Jahrhundert» üblich gewesen sei, ist nicht glaubwürdig überliefert. Immerhin dürfte an der traditionellen Urnäser Kilbi in früheren Zeiten unser Nationalspiel gepflegt worden sein. In einer Chronik lesen wir über die Männer in den beiden Rhoden, dass sie «starck von Leib, vest, dur- und mannhaft» seien, weil sie im Laufen, Ringen usw. von Jugend auf geübt, «hingegen von zänkischem Spilwerck, täntzerischen und anderen weibischen Uebungen durch die Oberkeit abgehalten werden» (1682). Am meisten Gefallen dürften die Appenzeller am Steinstossen gefunden haben.

Vom Toggenburger Ulrich Zwingli lesen wir den Satz: «Es gehört zu einer guten Erziehung, dass die jungen Leute die Leibesübungen treiben, und zwar besonders Laufen, Springen, Steinstossen, Schwingen und Ringen (wie wohl das letztere nicht zu häufig, da aus dem Spass oft Ernst wird).» In Alt fry Rätien soll an verschiedenen Orten schon in früher Zeit geschwungen worden sein. Ob dem Sertig-Schwinget die Ehre zufällt, als «Geburtsstätte des Schwingens im Bündnerland» zu gelten? Auf der Saffier Kilbi soll die Jugend schon «in alter Zeit» neben Schiessen, Steinheben, Werfen, Dauerlauf auch Ringen und Schwingen gepflegt haben — sogar das zarte Geschlecht habe mitgekämpft! 1864 hat ein Sturzenegger aus Appenzell in Chur einen Schwingkurs (mit zwei Teilnehmern!) geleitet. Verbürgt ist ein «Interkantonales Schwingfest» aus dem Jahre 1893 in Davos.

Bei den Thurgauern verfügte der Frauenfelder Stadtturnverein um die 50er Jahre des letzten Jahrhunderts über tüchtige Nationalturner. Vom 3. kantonalen Preisturnfest (1877 in Weinfelden) lesen wir über das Schwingen als Disziplin des Nationalturnens: «In dieser schönsten und wertvollsten aller Nationalübungen hat sich besonders bei den thurgauischen Turnern ein bedeutender Fortschritt gezeigt . . . Sodann kommen auch gar viele auf den Schwingplatz ohne die geringste Kenntnis der üblichen Schwünge. Manche kannten nicht einmal den Griff; andere brüsteten sich mit ihrer Körperkraft und glaubten, eine Leistung zu produzieren, wenn sie mit gespreizten Beinen und gestemmtten Armen einen kühnen und mutigen Angreifer vom Leibe zu halten wussten. Das Kampfgericht hat dann öfters einem Unterliegenden die bessere Note gegeben als dem Sieger. Beim Schwingen gibt eben nicht die rohe Kraft, sondern die Gewandtheit, Energie, Geistesgegenwart und Eleganz den Ausschlag.» Die Hauptimpulse gingen in den 80er Jahren von Zürcher Seite aus. In Zürich fanden in den Jahren 1859, 1889 und 1894 Aelplerfeste statt. Gottfried Keller schildert das Erlebnis eines eidgenössisches Festes (1859)

mit folgenden Worten: «Man konnte das Volk einen tiefen Atemzug tun sehen. Die Schwinger aus der Urschweiz und dem Bernerland sind markante Typen, welche noch vererbte Naturkraft der tapferen und kampfmütigen Vorfahren zu entfalten vermögen.» Am 14. Juli 1889 wurden auf der baumumkränzten Sihlhölzli-Wiese 15 in der Ostschweiz vielfach gänzlich unbekannte Volksspiele durchgeführt: Schwingen (70 Wettkämpfer), Ringen, Steinstossen, Klettern, Weitsprung, Wettlauf, Hornussen, Stöckeln, Kugelwerfen, Fahنشwingen, Jodeln, Alphornblasen, Häkeln, Radschlagen und Sackgumpen (Chäsazänen und Eier-Auflesen fielen aus). Es entstanden nun Vereinigungen zur Pflege dieser Spiele. Professor Erwin Zschokke — einer der besten Turnerschwinger der 80er Jahre — hatte ein Jahr zuvor eine Schar älterer Zürcher Turner dafür zu gewinnen vermocht, diese altschweizerischen Wettkämpfe einsamer Berggegenden vor der Bevölkerung der Ebene und der Städte zur Darstellung gelangen zu lassen. Und der Funke zündete!

1893 wurde der Nordostschweizerische Schwingerverband gegründet

Die ersten Anregungen ergaben sich bei den Nollen-Schwinget der Jahre 1884 und 1885. Auf dem 735 m ü. M. gelegenen Aussichtspunkt bei Wuppenau (8 km südlich Weinfeld) wurden in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts Schwingfeste und Schwingkurse abgehalten. Initiator dürfte der dortige Gastwirt gewesen sein, der dazu — wie es damals im Thurgau bei grösseren Festen üblich war — die Konstanzer Regimentsmusik einlud. In den Zwanzigerjahren hat der Schwingklub am Ottenberg die alte Tradition der Nollen-Schwinget wieder aufgegriffen. Schon 1889 war es zur Gründung eines «Ostschweizer Verbandes» gekommen. Das erste Verbandsfest wurde bereits 1888 in Schönenwegen, das zweite in Wyl (= Wil SG) abgehalten.

Hans Wyrch weiss über einige markante Schwingergestalten der damaligen Zeit zu berichten (Jubiläumsschrift 1943): «Das ‚Emmentaler Tagblatt‘ schreibt, dass am Eidgenössischen Schwingfest 1883 in Bern die Zürcher Turner Hch. Spoerri und Hörbst sich besonders auszeichneten. Zu ihnen gesellten sich W. Bosshardt, Erwin Zschokke, J. J. Müller, alle in Zürich. In Winterthur Turnlehrer Michel, in Basel Heinrich Zschokke, im Aargau Rud. Schneider, im Kanton St. Gallen Scheiwyl, Prof. Reber, Herm. Meier und Walter Heer, im Thurgau Seminarlehrer Konrad Meier, Jean und Gottfr. Kunz und Alex Leiser und im Kanton Graubünden Christian Gartmann. Alle diese Männer haben für die Verbreitung des Schwingens in der Nordostschweiz Bedeutendes geleistet und dürfen als Pioniere des Schwingens in diesem Landesteile angesehen werden. Die ersten grösseren schwingerischen Anlässe in der Nordostschweiz fanden in der Zeit von 1881 bis 1888 in Uster, Schönenwegen, Straubenzell, Rüschiikon und besonders auf dem Nollen im Thurgau statt. An den beiden 1884 und 1885 stattgefundenen Schwingfesten auf dem Nollen wurde Heinrich Spoerri, Zürich, Erster. In Uster, 1881, am Turnschwingfest, das nordost-

schweizerischen Charakter hatte, sind als erste Ruedi Schneider, Brugg, und Oskar Pfister, Zürich, hervorgegangen.»

Wie könnten wir diesen «Streifzug» durch die Geschichte des Schwingens besser beschliessen als mit einem Dichterwort. Jeremias Gotthelf, der in seinen Werken mehrfach schwingerische Wettkämpfe darstellte, hat den wohl schönsten Ausspruch über das Schwingen getan:

«Möge das Schwingen erhalten bleiben, solange es Berge gibt und die Hirten auf die Berge steigen!»



Aus der Geschichte des Nordostschweizerischen Schwingerverbandes

Gründung

Das Gründungsprotokoll lautet:

Auf eine Einladung des Herrn Prof. E. Zschokke, Zürich, hin fanden sich 54 Nationalturner und Schwinger der Kantone Zürich, St. Gallen und Aargau am Sonntag, den 26. Februar 1893, nachmittags 2 Uhr, im «Weissen Wind» in Zürich ein, um die Gründung eines Schwingerverbandes zu beraten. Der Einladende war leider am persönlichen Erscheinen verhindert, hatte aber seine Ansicht in einer Zurschrift niedergelegt, welche von R. Keel verlesen wurde. Darin wurde hauptsächlich betont, dass es wünschenswert, ja notwendig sei, für die Kantone der Nordostschweiz einen Schwingerverband zu gründen, um dieses schöne Nationalspiel, welches im letzten Jahrzehnt auch in diesen Kantonen starke Verbreitung gefunden hat, weiter zu pflegen und einzubürgern. Ohne ein Freund von neuen Vereinen mit dem gewohnten Anhängsel von Statuten, Kassen, Fahnen usw. zu sein, fühlt Herr Zschokke doch die Notwendigkeit einer Organisation, welche allein imstande ist, vorgenanntes Ziel zu erreichen. Der Verband hätte ferner die Aufgabe, zu verhindern, dass Schwingfeste nur in gewinnsüchtiger Weise abgehalten werden, damit diese Feste ihren nationalen Charakter beibehalten und nicht zu blossen Schaustellungen herabsinken. Diese Reform soll in Verbindung mit den andern schon bestehenden Verbänden auch auf eidgenössischem Gebiete angestrebt werden, da sich in letzter Zeit gerade dort die angedeuteten Uebelstände fühlbar machten. Ausserdem kann der Verband durch Abhaltung von Schwingkursen, Beschaffung von geeigneten Lokalitäten hierzu, Aufstellung allgemeiner Regeln usw. viel zur Ausbildung seiner Mitglieder beitragen.

Diese Ansichten fanden den ungeteilten Beifall, und es wurde einstimmig die Gründung des Verbandes beschlossen. 49 der Anwesenden erklärten auf einer zirkulierenden Liste sofort ihren Beitritt. Um auf die weiteren Fragen einzutreten, bestellte die Versammlung ein Bureau aus Th. Gassmann, Zürich, Präsident; J. Flachsmann, Zürich, Aktuar; Hauser, Wädenswil, und Bertschinger, Zürich, als Stimmenzähler. Anhand einer von Herrn Zschokke eingereichten Tagesordnung wird zur Behandlung der nachfolgenden Traktanden geschritten:

1. **Name des Verbandes:** Es stehen sich zwei Anträge gegenüber; nach dem ersteren soll der Verband den Namen «Ostschweizerischer Schwingerverband», nach dem letzteren «Schwingerverband der Nordostschweiz» tragen. In der Abstimmung wird letzterer Antrag, gestellt von Scheiwyl, Kappel, zum Beschluss erhoben.
2. **Bestand:** Es wird einstimmig beschlossen, dass dem Verband Nationalturner und Schwinger der Kantone Zürich, St. Gallen, Aargau, Thurgau, Appenzell, Graubünden, Glarus und Basel beitreten können. Die Bildung von kantonalen oder Lokalverbänden innerhalb diesem Rayon ist erwünscht, respektive anzustreben.
3. **Zentralkomitee:** Das Zentralkomitee soll aus fünf Mitgliedern bestehen und — entgegen einem Antrag auf ein Provisorium — von der Versammlung sofort definitiv gewählt werden. Aus 15 Vorschlägen erreichen in der Abstimmung R. Schneider, Brugg, E. Stumpf, Rorschach, J. J. Scheiwyl, Kappel, Rebmann,

Winterthur, J. J. Müller, Zürich, das absolute Mehr. (Prof. Zschokke hatte eine Wahl zum voraus abgelehnt.) Als Präsident wird J. J. Müller, Zürich, ernannt; die übrige Konstituierung bleibt dem Komitee überlassen.

4. **Statuten:** Das Zentralkomitee wird mit der Ausarbeitung eines kurzen Reglementes auf die nächste Versammlung beauftragt.
5. **Kassa:** Die Gründung einer Kassa wird grundsätzlich beschlossen. Anträge bezüglich Höhe des Beitrages usw. sind vom Zentralkomitee ebenfalls einer nächsten Versammlung einzureichen.
6. **Diverses:** Publikationen sollen in der «Schweizerischen Turnzeitung» erfolgen. Ueber weitere Fragen, die Wahl von Kursleitern, Abhaltung von Kursen usw., hat das Zentralkomitee baldmöglichst Anträge einzubringen. Ebenso nehmen die einzelnen Mitglieder derselben weitere Beitrittserklärungen entgegen.

Schluss der Verhandlungen 4.20 Uhr.

Der Tagespräsident: Th. Gassmann
Der Aktuar: J. Flachsmann

Wie aus dem Gründungsprotokoll hervorgeht, gehörten bis zum Jahre 1899, dem Gründungsjahr des Nordwestschweizerischen Schwingerverbandes, auch

die Kantone Aargau und Basel

zum Nordostschweizerischen Schwingerverband. Am 19. März 1893 fand in Winterthur bereits die erste konstituierende Vorstandssitzung statt. Dem Turnverein Rorschach wurde das erste Nordostschweizerische Schwingfest zugesprochen. Heinrich Zschokke, Basel, amtierte dabei als Präsident des Kampfgerichtes. An den Verhandlungen vorgängig der schwingerischen Arbeit machte derselbe die Anregung zur Gründung eines Eidgenössischen Schwingerverbandes. Diese Anregung wurde anlässlich des Eidgenössischen Schwing- und Aelplerfestes 1894 in Zürich vom Präsidenten des Nordostschweizerischen Schwingerverbandes, J. J. Müller, Zürich, wieder aufgegriffen und in der Folge, trotz gewissen Bedenken, welche vor allem aus dem Kanton Bern kamen, im Jahre 1895 verwirklicht. Seither hatte der Nordostschweizerische Schwingerverband in reichem Masse und weitgehend Anteil am Ausbau und der Vergrößerung des Eidgenössischen Verbandes. Einmütig und geschlossen stand er auch hinter dem eidgenössischen Vorstand im Kampfe um die Reinerhaltung unserer Schwingerei. Galt es doch, sich zu wehren gegen die sich geltend machenden Einflüsse, welche sich aus den vom Eidgenössischen Turnverein mit ausländischen Freistilringer-Mannschaften veranstalteten Wettkämpfen ergaben. Für dieses unserer Schwingerei und unserer Heimat zuteil gewordene Erbe sind wir den Gründern und allen unseren unentwegten Vorkämpen aufrichtig dankbar. Es ist Aufgabe unserer heutigen und zukünftigen Generation, dieses Erbe rein und unverfälscht zu erhalten und in gleichem Sinn und Geiste weiterzuwirken, zu Nutz und Frommen für Volk und Heimat.

Geschehnisse und Entwicklung des Verbandes

1893, 26. Februar: Gründung des Verbandes im «Weissen Wind», Zürich
Initiant: Prof. Erwin Zschokke, Zürich. Tagespräsident: Th. Gassmann, Zürich; Aktuar: J. Flachsmann, Zürich; Stimmenzähler: Hauser, Wädenswil, Bertschinger, Zürich. Anwesend: 54 Nationalturner und Sennenschwinger. Einzugsgebiet: Zürich, St. Gallen, Aargau, Thurgau, Appenzell, Graubünden, Glarus und Basel als Einzelmitglieder. Vorstandsbestellung: Präsident: J. J. Müller, Zürich. Mitglieder: Rud. Schneider, Brugg; E. Stumpf, Rorschach; J. J. Scheiwyl, Kappel; J. Rebmann, Winterthur. Weitere Verhandlungen. Statuten: Der Vorstand wird mit der Ausarbeitung eines kurzen Reglementes beauftragt. Die Gründung einer Kassa wird beschlossen. Die Wahl von Kursleitern und die Abhaltung von Kursen wird dem Vorstand überbunden. Publikationen in der «Schweizerischen Turnzeitung». Bildung von Kantonal- oder Lokalverbänden innert dem Rayon ist erwünscht und anzustreben.

1893, 7. Mai: Erste Schwingerversammlung in Rorschach

Verhandlungen: Genehmigung der Statuten. Mitgliederbeitrag Fr. 1.—. Heinrich Zschokke, Basel, machte dem Vorstand die Anregung, dass Schritte zur Gründung eines eidgenössischen Verbandes unternommen werden sollten. Schwingen: An der Kampfrichtersitzung sind folgende Normen festgelegt worden:

Gewonnen	+	Noten	7—10
Unentschieden	—	Noten	5— 9
Verloren	0	Noten	1— 8

Massgebend für den Rang ist die Punktzahl und bei gleichen Punkten entscheiden die Zeichen. Kampfgericht: Präsident: Heinrich Zschokke, Basel; Aktuar: J. J. Scheiwyl, Kappel; ferner: Rud. Schneider, Brugg; Remi Keel, Zürich; Jb. Rebmann, Winterthur; Christian Gartmann, Sankt Moritz; Konrad Meier, Kreuzlingen, und Walter Heer, Uzwil.

1894, 3. Juni: Schwingerversammlung in Winterthur

Keine besonderen Bemerkungen.

1895, 19. Mai: Schwingerversammlung in Zürich-Neumünster

Beitrittserklärung zum Eidgenössischen Schwingerverband.

1896, 14. Juni: Schwingerversammlung in St. Gallen

Keine besonderen Bemerkungen.

1897, 23. Mai: Schwingerversammlung in Wädenswil

Infolge Regenwetters kann das Schwingfest an diesem Tage nicht abgehalten werden.

1898, 30. Mai: Schwingerversammlung in Aadorf

Beiträge an die Kasse des Eidgenössischen Schwingerverbandes von Fr. 50.—; an das Turnerstandbild in Zürich von Fr. 50.— werden gutgeheissen.

1899, 14. Mai: Schwingerversammlung in Baden

Das Protokoll besagt u. a., dass in der Taxation mit sehr ungleicher Elle gemessen worden sei, indem für verlorene Gänge vielfach die Note 9 ausgeteilt wurde.

1900, 14. Juli: Schwingerversammlung in Appenzell

Der Beitrag an die Kasse des Eidgenössischen Schwingerverbandes von Fr. 50.— wird angenommen. Im Protokoll ist erwähnt, dass Franz Betschard im Steinstossen, schwerer und leichter Stein, Sieger blieb. Das Verbandsfest wurde ferner mit dem Fahnenschwingen, Alphornblasen und Preisjodeln verschönert. Weiter ist protokolliert, dass ca. 5000 Zuschauer anwesend waren und der Anlass durch das Mitgehen des Appenzeller-völkchens ausserordentlich fröhlich und lustig verlaufen sei.

1901, 14. April: Zentralschwingkurs für Kursleiter in Frauenfeld

Kursleiter: Scheiwyl, Zwald, Frei und Schneider. Beim Mittagessen hielt Aug. Frey, Winterthur, einen Vortrag über das Ringen, das nach seiner Auffassung an unseren Schwingfesten mit dem Schwingen verbunden werden sollte. In der Diskussion wurde der Antragsteller von den anwesenden «Ringer-Freunden» lebhaft unterstützt, währenddem die eigentlichen Schwinger sich über ihre Gedanken zu dieser Frage in Stillschweigen hüllten.

2. Juni: Schwingerversammlung in Seebach

Eine Anmeldung für den Festort 1902 liegt noch nicht vor.

1902, 25. Mai: Schwingerversammlung in Uzwil

Das Schwingfest musste infolge schlechter Witterung verschoben werden. Antrag Frey, Winterthur, über die Einführung des Ringens an unseren Verbandsschwingfesten. Präsident Scheiwyl gibt die Gründe für den ablehnenden Standpunkt des Vorstandes bekannt. Das Einführen des Ringens, mit dem Schwingen verbunden, würde mehr Zeit erfordern und gäbe kein richtiges Bild über die Gattungen der Wettkämpfe. Die Sennen würden den Wettkämpfen fernbleiben, da sie das Ringen nicht pflegen. Durch die Abwesenheit der Sennen würden unsere Anlässe wesentlich an Reiz verlieren, und das gute Einvernehmen zwischen Turner und Sennen würde beeinträchtigt. Ohne Einsprache wird Ablehnung beschlossen und der bisherige Modus beibehalten.

1903, 27. September: Schwingerversammlung in Chur

Keine besonderen Bemerkungen.

1904, 12. Juni: Schwingerversammlung in Töss

Keine besonderen Bemerkungen.

1905, 4. Juni: Schwingerversammlung in Glarus

Keine besonderen Bemerkungen.

1906, 14. Januar: Vorstandssitzung im «Seebacherhof», Seebach-Zürich

Traktandum 1: Reduzierung der Schwingfeste. Es liegt ein Schreiben des Eidgenössischen Schwingerverbandes vor, mit dem Vorschlag, es sei gegen die allzu oft wiederkehrenden Schwingfeste, die hauptsächlich nur aus Gewinnsucht von Privaten veranstaltet werden, Stellung zu nehmen. Der Vorstand erklärt sich mit dem Inhalt dieses Schreibens einverstanden, und es wird für unseren Verband folgender Beschluss gefasst:

Turner und Schwinger, welche an Wirtshausschwingen teilnehmen, können an dem betreffenden Verbandsfeste nicht mitmachen. Konkurrierende Schwinger oder Kampfrichter sollen in der Turnerzeitung veröffentlicht werden.

Traktandum 2: Statutenrevision. Da in den letzten Jahren in unserem Verbandsrayon Schwingklubs gegründet worden sind, ist eine Statutenänderung betreffend Mitgliedschaft notwendig. Präsident Scheiwyler wird beauftragt, einen Entwurf auszuarbeiten.

11. November: Schwingerversammlung im «Weissen Wind», Zürich

Es wird beschlossen, dass der Festort das Mittagessen der Konkurrierenden zu übernehmen habe; ferner Abgabe von 15 Prozent der Eintrittsgelder an die Verbandskasse, jedoch Ablehnung eines Beitrages an ein allfälliges Defizit. Der Jahresbeitrag wird auf 50 Rappen pro Mitglied festgesetzt.

1907, 15. April: 15. und letzte Schwingerversammlung im «Weissen Wind», Zürich

Die Statuten mit den Paragraphen: 1. Zweck, 2. Bestand und Verbandsrayon, 3. Organisation (Abgeordnetenversammlung und Verbandsleitung), 4. Kasse, 5. Verbandsfeste und Uebernahmebedingungen, 6. Beurteilungsregulativ, 7. Schwingertage, 8. Schlussbestimmungen, werden genehmigt. Anstelle der Schwinger- oder Generalversammlung tritt nun die Delegiertenversammlung, bestehend aus den Delegierten der Klubs oder Kantonalverbände, und zwar ein Delegierter auf 20 an die Verbandskasse beitragszahlende Mitglieder. Der Vorstand nimmt Anträge entgegen betreffend Gründung eines Organs im Eidgenössischen Schwingerverband sowie einer eventuellen Schwingerhilfskasse.

1908, 8. März: Erste Delegiertenversammlung in der «Sonne», Winterthur

Die Klubs hatten ihre Abgeordneten nach der anrechenbaren Zahl ihrer Mitglieder delegiert. Es sind 26 Delegierte sowie sieben Vorstandsmitglieder anwesend.

Die Vorschläge betreffend Revision des Eidgenössischen Schwingerreglementes werden sanktioniert; speziell soll für einen verlorenen Gang auch im Ausnahmefall die Note 9½ nicht erteilt werden. Der Auszug unserer Schwinger für das Eidgenössische Schwingfest in Neuenburg geschieht durch den Vorstand und die von unserem Verbands für das Eidgenössische Fest bestellten Kampfrichter. Die definitiv bestimmten Schwinger sollen zu Vorübungen zusammengezogen werden.

1909, 7. März: Delegiertenversammlung in der «Alten Post», Thalwil

Anwesend 36 Delegierte, dazu sieben Vorstandsmitglieder. Die Abhaltung der Schwingeranlässe in unserem Verband wird durch folgenden Zusatz in den Statuten festgelegt:

Zur Veranstaltung von Wettkämpfen im Schwingen, wobei Kränze oder Preise verabfolgt werden, ist nur berechtigt, wer vier Wochen vor Abhaltung auf spezielles Gesuch hin die Bewilligung durch den Vorstand des NOS-Verbandes erhalten hat. Eine solche Bewilligung wird grundsätzlich nur dann erteilt, wenn der Veranstaltung ein ausschliesslich gemeinnütziger Zweck nachgewiesen werden kann und wenn der Anlass gleichzeitig einen ausgesprochen festlichen Charakter trägt. Zuwiderhandlungen einzelner Personen oder ganzer Klubs kann ihren Ausschluss aus dem Verband zur Folge haben.

Ausnahmsweise wird für den Verbandsanlass ein Doppelkampfgericht bestellt, um nebst unserem üblichen Beurteilungsmodus auch nach Art der Berner Mittelländer zu taxieren, nämlich:

Gewonnen	7—10	+ Wertung des Resultates	1 Punkt
Unentschieden	6—9½	+ Wertung des Resultates	½ Punkt
Verloren	5—9	+ Wertung des Resultates	0 Punkt

Die Rangierung erfolgt nach dem Durchschnitt beider Taxierungsmethoden. Dieser Modus soll eine Parallele geben zum Wiedererwägungsantrag der Berner für die Taxierung an eidgenössischen Schwingfesten.

1910, 20. Februar: Delegiertenversammlung im «Schützengarten», Sankt Gallen

Anwesend 48 Delegierte und sieben Vorstandsmitglieder. Der Antrag des Vorstandes betreffend Verbot der Weissbad-Schwinget wird gutgeheissen. Zum Verbandsanlass werden einige Innerschweizer und Berner Sennen eingeladen.

1911, 12. Februar: Delegiertenversammlung im «Schöntal», Wil

Anwesend 53 Delegierte und sieben Vorstandsmitglieder. Es wird wiederum ein Doppelkampfgericht mit 20 Kampfrichtern bestellt. Es sollen ganztägige dezentralisierte Schwingkurse durchgeführt werden. Die Delegiertenversammlung nimmt Stellung gegen das Eidgenössische Turnfestregle-

ment, das in einer Resolution der schweizerischen Turnerschaft zur Verwerfung empfohlen wird.

1912, 10. März: Delegiertenversammlung im Hotel «Krone», Weinfelden
Anwesend 50 Delegierte und vier Vorstandsmitglieder. Ein Antrag, am Schwingfest nebst dem Schwingen auch das Ringen versuchsweise durchzuführen, wird angenommen. Da man mit den bisherigen Schwingkursen sehr gute Erfahrungen gemacht hatte, wird beschlossen, im Frühjahr wiederum ganztägige Kurse durchzuführen.

1913, 9. März: Delegiertenversammlung im «Neuwiesenhof», Winterthur
Anwesend 60 Delegierte und sieben Vorstandsmitglieder. Der Antrag des Vorstandes betreffend Abhaltung der Verbandsschwingfeste und Kantonschwingfeste, was einer Reduktion der schwingerischen Anlässe gleichkommt, wird mit grossem Mehr verworfen. Zur Statutenrevision sei folgendes festgehalten:

- a) Zu den Wettschwingen werden Berufsschwinger nicht zugelassen, auch solche nicht, die sich für Geld produzieren.
- b) Die Zahl der zur Verteilung gelangenden Kränze beträgt im Maximum acht, bei Einladung und Teilnahme von auswärtigen Schwingern 12. Anstelle der Schwingkurse wird beschlossen, im Frühjahr einen Zentralkurs für Kursleiter in Winterthur abzuhalten.

1914, 22. Februar: Delegiertenversammlung in der «Alten Post», Thalwil
Anwesend 48 Delegierte und sieben Vorstandsmitglieder. Die Disziplin der Kampfrichter und der Schwinger, speziell betreffend Notenschnüfflerei, wird gerügt. Fehlbare sollen in Zukunft geahndet werden.

1915: In diesem Kriegsjahr wurde weder eine Vorstandssitzung, Delegiertenversammlung noch ein Verbandsschwingfest abgehalten. Ebenfalls wurden keine Mitgliederbeiträge eingezogen.

1916, 16. April: Delegiertenversammlung im Rest. «Strauss», Winterthur
Anwesend 40 Delegierte und fünf Vorstandsmitglieder. Um die schwingerische Tätigkeit wieder etwas in Fluss zu bringen, ist die Versammlung mit der Durchführung eines Schwingertages in möglichst einfachem Rahmen (ohne Preise) einverstanden. Präsident J. J. Scheiwylert richtet zum Schluss ein markantes und patriotisches Wort an die Versammlung, die er aufforderte, unbeeinflusst der bedauerlichen Vorfälle, die sich vor einiger Zeit an unseren hohen und höchsten Stellen ereignet hatten (sogenannte «Oberstenaffäre»), ihre Liebe zum schweizerischen Vaterlande nicht zu verlieren und alles zu tun, um die Bande der Einigkeit, die uns mit unseren anderssprechenden Bundesbrüdern verbinden, immer und immer wieder zu kräftigen und zu erhalten suchen.

1917, 7. Januar: Delegiertenversammlung im Restaurant «Schützengarten», St. Gallen

Anwesend 50 Delegierte und sechs Vorstandsmitglieder. Die von Jean Wüst, Albert Gut und Heinrich Zschokke vorbereitete Eidgenössische Schwingerhilfskasse scheint allmählich festere Gestalt anzunehmen. Die nötigen Schritte zur Ausarbeitung der Statuten und Regulative sowie zur Finanzierung des Unternehmens sind im Gange. Es ist die Beschaffung eines Garantiekapitals von vorläufig Fr. 100 000.— vorgesehen mit Ausgabe von Prämienobligationen zu Fr. 25.—.

1918: Keine Delegiertenversammlung (Kriegsjahr!).

1919: Keine Delegiertenversammlung (erstes Nachkriegsjahr!).

1920, 25. Januar: Delegiertenversammlung in der «Sonne», Winterthur

Anwesend 29 Delegierte und sechs Vorstandsmitglieder. Es wird bemerkt, dass die Disziplin der Schwinger an den letzten Anlässen wieder ziemlich nachgelassen habe. Fehlbare sollen in Zukunft unnachsichtlich bestraft werden. Betreffend Versicherung bei der Eidgenössischen Schwingerhilfskasse wird folgender Passus in die Statuten aufgenommen:

Die Versicherung bei der Eidgenössischen Schwingerhilfskasse für alle aktiven Mitglieder ist obligatorisch; Ausweis vor dem Schwingen durch den Schwingerpass. Nicht versicherte Schwinger dürfen an Kursen, Uebungen, Schwingertagen und Schwingfesten nicht teilnehmen. Die Vorstände sind für richtige Handhabung verantwortlich.

1921, 23. Januar: Delegiertenversammlung in der «Alten Post», Thalwil

Anwesend 30 Delegierte und sechs Vorstandsmitglieder. Statutenrevision wird durchberaten, und schliesslich werden die neuen Statuten genehmigt.

1922, 8. Januar: Delegiertenversammlung im «Weissen Wind», Zürich

Anwesend 34 Delegierte und sieben Vorstandsmitglieder. Da eine Ehrenmitgliederkategorie eingeführt werden soll, wird folgender Passus in die Statuten aufgenommen:

Männer, die sich speziell um den Nordostschweizerischen Schwingerverband und um das Schwingerwesen im allgemeinen besondere Verdienste erworben haben, können auf Vorschlag des Vorstandes durch die Delegiertenversammlung zu Ehrenmitgliedern ernannt werden.

1923, 14. Januar: Delegiertenversammlung im Hotel «Falken», Frauenfeld

Anwesend 50 Delegierte und sieben Vorstandsmitglieder. Es wird beschlossen, das Spezialsteinstossen (20 kg und 40 kg) als volkstümliches Spiel wieder einzuführen. Da während der Kriegs- und der darauf folgenden Jahre im Kurswesen nichts mehr unternommen worden ist, will

der technische Leiter die Sache wieder in Fluss bringen. Durch Zentral-
kurse mit theoretischen und praktischen Besprechungen soll das Schwin-
gen wieder in die alten, urwüchsigen Bahnen geleitet werden. Ueber das
letztes Jahr unter persönlicher Initiative ins Leben gerufene «wilde»
Schwingfest in Amden wird für 1923 der Boykott ausgesprochen. Zuwi-
derhandelnde Schwinger sollen für alle Anlässe in unserem Verbands-
für zwei Jahre ausgeschlossen bleiben.

1924, 13. Januar: Delegiertenversammlung im Rest. «Schützengarten»,
St. Gallen

Anwesend 50 Delegierte und sieben Vorstandsmitglieder sowie ein Ehren-
mitglied. Da der Wahlmodus der 12 eidgenössischen Delegierten in offe-
ner Abstimmung immer eine gewisse Konfusion hervorrief, werden die-
selben in Zukunft mit den Kampfrichtern auf dem Stimmzettel aufgeführt
und in geheimer Abstimmung gewählt, wobei zu verstehen ist, dass sechs
Vorstandsmitglieder von Amtes wegen bereits als Delegierte gelten. Der
Vorstand hat ein Regulativ ausgearbeitet, das für die Festorganisation
bei der Uebernahme unseres Verbandsanlasses wegleitend ist.

1925, 11. Januar: Delegiertenversammlung im «Weissen Wind», Zürich

Anwesend 62 Stimmberechtigte. Als Kampfgerichtspräsident wird der nun
amtierende technische Leiter Hans Wyrsch gewählt und ein Kampfgericht
von 24 Mann bestellt.

1926, 10. Januar: Delegiertenversammlung im «Falken», Schaffhausen

Anwesend 59 Stimmberechtigte. Auf Antrag des Vorstandes wird be-
schlossen, für 1926 versuchsweise das einfache Kampfgericht, bestehend
aus drei Mann, einzuführen und die Wertung von der Note 8 an mit $\frac{1}{4}$
Punkten. Das Kurswesen 1925 hatte allgemein befriedigt, doch dürfte der
Besuch für Kursleiter noch etwas besser sein. Auf Antrag Madlinger,
Winterthur, wird beschlossen, dass der technische Leiter des Verbandes
von Amtes wegen jeweils Präsident des Kampfgerichtes ist.

1927, 9. Januar: Delegiertenversammlung im Hotel «Post», Rapperswil

Anwesend 59 Stimmberechtigte. Der letztjährige Festort St. Gallen hatte
bei der Abgabe der 15 % Eintrittsgelder an unsern Verband die Vergnü-
gungssteuer in Abzug gebracht. Grundsätzlich soll in Zukunft an den
15 % sämtlicher Eintrittsgelder festgehalten werden. Ebenso betrug die
Festkarte für die Schwinger Fr. 3.50. Der Ansatz von Fr. 3.— laut Regle-
ment darf nicht mehr überschritten werden. Dem Antrag des Vorstandes,
das einfache Kampfgericht mit drei Mann und Taxierung von der Note 8
an mit $\frac{1}{4}$ Punkten als Definitivum zu halten, wird zugestimmt. Versuchs-
weise wird beschlossen, einen verlorenen Gang in Ausnahmefällen nur
mit der Maximalnote 8,75 zu bewerten, statt wie bisher mit der Note 9.
Ferner wird betont, dass dem Versicherungswesen alle Aufmerksamkeit

zu schenken sei. Für das Propagandawesen konnte Willy Jacober, Appenzell, gewonnen werden. Die Berichterstattungen in der Tagespresse sollen sachlich, frei von jedem Personenkult, im Einklang mit unserer Tradition und Bodenständigkeit erfolgen. Die Kommentare der Sportpresse vom eidgenössischen Fest in Luzern hatten uns absolut nicht befriedigt. Mit dieser neuen Art Sportkult wollen wir nichts zu tun haben.

1928, 15. Januar: Delegiertenversammlung im «Wartmann», Winterthur
Anwesend 65 Stimmberechtigte. Im Jahresbericht findet speziell das flott verlaufene Schwingfest in Rapperswil Erwähnung, welcher Anlass erstmals mit einer Trachtenschau verbunden war. «Wir werden es uns zur Pflicht machen», heisst es weiter im Jahresbericht, «die Trachtenbewegung überall zu unterstützen, denn auch dies ist ein Stück Heimatgut.»

1929, 13. Januar: Delegiertenversammlung im «Hirschen», Weinfelden
Anwesend 64 Stimmberechtigte. Die Versammlung befasst sich mit gewissen Vorkommnissen politischen und konfessionellen Charakters. Präsident Karl Thommen erklärte, dass in unserem Schwingerverbände Angehörige jeder konfessionellen und politischen Einstellung Platz haben, sofern sie vom Geiste unserer Bestrebungen und vom vaterländischen Gedanken durchdrungen seien. Wir üben vollständige Neutralität in politischen und religiösen Dingen, weisen aber Einmischungen von irgend einer Richtung entschieden zurück. Im weiteren nimmt die Versammlung Stellung inbezug auf den neu gegründeten Ringerverband im Eidgenössischen Turnverein. Es ist für uns unbegreiflich, dass diese Ringerei, welche ganz internationalen Charakter hat und in Matches und Championaten aufgezogen wird und wie Berufsringerei aussieht, vom Eidgenössischen Turnverein übernommen wurde. Unsere Schwinger sollen vor diesem neuen Sport gewarnt sein. Solche, die bei der Ringerei mitmachen, haben bei uns keinen Platz; sie sollen sich so oder so entscheiden. Es ist Sache des Vorstandes des Eidgenössischen Schwingerverbandes, zu dieser Sache Stellung zu nehmen, beziehungsweise der Eidgenössischen Abgeordnetenversammlung, darüber Beschluss zu fassen. Beide Instanzen können der Unterstützung des Nordostschweizerischen Schwingerverbandes für jegliche Massnahmen sicher sein.

1930, 12. Januar: Delegiertenversammlung im «Storchen», Herisau
Anwesend 72 Stimmberechtigte. Auf Antrag des Vorstandes wird beschlossen, betreffend der Uebernahme der Verbandsfeste die Abgaben der Festorganisation folgendermassen festzulegen: 15 Prozent der Eintrittsgelder, dazu bei Festüberschüssen von mehr als Fr. 4000.— die Hälfte an unsere Kasse. Diese Neuordnung scheint gerecht zu sein in Anbetracht, dass in den letzten Jahren die Festorte in der Regel mehrere tausend Franken Ueberschüsse erzielten, die vornehmlich in den Sack der Turnvereine wanderten. Das Kurswesen im Jahre 1929 kostete ca. Fr. 2000.—.

1931, 11. Januar: Delegiertenversammlung im «Weissen Wind», Zürich

Anwesend 73 Stimmberechtigte. Infolge der wirtschaftlichen Krisenerscheinungen haben Ebnat-Kappel und Schaffhausen ihre Bewerbung, Festort zu sein, zurückgezogen. Die Thurgauer bringen jedoch einen gewissen Optimismus auf und melden kurz entschlossen an der Versammlung Amriswil zur Uebernahme an, was von den Delegierten mit Dank angenommen wird. Das vom Eidgenössischen Schwingerverband neu herausgegebene Schwingerlehrbuch wird zum Kauf bestens empfohlen. Die Verbände erhalten ihre Pflichtexemplare zum Preise von Fr. 2.— zugestellt.

1932, 9./10. Januar: Delegiertenversammlung in der «Traube», Chur

Anwesend 85 Stimmberechtigte. Da der Beschluss der DV von Herisau betreffend die Abgabe von 15 Prozent der Eintrittsgelder und die Hälfte des den Betrag von Fr. 4000.— übersteigenden Reingewinnes an den Verband Meinungsverschiedenheiten hervorrief, wird beschlossen, wieder zum alten Modus (15 Prozent der Eintrittsgelder) zurückzukehren. Man ist allerdings der Meinung, dass aus den grossen Ueberschüssen der Festorte den zuständigen Schwingklubs ein gewisser Betrag zukommen sollte. Am besten geschieht dies dadurch, dass sich die Schwingklubs mit den Turnvereinen an den Organisationsarbeiten beteiligen und sich auf diese Weise ein respektables Mitspracherecht und einen den Leistungen entsprechenden Anteil verschaffen.

1933, 15. Januar: Delegiertenversammlung im Rest. «Schützengarten», St. Gallen

Anwesend 89 Stimmberechtigte. Von der Gründung des Nordostschweizerischen Jodlerverbandes wird mit Freuden Kenntnis genommen. An unseren Verbandsfesten wie auch an kantonalen Anlässen sind Filmaufnahmen verboten.

1934, 14. Januar: Delegiertenversammlung im «Löwen», Glarus

Anwesend 92 Stimmberechtigte. Allgemeine Orientierung: Es ist untersagt, private Einladungen zu kantonalen oder Klub-Anlässen an Schwinger ergehen zu lassen. Es ist vom Eidgenössischen Verband aus festgelegt, dass Einladungen nur durch die Verbände erfolgen dürfen. Inbezug auf unsere Selbständigkeit wird darauf aufmerksam gemacht, dass nach den Eidgenössischen Statuten kein Schwingklub oder Verband einem Turnverein unterstellt sein darf. Allfällig bis heute von dieser Seite ausgerichtete Subventionen für Kurse lehnen wir in Zukunft entschieden ab; wir wollen auf eigenen Füßen stehen und kein Abhängigkeitsverhältnis aufkommen lassen. Wir sind nicht Gegner des Nationalturnens, doch haben nun die Nationalturnverbände das Freistilringen so forciert, dass wir uns im Interesse der Reinerhaltung des Schwingens mit dieser Sache nicht befreunden können und über kurz oder lang dazu Stellung bezie-

hen müssen. Unsere Schwinger sollen vor dem Mitmachen bei dieser Freistilringerei gewarnt sein.

1935, 13. Januar: Delegiertenversammlung im Rest. «Stahel», Arbon

Anwesend 98 Stimmberechtigte. Auf Antrag des Vorstandes wird der Wahlmodus der Kampfrichter versuchsweise wie folgt festgesetzt: Die Wahl der Kampfrichter erfolgt nach einem Doppelvorschlag, und zwar werden jedem Kantonalverband die Anzahl der Kampfrichter nach dem Bestand der Aktiven und Passiven (4/5 und 1/5) zugeteilt. Ferner werden die Verbände und Klubs ersucht, an ihren Anlässen nur Jodler, Fahnschwinger und Alphornbläser zu engagieren, die Mitglieder des Eidgenössischen Jodlerverbandes sind. Der Eidgenössischen Schwingerhilfskasse wurden von unserem Verband 15 Obligationen als Geschenk abgetreten.

1936, 12. Januar: Delegiertenversammlung im «Sternen», Oerlikon

Anwesend 92 Stimmberechtigte. Der in Arbon provisorisch eingeführte Kampfrichter-Wahlmodus wird durch eine Abstimmung zum Definitivum erklärt.

1937, 10. Januar: Delegiertenversammlung im Hotel «Rössli», Flawil

Anwesend 87 Stimmberechtigte. Da bei unseren letzten Verbandsanlässen von den Festorganisationen Lautsprecheranlagen eingerichtet wurden, die auf unseren Schwingerbetrieb störend wirkten, wird in unserem Pflichtenheft der Artikel beigefügt, dass die Installation einer Lautsprecheranlage verboten sei.

1938, 9. Januar: Delegiertenversammlung im Hotel «Storchen», Herisau

Anwesend 98 Stimmberechtigte. Die Statuten werden wie folgt ergänzt:

Die Durchführung eines Nordostschweizerischen Schwingfestes kann nur Turnvereinen übertragen werden, wenn der zuständige Schwingklub oder Verband an der Organisation beteiligt ist und die Vereinbarung betreffend Aufteilung eines allfälligen Festüberschusses mit der Bewerbung dem Verbandsvorstande zur Begutachtung eingereicht wird.

Der Vorstand wird von sieben auf neun Mitglieder erhöht, um alle Kantonalverbände im Vorstand vertreten zu lassen. In Nachachtung der Statuten wird folgender Beschluss gefasst:

Den Eidgenössischen Delegierten des Nordostschweizerischen Schwingerverbandes wird die Vollmacht erteilt, bezüglich der Freistilringerfrage an der Eidgenössischen Abgeordnetenversammlung in Zug einen eventuellen Antrag des Eidgenössischen Vorstandes zu unterstützen und demselben die Sanktion zu erteilen.

Anmerkung: Betreffend der Freistilringerfrage wurde an der eidgenössischen Abgeordnetenversammlung in Zug folgender Beschluss gefasst:

Schwinger und Kampfrichter, welche aktiv vom Vorstand verbotene Anlässe oder internationale Freistilringerwettkämpfe im In- oder Ausland besuchen, sind von der aktiven Teilnahme an schwingerischen Anlässen ausgeschlossen.

Infolge des Defizites anlässlich des Nordostschweizerischen Schwingfestes in Sirnach reduzierte der Nordostschweizerische Vorstand den ihm zustehenden Anteil der Eintrittsgelder auf Fr. 500.—.

1939, 8. Januar: Delegiertenversammlung im Hotel «Hirschen», Wallenstadt
Anwesend 101 Stimmberechtigte. Keine besonderen Bemerkungen.

1940, 14. Januar: Delegiertenversammlung im «Hirschen», Weinfelden
Anwesend 101 Stimmberechtigte. Die Abgabepflicht der Festorte von den Eintrittsgeldern an die Verbandskasse wird von 15 Prozent auf 20 Prozent erhöht. Der Kampfrichterwahlmodus wird wie folgt bestimmt: 2/3 der Kampfrichter (14) werden von der Versammlung gewählt und 1/3 der Kampfrichter wird vom Vorstand bestimmt. Infolge Verschärfung der internationalen Lage und auf Grund der zweiten Generalmobilmachung (Mai 1940) nimmt Horn davon Abstand, den Anlass im Jahre 1940 durchzuführen, obwohl gewisse organisatorische Vorarbeiten getroffen worden waren. Der Schwingertag wird auf 1941 verschoben.

1941, 12. Januar: Delegiertenversammlung im «Weissen Wind», Zürich
Anwesend 99 Stimmberechtigte. Keine besonderen Bemerkungen.

1942, 11. Januar: Delegiertenversammlung im Hotel «Bellevue», Neuhausen
Anwesend 95 Stimmberechtigte. Im Jahre 1943 kann der Verband auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Dieses Ereignis soll der Zeit entsprechend einfach, aber eindrucksvoll in einem Jubiläumsakt festgehalten werden. Es wird eine Jubiläumskommission in den Personen von Hans Wyrsh als Präsident, Jakob Schmid, Willy Jakober und Edmund Roth als Mitarbeiter bestimmt.

1943, 28. Februar: Delegiertenversammlung im «Weissen Wind», Zürich
Anwesend 105 Stimmberechtigte. Am Vorabend fand am Gründungsort eine Jubiläumsfeier zum 50jährigen Bestehen des Verbandes statt. Es wird die Durchführung eines Jubiläumsschwingets in Schaffhausen beschlossen. Hiezu sollen auch Schwinger aus den übrigen Teilverbänden eingeladen werden. Die Durchführung soll in Verbindung mit einem Trachtentag erfolgen. Der technische Leiter rügt die allzu hohe Kranzabgabe an einzelnen Festen; es sollten 10 Prozent nicht überschritten werden.

1944, 9. Januar: Delegiertenversammlung im «Schwert», Niederurnen

Anwesend 97 Stimmberechtigte. Der Präsident weist in seinem Jahresbericht darauf hin, dass persönliche Einladungen von Schwingern aus andern Verbänden nicht gestattet seien. Dem Antrag der Bündner, den Sertigschwinget als Anlass mit eidgenössischem Charakter mit Kranzabgabe anzuerkennen, wird nicht zugestimmt.

1945, 14. Januar: Delegiertenversammlung im «Ochsen», Uznach

Anwesend 104 Stimmberechtigte. Christian Gadmer beabsichtigt, im Fürstentum Liechtenstein einen Schwingklub zu gründen, der dem Bündner oder St.-Galler Verband angeschlossen wäre. Der Vorstand beantragt der Versammlung, diesem Gesuch nicht zu entsprechen mit der Begründung, die Schweizergrenzen auch in dieser Hinsicht nicht zu verrücken.

1946, 13. Januar: Delegiertenversammlung im Restaurant «Waaghaus», Gottlieben

Anwesend 106 Stimmberechtigte. Anlässlich der Versammlung entspann sich einmal mehr eine lange Diskussion bezüglich der Notengebung. Anlass hierfür gab das «Eidgenössische» in Bern (1945), das bezüglich der Taxation die Nordostschweizer nicht befriedigte.

1947, 9. Februar: Delegiertenversammlung im Hotel «Du Lac», Wädenswil

Anwesend 113 Stimmberechtigte. Unbefriedigt ist man über den Entscheid des Vorstandes, welcher am Nordostschweizerischen Schwingfest in Maienfeld einem Schwinger einen halben Punkt nachgeschrieben hat und dieser Schwinger demzufolge mit dem Kranz ausgezeichnet wurde. Noch immer wirft der Streit Ringen/Schwingen Schatten nach sich, heisst es doch im Protokoll, dass für den Schwingertag 1947 nur Senenschwinger aus anderen Teilverbänden eingeladen werden dürfen. Schliesslich kommt auch noch der Bezug von Sport-Toto-Geldern zur Sprache; man ist mehrheitlich der Ansicht, dass auf solche verzichtet werden sollte.

1948, 11. Januar: Delegiertenversammlung im Hotel «Drei Könige», Chur

Anwesend 112 Stimmberechtigte. Es wird bekanntgegeben, dass der Unspunnenstein nur noch an schwingerischen Anlässen Verwendung finden darf. Sogenannte Doppelmitgliedschaften sollen nicht mehr gebilligt werden. Zur Anmeldung für einen schwingerischen Anlass ist der Wohnsitz des Schwingers massgebend.

1949, 10. Januar: Delegiertenversammlung im Hotel «Krone», Gais

Anwesend 126 Stimmberechtigte. Der technische Leiter beantragt, jeweils vor dem «Eidgenössischen» keine Ausscheidungsschwingets mehr durchzuführen. Grund: Unfallgefahr. Einmal mehr wird die Einteilung und Taxation am «Eidgenössischen» in Luzern gerügt. Die Sache soll an der

Eidgenössischen Abgeordnetenversammlung zur Sprache gebracht werden. Bezüglich Doppelmitgliedschaften wird zuhanden der Eidgenössischen Abgeordnetenversammlung ein Antrag unterbreitet, wonach Schwinger, die mindestens zehn Jahre im gleichen Kanton wohnhaft waren, daselbst die kantonalen Anlässe auch weiterhin besuchen dürfen.

1950, 14. Januar: Delegiertenversammlung im Hotel «Bahnhof», Ebnet-Kappel

Anwesend 134 Stimmberechtigte. Der Eidgenössischen Abgeordnetenversammlung in Aarau soll folgender Antrag unterbreitet werden: «Schwingern, welche zufolge Lehrantritt, Stellenwechsel oder sonstigen nötigen Domizilwechsel ihren Wohnort verlassen, wo sie ihre Jugendjahre verbrachten oder die Schulen absolvierten, soll gestattet sein, auch weiterhin an dem betreffenden Kantonalanlass aktiv teilzunehmen.» — Nachmeldungen an Schwingeranlässen sollen künftig nicht mehr berücksichtigt werden.

1951, 14. Januar: Delegiertenversammlung im Hotel «Ochsen», Kempen bei Wetzikon

Anwesend 140 Stimmberechtigte. Eine Abänderung der Bestimmungen des Stiftungsrates vom Kilchberger Schwinget, wonach anstelle des Nordostschweizerischen Verbandes ein Mitglied der Familie Huber dem Stiftungsrat angehört, wird einstimmig angenommen. Auf Antrag des Vorstandes stimmt die Versammlung dem «Reglement für den Unterstützungsfonds» zu. Veteranen-Obmann Hans Wyrsh gibt der Hoffnung Ausdruck, dass in allen Kantonalverbänden Veteranen-Vereinigungen geschaffen werden.

1952, 13. Januar: Delegiertenversammlung im Hotel «Kreuz», Oberriet

Anwesend 152 Stimmberechtigte. Die Bündner stellen erneut den Antrag, am Sertigschwinget Kränze verabfolgen zu dürfen; ebenso möchten sie einen weiteren Kantonalverband zu ihrem Kantonalanlass einladen. Beiden Begehren wird nicht entsprochen.

1953, 11. Januar: Delegiertenversammlung im Hotel «Löwen», Kreuzlingen
Anwesend 146 Stimmberechtigte. Keine besonderen Bemerkungen.

1954, 10. Januar: Delegiertenversammlung im Restaurant «Rössli», Flawil
Anwesend 151 Stimmberechtigte. Der Bündner Verband stellt den Antrag, ab Note 9 mit Zehntelpunkten zu taxieren. Dies würde eine bessere und sauberere Lösung der Rangliste ergeben. Nach gewaltiger Diskussion wird der Antrag mit grossem Mehr verworfen. Ebenfalls wurde ein Antrag des Zürcher Verbandes zurückgewiesen, wonach den Aktiven die Fahrt für den Ausscheidungsschwinget in Niederurnen vom Nordostschweizerischen Verband vergütet werden soll.

1955, 9. Januar: Delegiertenversammlung im Gasthaus «Landhaus», Schaffhausen

Anwesend 160 Stimmberechtigte. Keine besonderen Bemerkungen.

1956, 8. Januar: Delegiertenversammlung im Hotel «Sternen», Oerlikon

Anwesend 168 Stimmberechtigte. Dem Antrag des Bündner Verbandes, die technischen Leiter der Unterverbände auf der Wahlliste der Kampfrichter besonders zu kennzeichnen, damit sie in erster Linie als Kampfrichter berücksichtigt werden, wird diskussionslos zugestimmt. Der technische Leiter stellt den Antrag, die Teilnehmerzahl am Verbandsanlass auf 240 zu beschränken. Unterstützt vom Vorstand, findet auch dieser Antrag seine Genehmigung.

1957, 6. Januar: Delegiertenversammlung im Hotel «Schwert», Wald

Anwesend 165 Stimmberechtigte. Der technische Leiter rügt die vielen unentschuldigten Absenzen an den Verbandsfesten. Erstmals werden auch vom Südwestschweizerischen Schwingerverband zwei Schwinger als Gäste für den Verbandsanlass eingeladen.

1958, 12. Januar: Delegiertenversammlung im Hotel «Krone», Weinfelden

Anwesend 176 Stimmberechtigte. Den Anträgen des Zürcher, Appenzeller und Bündner Verbandes, am Bachtel-, Schwägalp- und Sertigschwinget Kränze verabfolgen zu dürfen, wird zugestimmt, bzw. es wird beschlossen, diese Anträge dem eidgenössischen Vorstand zuhanden der Abgeordnetenversammlung weiterzuleiten. Orientierend sei erwähnt, dass die Eidgenössische Abgeordnetenversammlung vom 15./16. März 1958 in Luzern alle drei Anträge abgewiesen hat.

1959, 11. Januar: Delegiertenversammlung im Hotel «Löwen», Mels

Anwesend 189 Stimmberechtigte. Erstmals in der Geschichte des Nordostschweizerischen Schwingerverbandes wird die Anregung gemacht, dem Pressewesen vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken und in den Unterverbänden nach geeigneten Berichterstatlern Umschau zu halten, um für das Schwingen reelle und wirksame Propaganda zu machen.

1960, 10. Januar: Delegiertenversammlung im Hotel «Schäfli», Goldach

Anwesend 190 Stimmberechtigte. Der Präsident beanstandet die zum Teil ungebührliche Bekleidung der Sennenschwinger, die das Bild auf dem Schwingplatz verunstalten.

1961, 15. Januar: Delegiertenversammlung im «Schützenhaus», Glarus

Anwesend 202 Stimmberechtigte. Der Appenzeller Verband stellt erneut das Begehren, am Weissbadschwinget Kränze abgeben zu dürfen. Dieser Antrag wird an die Eidgenössische Abgeordnetenversammlung weiterge-

leitet, von dieser aber abgelehnt. Eine freiwillige Sammlung für den verunfallten Beat Thöni, Meiringen, ergibt den Betrag von Fr. 456.—.

1962, 14. Januar: Delegiertenversammlung im Hotel «Rössli», Stäfa

Anwesend 190 Stimmberechtigte. Der Nordostschweizerische Jodlerverband stellt das Gesuch, dem Nordostschweizerischen Schwingerverband als Kollektivmitglied beitreten zu können. Der Präsident der Jodler, Alfred Homberger, erklärt im mündlichen Aufnahmegesuch, dass es den Jodlern daran gelegen sei, an den jeweiligen Schwingeranlässen nur Jodler, die Mitglieder des Nordostschweizerischen, bzw. Eidgenössischen Jodlerverbandes sind, mitwirken zu lassen. Dem Aufnahmegesuch wird von der Versammlung zugestimmt.

1963, 13. Januar: Delegiertenversammlung im Hotel «Linde», Teufen

Anwesend 199 Stimmberechtigte. Die neuen Statuten sowie das Pflichtenheft für die Uebernahme von Festorganisationen werden von der Versammlung gutgeheissen.

1964, 12. Januar: Delegiertenversammlung im Hotel «Lindenhof», Arbon

Anwesend 179 Stimmberechtigte. Im Jahresbericht rügt der Präsident zwei Schwinger, die am Verbandsanlass wertvolle Gaben entgegennahmen, diese den Spendern aber leider nicht verdankten.

11. Juli: Ausserordentliche Delegiertenversammlung im Hotel «Krone», Appenzell

Anwesend 174 Stimmberechtigte. Diese ausserordentliche Delegiertenversammlung wurde auf Begehren der Kantonalverbände St. Gallen, Appenzell und Glarus einberufen. Das zur Diskussion stehende Traktandum lautet: «Begehren um Aufhebung des Vorstandsbeschlusses betreffend Sperre von zwei Aktivschwängern.» Nachdem sich die zwei fehlbaren Aktiven, deren unkorrektes Verhalten anlässlich eines Frühjahrsschwinget den Vorstand zur Sperre an schwingerischen Anlässen bewogen hatte, entschuldigten und weitere Redner für die Aufhebung der Sperre plädierten, wurde der Vorstandsbeschluss mit grossem Mehr aufgehoben.

1965, 10. Januar: Delegiertenversammlung im Hotel «Sternen», Oerlikon

Anwesend 186 Stimmberechtigte. Vom Reingewinn des Eidgenössischen Schwing- und Aelplerfestes in Aarau, bzw. aus der Kasse des Eidgenössischen Schwingerverbandes ist mit einem Zustupf in unsere Verbandskasse zu rechnen. Der Vorstand beabsichtigt, gestützt darauf, den Unterverbänden 50 Prozent der an unseren Verband zu leistenden Mitgliederbeiträge pro 1965 zu schenken, sowie den Kantonalverbänden einen weiteren Betrag zur Verfügung zu stellen, vorab zur Förderung des Kurswesens und zur Speisung der Hilfsfonds. Die Verteilung wird dem Vorstand überlassen. Der Vorstand kommt zu folgendem Schlüssel: Unterstützungs-

fonds NOS-Verband Fr. 2000.—, Kurswesen NOS-Verband Fr. 1000.—; die Kantone: Zürich Fr. 500.—, St. Gallen, Graubünden, Thurgau je Fr. 300.—, Glarus, Schaffhausen, Appenzell je Fr. 200.—.

1966, 16. Januar: Delegiertenversammlung im «Landhaus», Schaffhausen
Anwesend 196 Stimmberechtigte. Keine besonderen Bemerkungen.

1967, 15. Januar: Delegiertenversammlung im Hotel «Ochsen», Uznach
Anwesend 191 Stimmberechtigte. Der Antrag des Glarner Verbandes, das Einteilungskampfgericht sei in Zukunft abwechslungsweise mit den technischen Leitern der Kantonalverbände zu besetzen, wird abgelehnt. Mit knappem Mehr wird dagegen der Zürcher Antrag gutgeheissen, der dahin lautet, dass die drei Vorstandsmitglieder, die bisher als Kampfrichter tätig waren, durch gewählte Kampfrichter zu ersetzen seien.

1968, 14. Januar: Delegiertenversammlung im Hotel «Hirschen», Hinwil
Anwesend 192 Stimmberechtigte. Sehr positiv stellen sich die Delegierten zur Statutenänderung, wonach an der Delegiertenversammlung nunmehr 18 (bisher 15) Kampfrichter gewählt werden sollen. Auch der Aenderung des Art. 1 des Pflichtenheftes, den Festort des Nordostschweizerischen Schwingertages durch die ordentliche Delegiertenversammlung für das folgende Jahr zu bestimmen, wird diskussionslos zugestimmt. — Im Hinblick auf das 75jährige Bestehen des Verbandes beantragt der Vorstand, auf jegliche Festlichkeiten zu verzichten, dafür aber den Unterstützungsfonds der Eidg. Schwingerhilfskasse und des Nordostschweizerischen Verbandes je Fr. 1500.— zuzuweisen. Die Idee dieser sicher grosszügigen und uneigennütigen Gesie findet allgemeine Zustimmung. Ausserdem soll die Verbandsgeschichte der ersten 75 Jahre in einer Chronik festgehalten werden.

Die Kantonalverbände

Zürich

Gründungsjahr: 1911. Eintritt in den Verband: 1911.
458 Aktive, 49 Ehrenmitglieder, 4823 Passive, Total 5330



Der Zürcher KantonalSchwingerverband wurde durch die Initiative von Karl Attinger aus Seebach und Andreas Hefti aus Wetzikon ins Leben gerufen. In drei Versammlungen wurden die Vorarbeiten für die Verbandsgründung festgelegt sowie eine Statutenvorbereitungskommission bestellt, welcher die beiden Initianten und Jean Wüst aus Kilchberg angehörten. Am 5. Februar 1911 fanden sich die Delegierten der Schwingklubs im Restaurant «Seebacherhof» in Seebach unter dem Präsidium von Karl Attinger zusammen. Der Appell ergab die Anwesenheit von 24 Delegierten aus sechs Klubs mit einem Totalbestand von 440 Mitgliedern, die sich wie folgt zusammensetzten:

Schwingklub Winterthur:	6 Delegierte mit 100 Mitgliedern
Schwingklub Zürcher Oberland:	3 Delegierte mit 100 Mitgliedern
Schwingklub Zürich:	5 Delegierte mit 75 Mitgliedern
Schwingklub Zürichsee, linkes Ufer:	5 Delegierte mit 75 Mitgliedern
Schwingklub Zürichsee, rechtes Ufer:	1 Delegierter mit 45 Mitgliedern
Schwingklub Glatt- und Limmattal:	4 Delegierte mit 45 Mitgliedern

Nachdem die Versammlungsteilnehmer eifrig für, teilweise aber auch gegen die Gründung plädiert hatten, wurde ihr dann aber doch zugestimmt, und damit war der Zürcher KantonalSchwingerverband aus der Taufe gehoben. Heute wissen wir, dass die Diskussionen wohlüberlegt waren und der Verband auf einem guten Fundament aufgebaut worden ist. Die Verbandsleitung konstituierte sich wie folgt:

Präsident:	Emil Staub, Horgen
Vizepräsident:	Karl Attinger, Seebach
Kassier:	Andreas Hefti, Wetzikon
Aktuar:	Adolf Walder, Uetikon am See
Technischer Leiter:	Jean Wüst, Kilchberg
Beisitzer:	Arnold Schmid, Hombrechtikon Fritz Meili, Töss

Die Statuten sahen, in Anlehnung an den Kantonalturnverein Zürich, u. a. vor, das Kurswesen für das Nationalturnen zu übernehmen. Die Behörden des KTVZ betrachteten den neuen Verband aber als Konkurrenten, ihren Interessen entgegenstehend und somit als nicht existenzberechtigt. Man war aber trotzdem bestrebt, dem KTVZ Hand zu bieten und auf ein kameradschaftliches Zusammenarbeiten zu wirken.

Im Gründungsjahr entstand auch der Schwingklub am Albis, welcher dem Verband ebenfalls den Beitritt erklärte. 1915 wurde das Jodeldoppelquartett Winterthur in den Verband aufgenommen, und bereits im folgenden Jahr erklärte der neugegründete Schwingklub Zürcher Unterland den Beitritt.

Der erste Zürcher Kantonschwingertag wurde am 8. Oktober 1911 in Grüningen durchgeführt. Seither fand jährlich ein solcher Anlass statt.

Im Jahre 1961 konnte der Verband auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Die Verbandsleitung bestellte eine Jubiläumskommission, die eine gediegene und aufschlussreiche Chronik verfasste. Zudem wurde im Hotel «Glatthof» in Glattbrugg eine schlichte Jubiläumsfeier durchgeführt. Der Kantonschwingertag kam in Form eines Jubiläumsschwingfestes auf dem Landgut Hohenbühl in Opfikon zur Durchführung, wobei auch eine Anzahl Spitzenschwinger aus andern Verbänden der Nordostschweiz eingeladen worden sind. Schwingerfreund Albert Meyer hatte nicht nur das Areal seines Landgutes gratis zur Verfügung gestellt, sondern auch noch den Siegerpreis, ein prächtiges Muneli, gestiftet.

Erstmals wurde im Jahre 1927 durch den Schwingklub Zürich der von Dr. Emil Huber ins Leben gerufene Kilchberger Schwinget durchgeführt, worüber noch an anderer Stelle berichtet wird.

Um die jungen Burschen für das Schwingen zu begeistern und dadurch den Nachwuchs zu fördern, wurde im Jahre 1943 der Zürcher Kantonale Jungschwingertag ins Leben gerufen und auf dem Landgut Hohenbühl in Opfikon durchgeführt. Seither fand in unserem Verbandsgebiet jährlich ein Jungschwingertag statt. Dem Initianten, Karl Fessler, Zürich, gehört für sein grosses und umsichtiges Wirken ein besonderer Dank.

Nebst den erwähnten Anlässen werden in unserem Verbandsgebiet durch die Klubs jährlich noch folgende Schwinget durchgeführt:

Schwingklub Zürich:	Berchtoldsschwinget
Schwingklub Winterthur:	Eschenbergschwinget
Schwingklub Zürcher Oberland:	Bachtelschwinget
Schwingklub Zürichsee, rechtes Ufer:	Pfannenstielschwinget
Schwingklub Zürcher Unterland:	Bruderschwinget
Schwingklub Glatt- und Limmattal:	Niklausschwinget

Im Jahre 1941 wurde auf Initiative der Glatt- und Limmattaler Veteranen die Zürcher Kantonale Veteranenvereinigung gegründet, mit dem Zwecke, die Kameradschaft und Geselligkeit zu pflegen und zu fördern. Seither findet alljährlich eine Veteranenlandsgemeinde statt.

Auch die finanzielle Grundlage ist gefestigt und das Kurswesen gut ausgebaut. Sodann ist zu erwähnen, dass für unverschuldet in Notlage geratene Schwinger bereits im Jahre 1942 ein Hilfsfonds geäufnet worden ist. Der Zürcher Kantonschwingerverband steht heute dank der stets umsichtigen Leitung im Nordostschweizerischen Schwingerverband als mächtige, starke Eiche da.

St. Gallen

Gründungsjahr: 1908. Eintritt in den Verband: 1909.
327 Aktive, 36 Ehrenmitglieder, 1491 Passive, Total 1854



Der Verband wurde am 27. Dezember im «Café National», St. Gallen, aus der Taufe gehoben. Der Aktivbestand betrug im Gründungsjahr 140, eine verheissungsvolle Zahl. Schon damals hatte das Jahr zu wenig Sonntage, so dass der erste Kantonalschwingertag erst 1911 in Flawil zur Durchführung kam. Beteiligung 122 Mann; Abgabe sieben Kränze, was bescheidene 5,7 Prozent ausmacht. Und was wurde 1912 in Engelburg für die Festkarte bezahlt, die Suppe, Kinderfestbratwurst, Kartoffelsalat und drei Dezi Wein enthielt? Auch bescheidene 180 Rappen. 1909 traten die St. Galler dem Nordostschweizerischen Schwingerverband bei. Schon 1914 hatte sich der Vorstand mit der Kleiderfrage zu befassen und legte fest, dass Leibchen ohne Aermel oder zu kurze Leibchen nicht gestattet seien. Hingegen gaben damals Sennenhosen und Hemden, Mähnen und bärtige Gesellen noch keinen Anlass zur Beanstandung.

Nicht immer gab es Kränze; so mussten sich die Schwinger 1916 mit Medaillen begnügen. Auch Preise sind nicht einfach eine Selbstverständlichkeit. Wenn man auf besondere Umstände — Kriegszeit, Teuerung — Rücksicht nehmen will, muss der Schwinger auf materielle Gaben verzichten können.

1920 bedeutet für den Kanton-Schwingerverband einen Markstein in seiner Entwicklung. Festort war Rapperswil. Zum erstenmal fällt das Ringen an einem Kantonalschwingfest weg. Zum erstenmal wird auf dem Platz nur geschwungen. Wir haben hier das erste eigentliche Schwingfest. Damit hat der Kantonale Schwingerverband den ersten Schritt weggetan von seiner Aufgabe, die er sich bei der Gründung gestellt hatte, wünschte doch C. Rickenbach, der Versammlungsleiter: «Der neugegründete Kantonale Schwingerverband möge sich nun kräftig einsetzen und das Seine zur Förderung des Nationalturnens im Kanton St. Gallen beitragen.» Es wird sich niemand wundern, wenn das Ringen nicht mehr gepflegt wurde, wenn das Nationalturnen zurückging, ja eigentlich verkümmerte. Der Schwingerverband streifte sich nicht nur das Ringen ab, sondern auch die Pflege der Vornoten. Wenn wir nun heute einen Nationalturnerverband an unserer Seite haben, soll das für den Schwinger eine Selbstverständlichkeit sein, weil er seine Berechtigung hat.

Was bis 1920 vom Kantonalen Schwingerverband allein gepflegt wurde, wird seit 1934 unter die beiden Verbände verteilt. Der Schwingerverband nimmt sich des Schwingens an, der Nationalturnverband der Vornoten

und des Ringens. Die zwei sollen sich nur als Freunde kennen; eine andere Einstellung ist beiden zum Schaden.

Ein Wort zwischenhinein über unsere lieben Nachbarn, die Appenzeller. In den Jahren 1928 und 1929 wurde der Anschluss des Appenzeller Verbandes an unseren Verband Gegenstand ernster und eifriger Beratung. Die Appenzeller hatten ihre liebe Not, bestehen zu können. Unser Verband kam den Appenzellern soweit entgegen, dass er ihnen kräftige Hilfe versprach. So zwar, dass die Appenzeller zu unserem Schwingertag zugelassen werden. Auch sollen im Appenzellerland auf unsere Kosten Kurse durchgeführt werden.

1934 feierte der St. Galler Kantonal-Schwingerverband in der Brauerei «Stocken», St. Gallen, sein 25jähriges Bestehen. In einem flotten Jubiläumsakt konnte eine gedruckte Jubiläumsschrift (Verfasser: Alfred Kurer und Mathias Frehner) abgegeben werden. Zudem wurde ein Jubiläumsschwinget durchgeführt.

In den Jahren 1937—1943 hatten sich die Schwinger (im Rheintal war ein Flechtenherd festgestellt worden) einer ärztlichen Kontrolle zu unterziehen.

1952 darf nicht ungesehen verabschiedet werden. Denn am 28. September wurde in Oberriet der erste kantonale Jungschwingerstag durchgeführt. In je zwei Kategorien werden die Schwinger zusammengeteilt. Es ist vor allem für die ältere Generation eine besondere Genugtuung zu sehen, wie unter kundiger Leitung junges Schwingerholz nachschießt. Dieser Nachwuchs sorgt dafür, dass das Schwingen in alle Zukunft als Nationalspiel echt schweizerischer Prägung erhalten bleibt.

Nicht vergessen wollen wir die Veteranen, die sich, 37 an der Zahl, am 19. März 1944 in der Zentralhalle St. Gallen zur Veteranenvereinigung des St. Galler Kantonal-Schwingerverbandes zusammenschlossen. Bis 1957 hatten sich schon 140 ehemalige Aktivschwinger in das Stammbuch der Vereinigung eingetragen. Heute sind es gegen 200, die Kameradschaft pflegen, den Kontakt zwischen den Schwingern fördern und denjenigen beistehen, die durch harte Schicksalsschläge schwer getroffen werden. Die Veteranen bestimmen an jedem Kantonalerschwingertag den Schönschwinger und zeichnen seine Leistung mit einem besonderen Preis aus. An früheren Festen stand das Spezialsteinstossen im Programm. Einige Resultate waren hervorragend, so dasjenige von Karl Hartmann, Azmoos, der den 20-kg-Stein je aus Stand und Anlauf 14,10 m (5,95 und 8,15 m) stiess.

1958 feierte der Verband droben auf dem Kinderfestplatz in St. Gallen bei herrlichem Sonnenschein sein Jubiläumsschwingfest «50 Jahre Sankt Galler Kantonal-Schwingerverband». Am Vorabend fand im «Uhler» die offizielle Jubiläumsfeier statt, an der auch Landammann Dr. Roemer, ein begeisterter Anhänger unserer Bestrebungen, das Wort ergriff. In einer gediegenen Jubiläumsschrift — Hauptverfasser waren Theodor Dietschi, Ruedi Bircher und Christian Ruesch — wird nicht nur all das, was auf

kantonalem Boden erwähnenswert ist, festgehalten; auch die Unterverbände:

Rheintal-Oberländischer Schwingerverband

Toggenburger Schwingerverband

Schwingerverband St. Gallen und Umgebung

Schwingerverband Rapperswil und Umgebung

kommen ausgiebig zum Wort. Wohl organisiert der Kantonalverband auch Kurse, doch die Schwerarbeit wird an den Uebungsabenden in den Schwingkellern unter Kontrolle der Unterverbände verrichtet.

Ende 1967 zählt der Verband 327 Aktive, 1491 Passive und 36 Ehrenmitglieder. Die 2000er-Grenze liegt in greifbarer Nähe. Glückauf zur Erreichung dieses Zieles!

Es gäbe noch viel zu schreiben über Erfolge und Enttäuschungen, über die treue Arbeit so vieler Funktionäre in allen Chargen; über die wertvolle Tätigkeit tüchtiger Vorstandsmitglieder im Nordostschweizerischen und Eidgenössischen Verband. Wieviele Freunde wären aufzuzählen! Der Platz reicht leider nicht. Ich habe auch absichtlich davon abgesehen, viele Namen zu nennen und persönliche Verdienste zu würdigen. Diese lieben Schaffer sind in der Jubiläumsschrift 1908—1958 verewigt.

Es bleibt mir zum Schlusse einzig noch im Namen des St. Galler Kantonal-Schwingerverbandes ein Versprechen abzulegen: Die St. Galler halten das Schwingen hoch und wollen eine kräftige und solide Stütze im Nordostschweizerischen und Eidgenössischen Schwingerverband bleiben.

Thurgau

Gründungsjahr: 1905. Eintritt in den Verband: 1905.

146 Aktive, 22 Ehrenmitglieder, 1502 Passive, Total 1670



Der Impuls zur Verbandsgründung ging von Robert Kunz (1877—1946) aus Gillhof-Märstetten aus. Mit den beiden Weinfeldern Rudolf Herzog (jetzt in Zürich und mit 86 Jahren der einzige noch lebende Gründer) und Fritz Albrecht (1878—1947) sowie dem Sirnacher Ernst Büchi (1882—1937) zusammen bildete Kunz das Gründungsquartett. Nachdem bereits 1898 ein «Nordostschweizerisches» im Thurgau (Aadorf) durchgeführt worden war, wurde dem TV Weinfeldern der NOS-Anlass des Jahres 1905 übertragen.

Am Sonntag, den 22. Oktober 1905, fanden sich im «Thurgauerhof» in Weinfeldern die Vorstände und Nationalturner der Turnvereine Weinfeldern und Müllheim sowie die Kampfrichter Jean und Robert Kunz und Max Madach zu einer Besprechung ein. G. Meier, Präsident des TV Weinfeldern, sprach über den Zweck der Versammlung: «Bessere Ausbildung unserer Schwinger.» Die rege benützte Diskussion ergab den einhelligen Wunsch, «dass etwas getan werden müsse, um in unserem Kanton das Schwingen und Ringen zu heben».

So wurden die Nationalturner des Kantons auf Sonntag, den 5. November 1905, in die «Traube» in Müllheim — der TV Müllheim zählte einige Schwinger in seinen Reihen — eingeladen, mit dem Haupttraktandum: «Wie kann das Schwingen und Ringen im Kanton Thurgau besser gepflegt werden?» Der Einladung folgten: ein Vertreter des Kantonaltturnvereins, vier Kampfrichter und 42 Nationalturner, die vom Präsidenten des Initiativkomitees, G. Meier, begrüsst wurden. Unter der Leitung von Tagespräsident R. Kunz wurde eine Eingabe an den Kantonaltturnverein betreffend Abhaltung von Nationalturnerkursen beschlossen sowie der Gründung eines «Thurgauischen Nationalturner- und Schwingerverbandes» zugestimmt. Der provisorische Vorstand setzte sich wie folgt zusammen:

Robert Kunz, Präsident

Fritz Albrecht, Aktuar

Ernst Büchi, Kassier

Die «Satzungen» — Statuten wurden ein Jahr später geschaffen — bestimmten in den beiden ersten Punkten: «Der Verband besteht aus Nationalturnern und Schwingern, welche den thurgauischen Turnvereinen angehören. Der Verband veranstaltet von sich aus keine Feste.» Der Jahresbeitrag wurde auf 50 Rappen festgesetzt. Die erste Jahresrechnung er-

zeigte bei Fr. 86.50 Einnahmen und Fr. 97.62 Ausgaben einen Rückschlag von Fr. 11.12.

Der einstige «Nationalturner- und Schwingerverband», dem nur Turner angehören durften, gab sich nach einigen Jahren den Namen «Thurgauer Kantonaler Schwingerverband». Das Ringen (ebenso das Steinstossen, Steinheben, der Hochweitsprung und die Freiübungen) wurden nun im Schwingerlager nicht mehr gepflegt. 1937 erfolgte die Gründung des heutigen Nationalturnerverbandes.

Anstelle der anfänglichen Kreise (Oberthurgau, Mittelthurgau, Seerücken und Hinterthurgau) wurden 1921 die Unterverbände Oberthurgau, Ottenberg, Bodensee und Rhein, Hinterthurgau und Unterthurgau geschaffen. Das Verhältnis zum Kantonalturnverein (gegründet 1873) war stets ein gutes. 1911 erhielt der Schwingerverband eine Subvention von Fr. 100.— und übernahm dafür das Kurswesen im Nationalturnen. Prominente Kursleiter waren 1917 der spätere Schwingerkönig Kari Thommen und 1933 Fritz Hagmann.

Am ersten Schwingfest («Schluss-Schwinger» genannt) im Anschluss an die Generalversammlung 1907 bei der Brauerei zum Wiesental in Weinfeldern konkurrierten 31 Schwinger vor einer spärlichen Zuschauerkulisse (Sieger wurde Ernst Itel aus Diessenhofen); ein Jahr später in Amriswil war es gerade umgekehrt: wenig Aktive, viel Publikum! Vom Jahre 1908 an wurden Ehrenmeldungen abgegeben, ab 1910 — erstmals beteiligten sich über 100 Schwinger — Preise und von 1913 an (anfänglich drei) Kränze. Seit dem Jahre 1910 werden die Verbandsanlässe «Thurg. Kant. Schwingertag» betitelt. 1921 lesen wir, dass das Schwingen zum Liebling eines grossen Teils der Nationalturner geworden sei. 1922 wird festgehalten, dass das Kampfrichteramt als Ehrensache betrachtet werden solle, weshalb ein Taggeld nicht mehr ausgerichtet werde. Ab 1943 erhielt auch das Jodeln seinen gebührenden Platz an den Kantonal-Schwingfesten. Traditionelle Austragungsorte von Regional-Schwingfesten sind der Nollen (Schwingklub Ottenberg) und der Hochwacht-Schwinget des Schwingklubs Hinterthurgau.

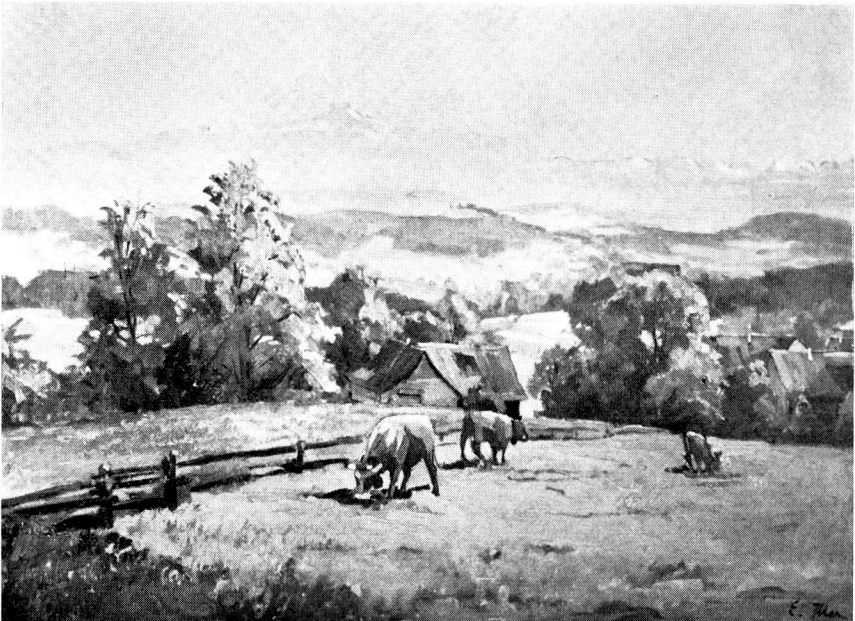
1951 wurde die Veteranenvereinigung gegründet und 1952 zum erstenmal ein Jungschwingertag abgehalten.

Betrug die Mitgliederzahl bei der Verbandsgründung 46, so überstieg sie im Jahre 1950 erstmals die Tausendergrenze.

Aus Anlass des 50jährigen Bestehens des Verbandes verfasste Ehrenmitglied Robert Vokinger (1889—1956) aus Bürglen eine Jubiläumsschrift: «50 Jahre Thurg. Kant. Schwingerverband, 1905—1955».

Wenn es den Thurgauern auch nicht zu einem Schwingerkönig reichte, so gab es doch immer wieder Schwinger, die über den Durchschnitt hinausragten. Da seien einmal jene Aktiven genannt, die sich dreimal den ersten Kranz an einem Thurgauer «Kantonalen» aufsetzen lassen konnten: Emil Aepli, Arbon (1921, 1922, 1923); Edwin Kressibucher, Weinfeldern

(1924, 1925, 1929); Ernst Iller, Kreuzlingen (1925, 1928, 1931); Ernst Forster, Arbon (1937, 1939, 1942); Werner Tschannen, Kaltenbach (1947, 1948, 1951). Im Jubiläumsjahr 1955 siegte Schwingerkönig Walter Flach. Zwei Thurgauern gelang es, bis in den Schlussgang eines «Eidgenössischen» vorzustossen. In Vevey (1923) hatte Emil Aepli (1895—1942) bei seinen sieben Siegeswürfen u. a. die späteren Schwingerkönige Hans Roth und Henri Wernli bezwungen, jedoch im «Final» gegen Kari Thommen verloren. Aepli war auch ein ausgezeichnete Steinstösser, wurde er doch in Vevey mit dem 20-kg-Stein mit Anlauf mit der Weite von 7,30 m Erster. Otto Brändli aus Bommen stand 1958 in Freiburg im Schlussgang und musste sich Max Widmer beugen. Der heute 39jährige Landwirt vom Seerücken war 15mal Erster am Thurgauer «Kantonalen» und errang weiter sechs eidgenössische und 16 NOS-Auszeichnungen. Am Eidgenössischen Turnfest in St. Gallen im Jahre 1922 trotzte Edwin Kressibucher (*1897) dem Sieger Kari Thommen im Schlussgang des Nationalturnens einen «Gestellten» ab.



«Nollen» – hier wurden die ersten Gespräche der Gründung eines NOS-Verbandes geführt

Glarus

Gründungsjahr: 1904. Eintritt in den Verband: 1912.
58 Aktive, 14 Ehrenmitglieder, 366 Passive, Total 438



Am 9. Oktober 1904 traten 12 Schwingerfreunde im «Löwen» zu Glarus zusammen. Es galt hier Vorbesprechungen zu halten, um einen Schwingklub zu gründen. Folgende Kameraden gaben hiefür ihre Unterschrift:

Brunner Kaspar, Glarus	Wiedler Rudolf, Hätzingen
Bischoff Johann, Glarus	Wettstein Robert, Glarus
Lütschi Otto, Glarus	Jakober Wilhelm, Näfels
Rhyner Jakob, Glarus	Iten Karl, Mollis
Tschappu Josua, Glarus	Zwicki Jakob, Mollis
Jakober Fritz, Glarus	Tschudi Fritz, Glarus

Als Interimsvorstand wurden gewählt:

Brunner Kaspar, Präsident
Jakober Wilhelm, Aktuar
Wiedler Rudolf, Kassier

Diese Kameraden hatten den Auftrag, eine Gründungsversammlung einzuberufen und Statuten zur Begutachtung vorzulegen. Anlässlich einer Schwingübung wurden die entworfenen Statuten bereinigt. Somit war der Schwingklub Glarus aus der Taufe gehoben, mit dem Ziele, alle Freunde der Schwingerei aus dem ganzen Lande Fridolins zu erfassen. Durch gemeinsame Uebungen mit den Nationalturnern verfolgte man den Zweck, das nationale Spiel weiter zu fördern. Die Schwingübungen fanden alle 14 Tage in allen Gegenden des Kantons statt. Der Turnverein Alte Sektion Glarus schaffte eine Kokos-Schwingmatte an, so dass nun Gelegenheit geboten war, auch im Winter zu üben. Ein Novum bedeutet es, dass im Jahre 1905 ein Nordostschweizerischer Schwingertag mit Beteiligung von vier Glarner Schwingern in Glarus stattfand, bevor ein Kantonalanlass organisiert werden konnte.

Im Jahre 1912 wurde der Schwingklub Glarus, der im gleichen Jahre zum «Kantonalen Schwingerverband» erhoben wurde, in den Nordostschweizerischen Schwingerverband aufgenommen. Die Namensänderung (Schwingklub/Schwingerverband) zeitigte allerdings keine sonderlichen Erfolge, denn während dreier Jahre fand infolge mangelnder Initiative der Verbandsleitung keine Versammlung mehr statt.

Trotz dieser Misere übernahm Heinrich Stüssi mit einem Kassabestand von 16 Rappen die Führung und fand in Josef Dügler und einigen weiteren Kameraden seine Getreuen. So wurde das Verbandsschiff durch

alle Klippen der Krisenjahre gesteuert. Im Unter- und Hinterland musste in allen möglichen und unmöglichen Lokalen geübt werden. Es war harter und steiniger Boden, und es brauchte viel Idealismus, die gesteckten Ziele nur annähernd zu erreichen. Manch einer, der das Rüstzeug zum «bösen» Schwinger hatte, wanderte ab.

Der erste Kantonale Schwingertag kam im Jahre 1919 zur Durchführung. Im An- und Ausschwingen gab es je einen Gang Ringen. Im Jahre 1924 waren die Bündner Schwinger mit von der Partie, und man beschloss, dass künftig die Bündner und Glarner ihre Verbandsanlässe mit gegenseitiger Einladung durchführen. Dieses sozusagen «ungeschriebene Gesetz» hat noch heute seine Gültigkeit.

Mit frischem Elan gings ins zweite Vierteljahrhundert. Mit Freude wurde davon Kenntnis genommen, dass durch die Initiative von Dr. Rudolf Stüssi, Glarus, bei der Renovation des Stadtschulhauses ein Schwinglokal mit-gebaut wurde. Gleichwohl folgte wiederum ein Rückgang der Aktiven. Um diesem Krebsgang entgegenzutreten, erfolgte auf Initiative von Karl Piatti, Niederurnen, im Jahre 1942 die Gründung der beiden Schwingklubs Mittelland und Niederurnen und Umgebung. Ein Jahr später wurde die Veteranenvereinigung Gruppe Glarus ins Leben gerufen. Josef Dügler zeichnete hier als Initiant. Diese Gruppe zählt nach 25 Jahren Bestehen 100 Mitglieder, die es sich zur Pflicht gemacht haben, den Kantonalverband in seinen Belangen nach Möglichkeit zu unterstützen.

Wenn im Jahre 1948 vom fünfköpfigen Vorstände vier Mitglieder zurücktraten, so darf man kaum von Krise sprechen, denn die neue Besetzung verlief in Minne. Zur Entlastung des Verbandspräsidenten wurde das Amt des technischen Leiters geschaffen. Ein Jahr später war man überzeugt, dass die Durchführung von Jungschwingertagen die Zahl der Aktiven etwas mehr werden werde. Der erste Jungschwingertag fand im Jahre 1950 statt. Wir notieren das Jahr 1954, in welchem der Verband sein 50. Wiegenfest feiern konnte. Es wurde eine schlichte Jubiläumsfeier organisiert, und eine Woche später fand mit einer Beteiligung auserlesener Schwinger aus dem eidgenössischen Verbandsgebiet in Glarus ein Jubiläumsschwingertag statt.

Obwohl das Einzugsgebiet des Glarner Schwingerverbandes sehr beschränkt ist, so verfügt es doch über einen guten Stock Schwingerholz, darunter auch eidgenössische Kranzschwinger figurieren. Auch hatten die Glarner einigemal die Ehre, den Nordostschweizerischen Schwingertag zu organisieren. Am 14. Januar 1962, anlässlich der Nordostschweizerischen Delegiertenversammlung in Stäfa, wurde erstmals ein Glarner, nämlich Fritz Oswald aus Glarus, an die Spitze des Nordostschweizerischen Schwingerverbandes berufen.

Am 28. März 1967 konnten die beiden Schwingklubs auf ihre 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Ihre Entwicklung erfüllt den Verband mit Stolz.

Graubünden

Gründungsjahr: 1913. Eintritt in den Verband: 1913.
169 Aktive, 15 Ehrenmitglieder, 231 Passive, Total 415



Am 23. Februar des Gründungsjahres trafen sich die Vertreter der drei bestehenden Schwingklubs Engadin, Chur und Davos in Filisur und setzten den Grundstein für den neuen kantonalen Verband. Ein Aktionskomitee erarbeitete die neuen Statuten, welche dann am 12. Mai 1913 der Schwingerversammlung im Hotel «Splügen» in Thusis zur Genehmigung vorgelegt wurden. Zum ersten Kantonalpräsidenten wählten die Anwesenden den St. Moritzer Obersten Christian Gartmann, der als Akademiker in den Neunziger Jahren das Schwingen in die hehre Engadiner Bergwelt verpflanzt hatte. Das Aktuariat übernahm der Churer Robert Rüegg, und das Kassawesen legte man in die Hände des Davosers Christian Tester.

Was im Bündnerland vor der Gründung der Schwingerverbände an Leibesübungen zum Ausdruck kam, darf nicht als Schwingen angesprochen werden. So erzählt man von sagenhaften Gestalten im St. Antöniertal, den Riesen von «Chöpflerboden», die mit einer Tanne in der Hand die Obrigkeit zum Schweigen gebracht haben. Vom Heinzenberg wird der starke Senne Andres genannt, und im Schanfigg hausten die starken Zimmerleute Mettier und Jörg von Praden. Viel wird erzählt vom Churer Pfarrer Saluz. Am 16. Mai 1853 soll der Ringer Türk, seines Zeichens Europameister, in Chur gewesen sein und dabei die Wägsten zu einem Zweikampf aufgefordert haben. Die Bündner setzten alles daran, die besten Kräfte nach Chur zu bringen. So kamen aus dem Albulatal Mathias Ardüser und Ambros Bossi und von Reischen Josua Juon. Keiner musste unterliegen, und Kreispräsident und Grossrat Juon bodigte den Herausforderer so überzeugend, dass er nach den Wettkämpfen bekannte, noch nie mit so starken Männern zusammengekommen zu sein.

Im Jahre 1893 soll in Davos ein interkantonales Schwingfest stattgefunden haben. Ebenfalls in Davos soll kurz nach der Jahrhundertwende ein Winterschwingfest auf der Eisbahn abgehalten worden sein. Den Tagessieg erkämpfte sich der Basler Schwingerkönig Alfons Thurneysen, nachdem er im Schlussgang einen unteretzten Berner Sennen bezwungen hatte.

Graubünden als grösster Kanton unserer helvetischen Heimat mit seinen 150 Tälern ist das Land der Mannigfaltigkeit. Wohl das markanteste Wahrzeichen Fry Rätians dürfte die noch heute im Oberland, Oberhalbstein, Albulatal und Engadin mit Leidenschaft und Liebe gesprochene romanische Sprache sein. Aber nicht nur verschiedene Sprachen, sondern auch Sitten und Geschichte ändern von Tal zu Tal, und so ist es auch

im Zeitpunkt der Automatisierung noch schwierig, die Burschen der abgelegenen Täler in die Zwilchhosen zu bringen.

Mit dem Sertigschwinget in Davos, einem der ältesten Aelplerfeste der Ostschweiz, dem «Kantonalen» und dem vor drei Jahren ins Leben gerufenen «Buobäschwinget» versucht der Verband, das urwüchsige Nationalspiel weiter verbreiten zu können. Berg-, Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Rangschwingen geben unseren Aktiven zusätzliche Möglichkeiten, um sich mit anderen Schwingern im Wettkampf zu messen.

In den Zwanzigerjahren war es der Churer Hüne Anton Wilhelm, der auf ostschweizerischen und eidgenössischen Sägemehlplätzen erfolgreich für die Bündnerfarben kämpfte. Die in jungen Jahren weggezogenen Gebrüder Burkhard aus dem Domleschg blieben auch im Unterland dem Schwingen treu. Mit Daniel Philipp und Conrad Stiffler hatte der Bergkanton zwei weitere Athleten im Ring, bevor die Gebrüder Christoffel, Christian Gadermer, Conrad Grass und Beni Kindschi, alle Davos, das Landwassertal zu schwingerischer Blüte brachten. Paul Strohmeier, der Spezialkurzzüger aus Chur, dem am Olmaschwinget 1955 der Ueberraschungssieg über Schwingerkönig Walter Flach glückte, sowie der als Techniker weitherum bekannte Hans Bebi und der wohl beste Schwinger bündnerischer Heimat, Christian Plattner, haben mit ihren Erfolgen einen beachtlichen Beitrag zur Förderung des Schwingens und der Werbung des Publikums beigetragen. Christian Plattner durfte sich am NOS-Schwingertag 1962 in Winterthur den Siegeskranz aufsetzen lassen, nachdem er im Schlussgang seinen Kameraden Hans Bebi besiegt hatte.

Der dreiköpfige Vorstand wurde in den Vierzigerjahren um einen technischen Leiter und einen Beisitzer erweitert. Nachstehende Klubs sind dem Kantonalverband unterstellt: Chur, Davos, Klosters, Schiers, Unter- vax, Domat-Ems, Flims, Riein, Schanfigg und Heinzenberg.

Kein Südtal italienischer Zunge konnte bis heute für das Schwingen erschlossen werden. Demgegenüber kann sich der Verband über ein stetes zahlenmässiges Wachstum erfreuen. Diese Feststellung ist uns Fingerzeig, den rechten Weg eingeschlagen zu haben, in einem Kanton, der wie kein zweiter unter den Einflüssen von Nord und Süd, vom Fremdenverkehr, Tourismus und Fremdarbeiterstrom lebt und nur mit grossen Anstrengungen altes Brauchtum, Sitten und Spiele schweizerischer Eigenart pflegen und erhalten kann.

Möge das Blau des Bündner Himmels und die reine Luft nicht nur Tausenden von Erholung suchenden Gästen Gesundheit bringen, sondern auch die angestammte heranwachsende Jugend gesund und wehrkräftig ausstatten.

Appenzell

Gründungsjahr: 1909. Eintritt in den Verband: 1910.
73 Aktive, 24 Ehrenmitglieder, 300 Passive, Total 397



Der Hosenlupf verlief im Appenzellerland in früheren Zeiten noch regellos, oft hitzig und endete schliesslich mit Schlägereien, so dass im Jahre 1666 die «Allmenwegstubeten» behördlich verboten worden sein sollen. — Wie anders hört sich an, was aus Berichten der letzten Kantonal-Schwingertage zu vernehmen ist: «Die Appenzeller fallen auf durch ihr bescheidenes Auftreten, ihr korrektes Verhalten und ihre vorbildliche Kleidung. Da wird nicht gevörtelt und vor dem Kampfgericht wegen vermeintlich zu niedriger Notengebung und eines angeblich falschen Entscheides wegen gross und laut lamentiert. Es wird ritterlich gekämpft; man siegt oder geht unter.»

Eine andere Gegenüberstellung mag dartun, wie es heute, nach 58jährigem Bestehen des Appenzeller Kantonal-Schwingerverbandes um das Schwingen in den beiden Rhoden bestellt ist. 1929 musste der Kantonale Schwingertag wegen zu schwacher Beteiligung — 24 Mann hatten ihre Anmeldung abgegeben — fallen gelassen werden. «1938 hatten wir in Appenzell in schwingerischer Hinsicht gegen die St. Galler und Glarner nichts zu bestellen», steht im Protokoll.

Am Kantonal-Schwingertag 1967 in Waldstatt stellten sich den 58 Auswärtigen 69 Einheimische in den Weg. Die Verbandsschwinger liessen sich aber keineswegs dazu herbei, den Ausserkantonalen als leichtgeniessbares Notenfutter zu dienen. Nein, sie gingen nicht sang- und klanglos unter, sondern hielten dem Ansturm stand. Sie erwiesen sich sogar als ebenbürtig und behielten von den abgegebenen 12 Kränzen genau die Hälfte für sich.

Ein dritter Vergleich: In den Jahren 1926 bis 1930 — es waren Jahre der Krise und der damit verbundenen Arbeitslosigkeit — sah sich der Vorstand zur Erhaltung der Schwingerei immer vor neue Probleme gestellt. Der Mitgliederbestand sank mit 20 Aktiven auf den Tiefstand der ganzen bisherigen Verbandsgeschichte. Man befasste sich mit dem Gedanken, sich mit dem St. Galler Schwingerverband zu vereinigen. Eingeleitete Besprechungen verliefen positiv. Da trat der damalige Präsident des Nordostschweizerischen Schwingerverbandes, Kari Thommen, dazwischen und versuchte, eine Fusion unter allen Umständen zu verhindern. Sein Kopf setzte sich durch, vor allem aus der Ueberzeugung heraus, dass man den Freunden im Appenzellerland wohl helfen könne und müsse, ohne dass aber diese ihre Selbständigkeit aufzugeben hätten. Nachdem sich die St. Galler bereit erklärt hatten, den Appenzellern jeg-

liche Unterstützung zu gewähren, überbrückte der Appenzeller Verband das Wellental.

Aus der Ueberlegung heraus, dass mit der Werbung um die Jugend und damit um den Nachwuchs beizeiten begonnen werden müsse, befasste sich der Vorstand 1948 mit der Einführung eines Jungschwingerfestes. Der Schwingklub Herisau organisierte den Anlass zur Freude der Jungen und Alten so ausgezeichnet, dass er sogar auch finanziell günstig abschloss.

Die Schwinger sind stolz, auf eigenen Füßen zu stehen, und im allgemeinen verzichten sie auf Subventionen. Die Appenzeller aber kamen schon 1948 zur Auffassung, dass sie Sport-Toto-Gelder für Kursentschädigungen und Anschaffungen wohl gebrauchen können.

Gute Beziehungen führen zu Ansehen und gegenseitiger Unterstützung. Es darf darauf hingewiesen werden, dass sich im Appenzellerland Turner und Schwinger gut verstehen. Wie könnte es auch anders sein, gelangten doch die Herisauer Nationalturner 1909 mit einem Initiativbegehren an den Appenzellischen Kantonalen Turnverband, einen Kantonalen Schwingerverband zu gründen. Und 1910, nach einem Nationalturnkurs, war es so weit: der Appenzellische Kantonal-Turnerschwingerverband stand auf den Füßen. Schon ein Jahr später trat er dem Nordostschweizerischen Schwingerverband bei.

In unserer gedrängten Abfassung des historischen Rückblicks dürfen einige Schwingfeste mit besonderem Charakter nicht unerwähnt bleiben. Da ist einmal das schon Ende des 19. Jahrhunderts bekannte Weissbadschwingfest. Obwohl diese Tradition 1910 wieder aufgenommen wurde und auch der dritte Anlass 1926 schwingerisch einen glänzenden Verlauf nahm, musste dieser Schwingfest eines politischen Hintergrundes wegen aufgegeben werden. Fritz Hagmann benützte die Jubiläumsfeier zum 25-jährigen Bestehen des Appenzeller Kantonal-Schwingerverbandes dazu, den am letzten Weissbadschwingertag erkämpften prächtigen Wanderbecher dem Kantonalverband mit dem Wunsche zu überreichen, dass derselbe dem jeweiligen Sieger am Kantonalerschwingertag übergeben werden solle.

Dass der Hochalpschwingfest 1927 keine Fortsetzung fand, dürfte wohl darin zu suchen sein, dass der Schwingfest der Ungunst der Witterung zum Opfer fiel und darum auch finanziell eine Enttäuschung brachte. 1959 wurde zwar der Gedanke des Hochalpschwingfestes von Alfred Kündig wieder aufgenommen. Doch kam man nach reiflicher Ueberlegung zum Schluss, die Schwägälp am Fusse des Säntis als eigentlichen Bergschwingfest aufzuziehen. Dreimal — 1950, 1952 und 1954 — kam er zur Durchführung. Die Initianten waren begeistert und beseelt vom Willen, dieses bodenständige Schwing- und Aelpferfest auf der Schwägälp als eigentlichen Bergschwingfest der Nordostschweiz im eidgenössischen Schwingfestkalender mit Kranzabgabe zu verankern. Leider wurden 1956 von weiteren zwei Unterverbänden des Nordostschweizerischen Schwin-

gerverbandes ähnliche Gesuche eingereicht. Die Delegierten des Nordostschweizerischen Schwingerverbandes konnten sich nicht auf einen Vorschlag zuhanden des Eidgenössischen Schwingerverbandes einigen, so dass schliesslich alle drei Bewerber leer ausgingen. Wir glauben aber, dass der Schwägälpschwinget nicht endgültig begraben ist, sondern der Auferstehung harret.

1968 führte der Schwingklub Gais zum sechsten Mal als Auftakt zur Schwingersaison bei guter Beteiligung und zum Teil vorzüglicher Arbeit den Lichtmess-Schwinget durch. Dieser soll zur Tradition werden.

Anklang hat auch der Sedelschwinget gefunden, der 1967 erstmals ganztägig aufgezogen worden ist und in Verbindung mit dem Jodelklub zu einem richtigen Volksfest wurde. Pius Steiner, der gegenwärtige technische Leiter des Kantonalverbandes, ist Initiant und Motor dieses Anlasses.

Noch wäre vieles wert, hier aufgeführt zu werden, zum Beispiel die Zuneigung und Unterstützung durch die Regierungen beider Rhoden. Aber der zur Verfügung stehende Platz ist ausgefüllt.

Schliessen wir mit der erfreulichen Feststellung, dass das Schwingen im Appenzellerländchen heute wieder einen festen und angesehenen Platz einnimmt.



Schaffhausen

Gründungsjahr: 1911. Eintritt in den Verband: 1911.
50 Aktive, 23 Ehrenmitglieder, 295 Passive, Total 368



Man schrieb den 8. Januar 1911, als sich im Restaurant «Löwen» in Neuhausen am Rheinfall die Mitglieder des ehemaligen «Schwingklub Schaffhausen» zur Generalversammlung einfanden, auf deren Traktandenliste die Auflösung dieses Klubs und die Gründung eines «Kantonalen Schwingerverbandes Schaffhausen» stand. Der Vorsitz wurde von Victor Schneider, Schaffhausen, einem dazumal erfolgreichen Nationalturner, geführt. Von den anwesenden 33 Mann lebt heute nur noch Alb. Jäger, Neuhausen. Das Protokoll gibt über die Gründung wie folgt Auskunft: «Der Vorsitzende wirft einen Rückblick auf die ersten Anfänge der edlen Schwingkunst in unserer Stadt und Umgebung und führt aus, wie sich aus der Notwendigkeit der Zusammenarbeit der Schwinger und speziell der Nationalturner der Trieb zu einem Zusammenschluss ergeben und feste Gestalt angenommen hat durch die Gründung des Schwingklubs Schaffhausen. Heute genügt die lokale Vereinigung nicht mehr, und der Wunsch, einen kantonalen Verband zu gründen, fand in allen Turnvereinen Anklang, wie sich aus den zahlreichen Anmeldungen ergeben hat. Der ‚Schwingklub Schaffhausen‘ wird nun offiziell aufgelöst, d. h. Mitglieder, Inventar und Kasse sollen den Grundstock für den neuen Verband bilden. Die Versammlung erteilt die Genehmigung zur Auflösung und Neugründung des Kantonalen Schwingerverbandes.»

Hierauf schritt man zur Wahl des ersten Verbandsvorstandes. Als Präsident ging aus der geheimen Abstimmung Victor Schneider hervor; ferner wurden als Kursleiter Johann und Primus Kessler gewählt. Die Gründungsversammlung war anscheinend gut vorbereitet gewesen, denn nach der Wahl des Vorstandes wurde bereits ein Statutenentwurf durchberaten und genehmigt. Dass man mit einem namhaften Mitgliederzuwachs rechnete, geht daraus hervor, dass der Druck von 500 Exemplaren vorgesehen wurde.

Dass schon im «Schwingklub Schaffhausen» Tüchtiges geleistet worden war, bezeugt der Umstand, dass an der gleichen Gründungsversammlung bereits zwei Freimitglieder ernannt wurden, und zwar «Joggi» Graf (NOS-Ehrenmitglied) und Martin Suter.

Bereits einen Monat nach seiner Gründung wurde der Kantonale Schwingerverband Schaffhausen in den Nordostschweizerischen Schwingerverband aufgenommen.

Zu erwähnen ist, dass als Schwinglokal das Hinterhaus des Hotels «Sternen» an der Webergasse in Schaffhausens Altstadt diente. Es mögen

dazumal noch gemütliche Zeiten gewesen sein, und der Wirt Georg Bryner war den Schwingern sehr gewogen. So verzichtete er mehrmals auf die sonst schon bescheidene Schwinghüttenmiete, wenn die Verbandskasse nicht gerade so stand, wie man es gern gesehen hätte.

Um bei den Finanzen zu bleiben: Das Budget sah früher viel einfacher aus. Pro 1911 waren an gesamten Ausgaben für Uebungslokaliete, Delegiertenversammlung, Schwinghosenanschaffung, Inserate, NOS-Beitrag und Schwingerunterstützung total Fr. 200.— vorgesehen. Interessant ist der Budgetbetrag von Fr. 60.— für Schwingerunterstützung; man erkannte dazumal schon die körperlichen Risiken beim Schwingen, und die Mitglieder suchten unter sich den nötigen Schulterchluss zu finden. Da an Einnahmen nur Fr. 148.— an Mitgliederbeiträgen in Aussicht standen, sah sich der erste Vorstand bereits gezwungen, mit einem Subventionsgesuch an den Kantonalturnverein zu gelangen, mit dem Erfolg, dass ihm von dieser Seite Fr. 50.— zugesprochen wurden. Dafür wurde dem Kantonalen Schwingerverband die Durchführung der Nationalvorturnerkurse übertragen.

Auch der Schaffhauser Kantonale Schwingerverband blieb in den ersten Lebensjahren von den üblichen Kinderkrankheiten nicht verschont. Von Jahr zu Jahr wechselte der Vorstand; innere Zerwürfnisse liessen kaum gereifte Früchte wieder verderben. 1914 geriet man in die Jahre des Ersten Weltkrieges. Es herrschte eine gedrückte Stimmung, weil die wehrfähigen Eidgenossen und damit auch die meisten Aktivschwinger zu den Waffen gerufen wurden. Die Ueberwindung dieser Zeit war nicht so einfach, gab es dazumal doch keine Lohnausgleichskassen, und jeder musste selbst sehen, wie er durchkam.

Von der Generalversammlung des Jahres 1916 darf erwähnt werden, dass Hans Wyrsh in den Schaffhauser Verband aufgenommen wurde. Ein Jahr später zog er bereits als technischer Leiter in den Vorstand ein. Wenn dieser Name besonders vermerkt wird, so deshalb, weil er von nun an eng mit der Geschichte des Schaffhauser Kantonalen Schwingerverbandes verknüpft ist. Es trat nun auch allgemein im Verbandsgeschehen eine Beruhigung ein, und 1916 wagte man sich an die Übernahme eines Nordostschweizerischen Schwingfestes.

Noch ein kleiner Hinweis auf die Kriegszeit: Da infolge Kohlenmangels das Heizen des Schwinglokales in Frage stand, wurde auf Anregung des Kursleiters Eislaufen und Schlitteln ins Winterprogramm aufgenommen. Im weiteren wurden die jungen Aktiven angehalten, an freien Samstagnachmittagen im Walde Holz zu sammeln, um die Heizung des Schwingraumes zu ermöglichen.

Im Jahre 1920 und nochmals in den vierziger Jahren wurde versucht, in Stein am Rhein, 1944 in Schleithelm und etwas später in Hallau eine Schwingersektion zu gründen. Untergruppen wurden auch in Rheinau und Thayngen gebildet. Es dauerte aber nie allzu lang, und die Feuer erloschen, sobald die treibende Führung aus beruflichen Gründen weg-

zog, wie es mehrmals der Fall war. Heute ist es so, dass sich alle Schaffhauser Schwinger in der Munotstadt zu den Uebungen einfinden, was in der jetzigen Zeit der Motorisierung gut möglich ist.

Da das Schwinglokal im «Sternen» nicht mehr allseits befriedigte, wurden beizeiten die Fühler nach anderen Lokalitäten ausgestreckt. Als auf dem Emmersberg eine neue Turnhalle geplant war, nahmen die Schwinger die Gelegenheit wahr, ihre Wünsche anzubringen. 1933 wurde die neue Turnhalle mit grosszügig ausgebautem Schwingkeller der Bevölkerung zur Benützung übergeben, und die Schaffhauser Schwinger sind der Behörde für das Entgegenkommen heute noch dankbar.

Nochmals seien die Erinnerungen an die Nordostschweizerischen Schwingfeste auf Schaffhauser Boden in den Jahren 1932 (mit Trachtentag), 1943, 1956 und 1966 wachgerufen. Es waren Höhepunkte in der Verbandsgeschichte, und die gemeinsamen Aufgaben festigten die inneren Bande unter den Mitgliedern.

Eine Schwinger-Veteranenvereinigung mit zurzeit Jakob Richli, Osterfingen, an der Spitze, welche sich als Hauptaufgabe die Verbindung unter der älteren Generation gestellt hat, ist für die Aktiven eine willkommene Stütze.

Dank jahrelanger guter Führung steht der Schaffhauser Kantonale Schwingerverband mit seinen rund 320 Mitgliedern gefestigt da und kann vertrauensvoll in die Zukunft blicken.

Der Kilchberger Schwinget

Von Fritz Erb

In der Chronik des Eidgenössischen Schwingerverbandes ist der Kilchberger Schwinget als «Wettkampf mit eidgenössischem Charakter» verzeichnet. Wesentlich scheint mir, dass in dieser Jubiläumsschrift noch einmal mit aller Klarheit festgehalten wird, was für *Motive* seinerzeit zur Entstehung dieses einzigartigen schwingerischen Treffens führten. Ohne auf gewisse Nebenumstände einzutreten, zitiere ich, was in der nur mehr in wenigen Exemplaren greifbaren «Festschrift zum Kilchberger Schwinget 1952» mit Bezugnahme auf die «Eidgenössische Schwinger-, Hornusser- und Jodler-Zeitung» vom 31. Oktober 1927 zur Entstehungsgeschichte kurz und bündig mitgeteilt wurde, nämlich: «Die ursprüngliche Idee Dr. Emil Hubers (1879—1938), eines grossen Freundes unseres ältesten Nationalspiels, sei es schon lange gewesen, einmal einige der ersten Schwinger unseres Schweizerländchens zu sich in seinen Garten zu einem privaten Hosenlupf einzuladen. Der erste Plan mag sogar gewesen sein, Fritz Hagmann und Robert Roth einmal miteinander im Kampfe zu sehen. Wer hätte das einem Privatmanne auf seinem privaten Boden wehren mögen.» Weiter halten die authentischen Artikel zur Kilchberger Gründungsgeschichte fest, dass der Stifter mit seiner Idee bei den damaligen Männern des Schwingklubs Zürich, namentlich Heinrich Spoerri, Gustav Häusermann, Albert Gut, Karl Thommen und Dr. med. Hans Huber (Emils Bruder), auf volles Verständnis stiess, nämlich einen seltenen und doch bodenständigen, einen eidgenössischen und doch individuellen, ortsgelunden Schwingeranlass ohne Titelrivalitäten, ohne Eintrittsgelder, einen wahrhaftigen Sonntag der treuesten Schwingerfamilie ins Leben zu rufen. Sicher hatten die viel diskutierten Ereignisse des «Eidgenössischen» in Luzern 1926 in Dr. Emil Huber, diesem Schwingerfreund mit einem besonders wachen und kritischen Sinn, das Wunschgebilde eines Kilchberger Schwinget geläutert und abgeklärt. Als es dann im Jahre 1927 so weit gekommen war, dass sich zum ersten Mal am 11. September 1927 auf der herrlichen Gutsmatte ob Kilchberg eine auserlesene Schar Turner und Sennen zum friedlichen Wettkampfe einfand, ging bei ihm das Planen und Wirken weiter. Seine Zweifel an der Lauterkeit und dem Idealismus der Spitzenschwinger schwanden. In der Zukunft zählte zu seinen schönsten Stunden diejenige, in welcher er jeweils dem Kilchberger Sieger das Muneli aus eigener Zucht zuführen konnte.

Man schrieb den 11. September 1927. Ein erbarmungsloser Dauerregen durchnässte die 1200 geladenen Zuschauer bis auf die Knochen. Das packendste Erlebnis war der unerhörte Endspurt des Turners Fritz Hagmann von Seen bei Winterthur.

Zur zweiten Austragung im Jahre 1932 fiel der grosse Tag der zum Kilchberger Gut Dr. Hubers pilgernden Schwingerfreunde wieder auf den 11. September. Mittlerweile hatten sich die Wellen der Aufregung, die noch um den ersten Kilchberger Schwinget gebrandet hatten, gelegt. Ein federgewandter Chronist schrieb: «Es soll in Zukunft dein Kilchberg sein, lieber Schwinger, das dich willkommen heisst, und es soll dein Kilchberg bleiben. Hier auf diesem herrlichen Flecken Erde ist den Schwingern gleichsam eine Heimat gegeben worden. Es wird in Zukunft für jeden Schwinger eine Ehre sein, für den Kilchberger Schwinget ausgezogen zu werden.»

Werner Bula, Redaktor der «Schwingerzeitung», musste nach dem 6. September 1936 eine Flut von Fragen, Beanstandungen und Vorschlägen über sich ergehen lassen, was ihn zu der Feststellung veranlasste, die dritte Auflage des «Kilchbergers» sei wiederholt «beweint» worden, vorwiegend durch Petrus, aber auch durch Fluten von Druckerschwärze. Er schloss seinen viel beachteten und offenbar nicht immer verstandenen Kommentar mit der versöhnenden Feststellung, dass es dem grossen Gönner und Donator Dr. Emil Huber am unerwünschtesten wäre, sollte der Kilchberger Schwinget jeweilen Anlass zur Kritik bieten. Dr. Huber wollte mit seinem Kilchberger Schwinget nur das beste. Er wollte alle fünf Jahre das Familienfest der eidgenössischen Schwingerschaft, schlicht, ernst, ohne Festes Saus und Braus . . .

Trotz der starken militärischen Beanspruchung während der Aktivdienstzeit 1939—1945 ruhte das Schwingen nicht. 1940 in Solothurn und 1943 in Zug bewiesen die Wägsten und Besten, dass sie fleissig geübt hatten und warteten an den beiden Eidgenössischen Schwingertagen mit bemerkenswerten Leistungen auf. Im ersten Nachkriegsjahr bildete der 4. Kilchberger Schwinget vom 8. September 1946 einmal mehr das Hauptereignis.

Das ungeteilte Interesse, das die von Jahr zu Jahr wachsende Zahl der Schwingerfreunde des ganzen Landes dem Wettstreit der Besten entgegenbrachte, war der klare Beweis für die kluge Voraussicht des 1938 verstorbenen Stifters Dr. Emil Huber. Für die fünfte Auflage des auf den 24. August 1952 angesetzten, nunmehr als «Voll-Eidgenoss» anerkannten Kilchberger Schwinget mussten auf dem «Stockengut» Sitz- und Stehplätze für 6000 Zuschauer zur Verfügung gestellt werden. «Für mehr bietet die vorzüglich geeignete Matte beim ‚Stockengut‘, malerisch in den gepflegten Baumgarten eingebettet, als ob ein schwingkundiger Kunstmaler diesen Ort für ein Bild ausgewählt hätte, nicht Platz», schrieb ich in der Einleitung zum «Sport»-Bericht.

Am 1. September 1957 bot der Schwingplatz des Huberschen Gutes mit den im goldenen Herbstsonnenschein prangenden, schwer beladenen Obstbäumen und der festlich gekleideten Menge ein farbiges Bild von unvergleichlicher Wirkung. Das Schwingerschiff des anfänglich von stürmischen Wogen umbrandeten Vermächtnisses des edlen Stifters Dr. Emil

Huber hatte nun ruhige Fahrt und folgte dem genau vorgezeichneten Kurs. Das war gut so.

Das verantwortungsvolle Amt des Obmannes des Eidgenössischen Schwingerverbandes lag in den Händen des Urners Hans Gisler, den man als fairen Sennenschwinger noch in bester Erinnerung hatte. Am 2. September 1962 bewies er mit seiner ruhigen Führung des Kampfgerichtes am 7. Kilchberger Schwinget seine Qualitäten.

Mit 12 000 Zuschauern war der Rahmen des «Familienfestes» des am 3. September 1967 ausgetragenen Kilchberger Schwinget gesprengt. Es wäre fehl am Platze, an dieser Stelle über die Gründe gewisser Unzufriedenheit zu diskutieren. Beschränken wir uns auf die Ausführungen des Eidgenössischen Obmannes in seinem Jahresbericht: «Etwas muss geschehen, sonst wird der Zweck, mit dem der verehrte Stifter Dr. Emil Huber den Kilchberger Schwinget ins Leben gerufen hat, entfremdet. Stiftungsrat, der Schwingklub Zürich und Verbandsvorstand werden in gemeinsamer Aussprache diese Angelegenheit näher überprüfen, und ich hoffe auf eine gemeinsame und tragbare Lösung im Interesse unseres schönen Spiels, des Schwingens.»



Stockengut Kilchberg – ein idealer Schwingplatz

Der Olma-Schwinget

Von Alfred Kurer

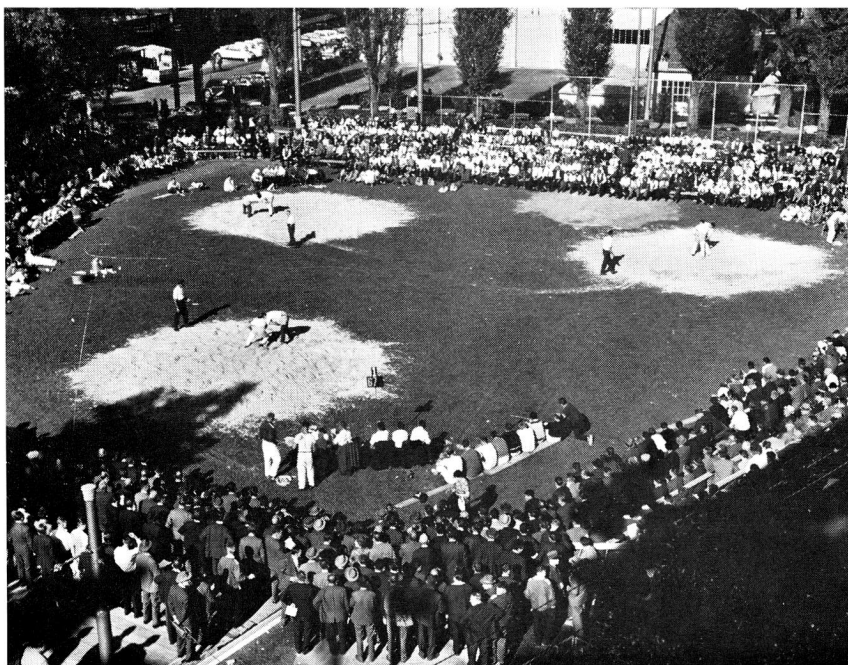
Dieser Schwinget wurde 1947 ins Leben gerufen. Wie der Name sagt, hängt er mit der OLMA — das ist die ostschweizerische landwirtschaftliche und milchwirtschaftliche Ausstellung in St. Gallen — zusammen. Heute ist die OLMA eine schweizerische Messe wie die Mustermesse in Basel und wird jeden Herbst durch ein Mitglied des Bundesrates eröffnet. Die Initianten sahen in diesem Ausstellungsschwinget eine beste Gelegenheit, das Schwingen einem breiten Publikum vorzuführen und dafür Propaganda zu machen. Die Ausstellung selber spricht jenen Menschenschlag an, der uns Schwingern am nächsten steht: Landwirte, Handwerker — einfaches, bodenständiges Volk, das mit beiden Füßen in der heimatlichen Scholle steht und das Schweizerkreuz in Ehren hält. Mit der OLMA-Leitung wurde ein Vertrag abgeschlossen, um die gegenseitigen Verpflichtungen, Arbeiten, Kompetenzen und finanziellen Auswirkungen klar zuzuteilen und festzulegen. Auf der einen Seite steht die Verwaltung der OLMA, Schweizer Messe, auf der andern der Schwingerverband St. Gallen und Umgebung mit dem Bürgerturnerchörli St. Gallen. Weil die Arbeit der Schwinger gratis geleistet und auf Sparsamkeit gehalten wird, war die OLMA-Messe noch nie gezwungen, in den Sack zu greifen, um ein Defizit zu decken. Für den Verband ist die Abmachung so getroffen, dass überhaupt «nichts passieren» kann. Das Verhältnis zwischen den Schwingern und den verantwortlichen Instanzen der Messe war seit Einführung des Schwingets — 1968 wird der 6. Olma-Schwinget durchgeführt — immer freundschaftlich und korrekt. Als umsichtiger, gewandter Präsident der Organisation zeichnete bisher immer Hans Bachofner, während Theo Dietschi für die vorbildliche Betreuung des technischen Teils sorgte.

Die Teilnehmerzahl liegt zwischen 80 bis 90, wobei die Gäste der Teilverbände Bern, Innerschweiz, Nordwest- und Südwestschweiz eingeschlossen sind. Kränze werden keine abgegeben. Der Schwinger erhält Verpflegung und Reisevergütung und in irgend einer Form ein Andenken. 1963 konnte jeder Aktive eine von Künstlerhand geschaffene Holzplakette in Empfang nehmen. Den 20 Erstrangierten wurde dazu eine Ehrengabe verabfolgt.

Schon der erste Olma-Schwinget vermochte viel Volk anzulocken und verlief in allen Teilen erfolgreich. Auch alle folgenden Anlässe bildeten weitherum schon Wochen vorher in Fachkreisen das Tagesgespräch; vor allem weckten die Gäste das Interesse, und man war jedesmal gespannt, wie sich die Ostschweizer mit den «Kanonen» der Eingeladenen schlagen werden.

In der Regel wird der Schwinget alle vier Jahre durchgeführt. Die ersten vier Feste kamen auf der Kantonsschul-Spielwiese zur Durchführung. Als dann der Kantonsschulpark durch die Erstellung permanenter Neubauten für die Ausstellung nicht mehr beansprucht wurde, musste auch der Schwingplatz verlegt werden. Die Volksbad-Spielwiese bot günstigen Ersatz.

Hoffen wir zuversichtlich, dass es solange einen Olma-Schwinget gibt, solange die OLMA besteht. Beides sind Aushängeschilder gesunder, kräftiger Kost bodenständiger Prägung.



Idealer Festplatz auch am Olma-Schwinget

Das Pressewesen

Im Jahre 1958 unterbreitete der Verbandsvorstand die Anregung, dem Pressewesen in unserem Verbands vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken. Dabei bestand keineswegs die Absicht, neue Fakten in unser Schwingen einzuführen; vielmehr sah man den Zweck eines eigenen, organisierten Pressedienstes in der reellen und auf breiter Basis fundierten Werbung durch sachverständige Berichterstatter.

Im Gegensatz zu früher, wo nur gerade Journalisten (meistens Fachkundige) und beherzte Turnkorrespondenten über die grossen Anlässe vom «Kantonalen» aufwärts bis zum «Eidgenössischen» in den grossen Tageszeitungen Berichte erstatteten, bestehen heute auch mit den kleineren Lokalblättern gute Beziehungen, und auch diese halten die Spalten für Vorschauen und Festberichte über schwingerische Anlässe gerne offen. Dass in der Nordostschweiz der Kontakt zwischen unserem Nationalspiel und der Presse in den letzten Jahren gut gewesen ist und auch seine Früchte getragen hat (grösserer Publikumserfolg), darüber besteht kein Zweifel. Wir müssen uns aber eines bewusst sein: Wir, die Schwinger, sind in erster Linie diejenigen, die profitieren, und es ist die Presse, die uns gibt. Wir wollen keine Schlagzeilen machen, sondern mit einer sachlichen und objektiven Kritik unser bodenständiges Allgemeingut einer breiten Bevölkerungsschicht vertraut machen.

Wir bemühen uns, die Berichterstatter aus unseren eigenen Reihen zu rekrutieren. Es sind uns aber selbstverständlich auch solche Leute der Federzunft willkommen, die nicht mit dem Schwingen aufgewachsen sind, sich jedoch für unser Nationalspiel begeistern konnten und durch gründliche Einarbeit in die Materie das für einen Schwinger-Berichterstatter nötige Rüstzeug angeeignet haben. So oder so: Oberstes Gebot eines Berichterstatters muss stets die Kenntnis der Sache und absolute Objektivität sein.

Der Meinungs-austausch unter den kantonalen Pressechefs, die nach Möglichkeit dem Kantonalvorstand angehören sollten, hat sich als nützlich erwiesen, und auch hier darf der Nordostschweizerische Schwingerverband für sich in Anspruch nehmen, Pionierarbeit auf eidgenössischem Boden geleistet zu haben.

Unsere Schwingerkönige und Erstgekrönten

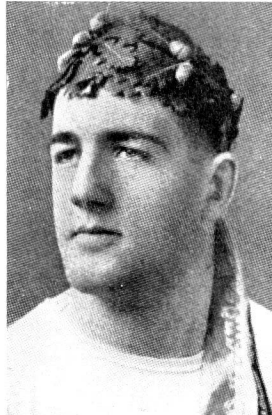
Von Fritz Erb



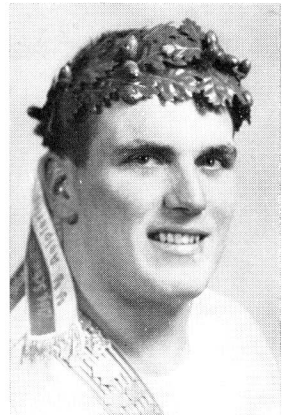
Karl Thommen



Walter Haldemann



Walter Flach



Karl Meli

Karl Thommen, Zürich, 1923 in Vevey Schwingerkönig

Nachdem der Zürcher 1922 am Eidgenössischen Turnfest in St. Gallen im heissen Kampf der Nationalturner mit dem ersten Kranz ausgezeichnet worden war, gab man ihm auch Chancen für die Erringung des Schwingerkönigtitels am Eidgenössischen Schwing- und Aelplerfest 1923 in Vevey. Der aus dem Baselbiet nach Zürich übergesiedelte famose Techniker enttäuschte seine Anhänger nicht. Im Anschwingen brachte er dem starken Berner Sennen Rudolf Bigler mit prächtigem Kurz eine klare Niederlage bei, rannte aber im zweiten Gang umsonst gegen die eiserne Verteidigung des «Mutzen» an. Wehrlos erlag der Berner oberländer Gottfried Luginbühl im Ausschwingen zweimal dem mächtigen Kurz Thommens. Der technisch bestens beschlagene Willy Kyburz von Oberentfelden, ein Bruder des noch gefürchteteren Ernst, beantwortete Thommens

Züge im fünften Gang raffiniert mit Haken und Brienzer. Mit linkem hintern Gurtgriff und Abdrehen im Hüftschwung — es hiess damals, der Sieger habe einen sehr einfachen und logischen «Kopfschwung» von Hand ausgeführt — triumphierte der intelligente Zürcher im ersten und dem gleichen Rezept, aber diesmal links aus dem Stand, im zweiten Gang des ersten Ausstichs. Aus dem Dreierpaar Arnold Baudenbacher (Interlaken) - Emil Aepli (Arbon) - Karl Thommen gingen die beiden Nordostschweizer gegen den Berner siegreich hervor. Den Schlussgang bestritten also Aepli, schwer und stark, sowie Thommen. Der Arboner sprengte den hochgewachsenen, sehr reaktionsschnellen Zürcher im ersten Zug mit Oberschenkelgriff ab; Thommen entwischte flink. Wieder in frischen, guten Griffen, stemmte Thommen dank seiner überlegenen Grösse aufwärts und drängte zugleich nach vorn, um im gleichen Moment mit grösster Energie und Geschwindigkeit in einen mächtigen Hüfter einzuspringen — fertig! Thommen war Schwingerkönig.

Walter Haldemann, Rebstein, in Grenchen 1950 Erstgekrönter

Irgendwo steht, dass die Zuschauer «nicht nur eine Dusche von oben, sondern auch durch den unerfreulichen Schlussgang zwischen Peter Vogt und Walter Flach erlebten. Zwei Schwinger, die die Ehre haben, an einem Eidgenössischen Schwingfest um den Königstitel zu kämpfen, sollten sich bewusst sein, was sie unseren vielen Freunden schuldig sind.»

Nach sieben Gängen ergab sich folgende Situation: Peter Vogt 68,25 P., Walter Flach und Walter Haldemann je 67,50 P. Für den Schlussgang wurden der Nordwestschweizer Vogt und der Nordostschweizer Flach bestimmt. Leider boten die beiden sonst hochgeschätzten Kämpen ein unbefriedigendes «Schauspiel» und mussten nach fast 20 Minuten erfolglosen Bemühens abbrechen. Das Kampfgericht beschloss, die beiden «Sünder» mit je 8,75 P. für den gestellten Gang zu bestrafen und den ersten Preis dem mit Vogt punktgleichen Walter Haldemann zuzusprechen. Der Titel eines Schwingerkönigs wurde nicht vergeben, eine Massnahme, die selbstverständlich eifrig diskutiert wurde.

Walter Flach, Pfungen, 1953 in Winterthur Schwingerkönig

Die unerfreuliche Schlussgang-Affäre von Grenchen war noch nicht ganz vergessen, als sich der inzwischen in Hinwil tätige Walter Flach 1953 sozusagen auf eigenem Boden, in Winterthur, sehr aussichtsreich zum zweiten Mal als Anwärter auf den Schwingerkönigstitel stellte. Seit langer Zeit unbesiegt, brachte der hochgewachsene, baumstarke Turner alle Qualifikationen für den Sieg in Winterthur mit sich. Und er enttäuschte nicht. Allerdings begann das schöne Fest für den heissen Favoriten nicht besonders verheissungsvoll. Um ein zweites Grenchen wenn irgend möglich zu vermeiden, teilte man die alten «Feinde» Vogt und Flach gleich für die beiden ersten Gänge ein. Wieder kam es zu keiner Entscheidung. Der Muttenzer, viel schwerer geworden, scheiterte an der jungen, un-

verbrauchten Kraft Flachs zweimal. Dann aber war für Flach der Weg frei. Ueberlegen gewann er gegen so gut ausgewiesene Gegner wie Peter Nyffenegger, den wegen seiner ziemlich forschen Kampfweise gefürchteten Basler Polizisten, den «anhänglichen» Robert Vogt (Peters Bruder), den Landschäftler Hans Hoffmann, den auch für einen Flach in Hochform gefährlichen Turner Gottfried Haueter (Lostorf) und den athletischen Nationalturner und Ringer Eugen Holzherr, drei Jahre später Schwingerkönig in Thun. Nach sieben Gängen folgende absolut klare Lage für den Schlussgang: Haueter 68 P., Flach 67,50 P. Voller Siegeszuversicht griff Flach unwiderstehlich an. Bald brachte er Haueter mit einem hohen Kurz in gefährliche Seitenlage, fasste Spaltgriff und siegte sicherer als erwartet.

Karl Meli, Winterthur, in Zug 1961 . . .

Alle drei zum Kampfe angetretenen Schwingerkönige — Lardon, Holzherr und Widmer — beendigten ihre Arbeit nicht! Am bemerkenswertesten hatte der junge Nordostschweizer Senne Karl Oberholzer begonnen, der nach dem Anschwingen mit 20 P. führte. Auch nach sechs Gängen lag der sympathische Schönschwinger mit 58,75 P. noch immer an der Spitze. Karl Meli, der mit einem gestellten Gang gegen Peter Nyffenegger gestartet war, hatte sich mit 58,00 noch alle Aussichten auf den Titelgewinn gewahrt. Im ersten Treffen des Kranzausstichs machte er durch die Aspirationen des mit Dynamit geladenen Seeländers Otto Häni einen dicken Strich. Der Kurz sass wunderbar. Ohne grosse Hoffnungen trat Karl Oberholzer gegen den seine beste Form erreichenden Karl Meli an. Schon nach zweieinhalb Minuten machte der Turner dem Kampf mit seinem bekannten hohen Kurz ein rasches Ende. Er war ein verdienter, würdiger Schwingerkönig.

. . . und 1964 in Aarau Schwingerkönig

Von den früheren Schwingerkönigen figurierte nur der Name Max Widmers (Fribourg 1958) auf der Teilnehmerliste. Schon im ersten Gang musste er gegen den Emmentaler H. U. Gasser stellen. Aber auch Karl Meli lief umsonst Sturm gegen den Expo-Schwinget-Sieger Kurt Schild von Biel. Aber dann klappte es ausgezeichnet. Sechs Berner mussten der Reihe nach Melis Ueberlegenheit anerkennen. Aufsehen erregten aber neben Meli zwei weitere Nordostschweizer: Ruedi Kobelt und August Brunner, beide nach vier Gängen mit 39,25 vor Meli mit 38,75. Im ersten Gang des Ausstichs geriet Karl Meli gegen den 18jährigen Rudolf Hunsperger in Gefahr, die er aber sicher abwies. Auch gegen Fritz Schwander fand Meli, in Hochform, das Rezept.

Nach dem ersten Ausstich war Karl Meli klarer Favorit mit 58,25 P. Als siebenter Gegner sah er sich dem aufstrebenden Emmentaler Hans Fankhauser gegenübergestellt. Ein «mutzer» Kurz; mühelos drückte Meli die Halbbrücke ein. Der Schlussgang ergab gegen den Innerschweizer Alois

Boog keinen spektakulären, aber sicheren Sieg. Auf den ersten Kurz drehte sich der Luzerner aus. Dann folgte ein tief angesetztes, sehr kraftvolles Abdrehen. Zum zweiten Mal konnte sich der Polizist aus Winterthur als verdienter Schwingerkönig krönen lassen.



Zwei Nordostschweizer im Schlussgang eines «Eidgenössischen»: Karl Meli (links) – Karl Oberholzer in Zug 1961

Die Kranzgewinner der Nordostschweizerischen Schwingfeste

1893 Rorschach

1. Neeser Hermann, Zürich
2. Bracher W., Zürich
3. Staub Emil, Thalwil
4. Christen Ad., Kleinbasel

1894 Winterthur

1. Zwald Hans, Thalwil
2. Kunz Alfred, Rickenbach

1895 Zürich-Neumünster

1. Neeser Hermann, Neumünster

1896 St. Gallen

1. Gut Albert, Zürich

1897 Wädenswil

1. Roesch Kasimir, Zell LU
Thurneysen A., Basel
Kiser Josef, Sarnen
2. Betschard Fr., Arth

1898 Aadorf

1. Betschard Franz, Ingenbohl
2. Halter Robert, St. Gallen
3. Höhn Ernst, Neumünster
4. Zulliger Hektor, Leuggern AG

1899 Baden

1. Stucki Hans, Bern
2. Bachmann Fritz, Winterthur
Betschard Franz, Ingenbohl
Spinner Alfred, Adliswil
3. Kieser Josef, Sarnen
Graf Julius, Küttigen
Betschard Franz, Arth
Thurneysen Alfred, Basel

1900 Appenzell

1. Betschard Franz, Arth
2. Attinger Karl, Seebach
Schellenberg Hans, Zürich
3. Kuhn Ulrich, Zürich
Betschard L., Arth
Halter Robert, St. Gallen

1901 Seebach

1. Glanzmann Johann, Olten
2. Betschard Leonhard, Ingenbohl
3. Kieser Wendolin, Sarnen
Dummermuth Fr., Bern
4. Betschard Fr., Arth
Kieser Josef, Sarnen
Kuhn Ulrich, Zürich

1902 Uzwil

1. Sigrist Wilhelm, Winterthur
2. Moosberger Jakob, Winterthur

1903 Chur

1. Sigrist Wilhelm, Winterthur
2. Glanzmann Johann, Olten
3. Honegger Alfred, Baden
Walder Adolf, Uetikon

1904 Töss

1. Schneider Albrecht, Trub
2. Häusermann Gustav, Zürich
3. Glanzmann Johann, Olten
Widmer Otto, Zofingen
4. Bohrer Oskar, Basel
Wüthrich Christian, Trueb

1905 Glarus

1. Hostettler Christian, Holligen
2. Staub Johann, Oberbalm
Häusermann Gustav, Seebach
3. Schmid J., Niedermuhlern
4. Vogt Math., Gümligen

1906 Weinfelden

1. Häusermann Gustav, Seebach
2. Walder Adolf, Uetikon
Honegger Alfred, Zürich
3. Meili Fritz, Töss
Widler Gottlieb, Horgen
Hafner J., Seebach
Turtach Paul, Seebach

1907 Altstetten

1. Hostettler Christian, Holligen
2. Honegger Alfred, Zürich
Schmid Albert, Hombrechtikon

3. Wyss Fr., Erlenbach BE
4. Walder Adolf, Uetikon
5. Widler Gottlieb, Altstetten

1908 Richterswil

1. Baumann Heinrich, Uetikon
Hug Otto, Zürich
2. Widler Gottlieb, Altstetten
Walder Adolf, Neumünster
König Fritz, Olten
Wettstein Wilhelm, Tössfeld

1909 St. Gallen

1. Hug Otto, Zürich
2. Wolfensberger E., Neumünster
3. Schmid Jakob, Erstfeld
4. Bannwart Alfons, St. Gallen
Wettstein W., Tössfeld
5. Baumann Hch., Uetikon
6. Schlumpf Hch., Bubikon
7. Laternser Hch., Chur
Schneider Viktor, Schaffhausen
8. Dierauer Wilhelm, Berneck

1910 St. Moritz

1. Salzmann Gottlieb, Schangnau
2. Bärtschi Hans, Rüegsau
3. Hug Otto, Zürich
4. Zumbach Rud., Bern
5. Schellenberg Hans, Kilchberg
Wolfensberger Edwin, Hinwil
Schmidlin Josef, Neuenkirch
6. Kropf Karl, Steffisburg
7. Graf Jakob, Rebstein
Schoder Oskar, Thalwil
8. Wettstein Wilhelm, Winterthur
Schlumpf Hch., Bubikon
9. Zeller Jakob, Zürich
10. Wachter Cölestin, Wetzikon
11. Frehner Mathias, Azmoos

1911 Thalwil

1. Schmidlin Josef, Adligenswil
2. Hug Otto, Zürich
Schmid Jakob, Feldbach
3. Salzmann Gottlieb, Winterthur
4. Christen Ernst, Zürich
5. Schoder Oskar, Thalwil
6. Feller Ernst, Wülflingen
Honegger Alfred, Bubikon
7. Itel Ernst, Diessenhofen
8. Röthlin Isidor, Steinerberg
Weber Jakob, Gossau

1912 Appenzell

1. Salzmann Gottlieb, Winterthur
2. Weber Jakob, St. Gallen
3. Beck Josef, Zürich
4. Turnherr August, Berneck
Dierauer Hans, St. Gallen
5. Schoder Oskar, Thalwil
6. Studer Viktor, Winterthur
Müller Hermann, Zürich
Itel Ernst, Diessenhofen
7. Schellenberg Ernst, Winterthur
Staub Heinrich, Rorschach

1913 Amriswil

1. Hug Otto, Zürich
2. Demarmels Johann, Engadin
3. Buchli R., Chur
Schoder Oskar, Amriswil
4. Staub Heinrich, Rorschach
5. Steiger Jakob, Flawil
6. Graf Jakob, Lüchingen
Bucheli Heinrich, Höngg

1914 Oerlikon

1. Luginbühl Walter, Oerlikon
2. Bärtschi Hans, Rüegsau
3. Meyer Rudolf, Langenthal
Wachter Cölestin, Wetzikon
4. Wyss Fritz, Eggwil
Schoder Oskar, Thalwil
Bucheli Heinrich, Höngg
5. Wittwer Gottfried, Zürich
6. Zumbach Rudolf, Krauchthal
Rüssli Ernst, Zürich
7. Portner Jakob, Wattenwil

1915 Kein Schwingfest

1916 Schaffhausen

1. Bucheli Heinrich, Zürich
2. Thommen Karl, Zürich
3. Rüssli Ernst, Zürich
4. Kunz Rudolf, Baden
Hug Otto, Zürich
5. Wittwer Gottfried, Grüningen
6. Achermann Gottlieb, Zürich
7. Wilhelm Georg, Zürich
8. Rickenmann Jakob, Winterthur
9. Dierauer Hans, St. Gallen
10. Gucker Adolf, Zürich
Frehner Mathias, Azmoos

1917 *Zürich-Wiedikon*

1. Meyer Hans Langenthal
Rüssli Ernst, Zürich
2. Moser Karl, Oberburg
3. Bärtschi Hans, Rüegsau
Bachmann Emil, Zofingen
4. Lanz Werner, Luzern
5. Hutterli August, Rapperswil
Wilhelm Georg, Zürich
Wyrsh Hans, Schaffhausen
Bucheli Heinrich, Höngg
6. Graf Ernst, Schaffhausen
Kull Jakob, Hochdorf
Meyer Rudolf, Langenthal
7. Kunz Rudolf, Baden
8. Schmid Paul, Chur
Dubs Albert, Affoltern am Albis
Hummel Fritz, Höngg

1918 *Uster*

1. Salzmann Gottlieb, Winterthur
2. Gysel Konrad, Zürich
Wilhelm Georg, Chur
3. Wyrsh Hans, Schaffhausen
Honegger Henri, Rüti
4. Baumgärtner Werner, Zürich
Waldvogel Willi, Winterthur
Frohhofer Heinrich, Russikon
Bucheli Heinrich, Zürich
5. Herz Otto, St. Gallen
Randegger Max, Arbon
König Walter, Zürich

1919 *Zürich-Wipkingen*

1. Bucheli Heinrich, Höngg
Schmid Paul, St. Gallen
2. Honegger Henri, Rüti
3. Guldenfels Willi, Oerlikon
4. Frohhofer Heinrich, Russikon
Wyrsh Hans, Schaffhausen
5. Frehner Mathias, Azmoos
König Walter, Zürich
Aepli Emil, Zürich
6. Bamert Severin, Zürich
Jaberg Ernst, Zürich
Werder Ernst, Rapperswil
7. Bommeli Jean, St. Gallen
Theiler Peter, Dietikon
Leemann Rudolf, Pfäffikon
Wittwer Gottfried, Grüningen

1920 *Herisau*

1. Frohhofer Heinrich, Russikon
2. Meyer Rudolf, Zürich

3. Achermann Gottlieb, Zürich
4. Herz Otto, Zürich
5. Meyer Hans, Zürich
6. Hüni Gottlieb, Horgen
7. Wyrsh Hans, Schaffhausen
8. Gabathuler Jakob, Winterthur
Randegger Max, Arbon
9. Müller Arnold, Schaffhausen
Honegger Henri, Rüti
10. Müller Karl, Erlen
Geissbühler Hans, Hombrechtikon
König Walter, Zürich

1921 *Glarus*

1. Salzmann Gottlieb, Winterthur
2. Herz Otto, Zürich
3. Honegger Henri, Rüti
4. Zingg Otto, Eschlikon
Thommen Karl, Zürich
5. Achermann Gottlieb, Winterthur
Meyer Hans, Zürich
Wyrsh Hans, Schaffhausen
6. Roth Edmund, Zürich
Frohhofer Heinrich, Russikon
Hürzeler Arthur, Schaffhausen
7. Hagmann Jakob, Winterthur
Anderegg Otto, Flawil
Meisterhans Albert, Winterthur
Müller Karl, Zürich
8. Zollinger Edwin, Uetikon
Leemann Otto, Affoltern ZH
Kressibucher Edwin, Berg
Hartmann Karl, Uetikon

1922 *Zürich*

1. Meyer Hans, Zürich
2. Thommen Karl, Zürich
Hagmann Fritz, Winterthur
3. Frohhofer Heinrich, Russikon
Rüssli Ernst, Zürich
4. Segmüller Anton, Winterthur
5. Aepli Emil, Arbon
6. Lindenmann Hans, Oerlikon
Müller Paul, Bischofszell
Herz Otto, Zürich
Schmid Luzi, St. Gallen
7. Pfister Ernst, Uetendorf BE
Schneider Peter, Frutigen BE
Speer Hermann, Zürich
8. Bernhauser Heinrich, Höngg
Lengweiler Ernst, Flawil
Huber Emil, Kilchberg
Geissbühler Hans, Hombrechtikon

Wilhelm Anton, Chur
Achermann Gottlieb, Zürich
9. Kressibucher Edwin, Berg
Zimmermann R., Mühlethurnen BE
Portmann Josef, Zürich
Portner Jakob, Wattenwil BE
Bamert Severin, Zürich

1923 *Frauenfeld*

1. Aepli Emil, Arbon
Hagmann Fritz, Winterthur
2. Rösli Ernst, Zürich
3. Hartmann Karl, Zürich
4. Schlosser Viktor, Affoltern ZH
Fischer Paul, Frauenfeld
Horber Georg, Zürich
Kressibucher Edwin, Weinfelden
5. Schellenberg Albert, Höri
Hürzeler Arthur, Zürich
Geier Jakob, Dörfliingen
Frohhofer Heinrich, Russikon
6. Bader Emil, Frauenfeld
Trachsel Ernst, Zürich
Bernhauser Heinrich, Höngg
Hanselmann Heinrich, Eschlikon
7. Hüni Gottlieb, Horgen
Honegger Henri, Rüti
Segmüller Anton, Winterthur

1924 *Winterthur*

1. Horber Georg, Zürich
2. Hagmann Fritz, Winterthur
3. Baudenbacher Arnold, Interlaken
4. Hanselmann Heinrich, Zürich
Segmüller Anton, Winterthur
Kressibucher Edwin, Weinfelden
5. Leemann Otto, Zürich
6. Hartmann Karl, Zürich
7. Trachsel Ernst, Zürich
Furrer Jakob, Horgen
Wilhelm Anton, Chur
Schmid Luzi, St. Gallen
Weiss Hans, Zürich
8. Seiler Wendelin, Winterthur
Meier Ernst, Oerlikon
Bachmann Ernst, Zürich
Meisterhans Albert, Winterthur
9. Eigenmann Willi, St. Gallen
Boss Walter, Seebach
Hagmann Jakob, Winterthur
Schlosser Viktor, Affoltern ZH
Graf Karl, Kreuzlingen
9. Haggemüller Albert, Oerlikon
Fischer Paul, Frauenfeld

1925 *Arbon*

1. Kressibucher Edwin, Weinfelden
2. Schmid Luzi, St. Gallen
3. Rentsch Alfred, Trubschachen BE
4. Seiler Wendelin, Winterthur
Bader Emil, Frauenfeld
Felber Vinzenz, Innerschweiz
Wolfisberg Fritz, Innerschweiz
Iller Ernst, Gottlieben
5. Hagmann Jakob, Winterthur
Bachmann Ernst, Zürich
6. Schlegel Hans Azmoos
Mühlemann Hans, Kirchberg BE
Müller Paul, St. Gallen
Huber Emil, Kilchberg
Hüni Gottlieb, Horgen
Bieri Walter, Interlaken
Segmüller Anton, Winterthur
Fischer Paul, Frauenfeld
Wilhelm Anton, Chur
7. Zimmermann Rudolf, Mühlethurnen
8. Hanselmann Heinrich, Zürich
Trachsel Ernst, Zürich
Leemann Otto, Zürich

1926 *St. Gallen*

1. Hagmann Fritz, Winterthur
2. Fischer Alfred, Zürich
Leemann Otto, Zürich
3. Schlosser Viktor, Affoltern ZH
Schmid Luzi, St. Gallen
4. Seiler Wendelin, Winterthur
Meyer Hans, Zürich
Kressibucher Edwin, Weinfelden
5. Iller Ernst, Kreuzlingen
6. Plattner Robert, Oerlikon
Häsler Fritz, Schaffhausen
Steck Rudolf, Sulgen
Hanselmann Heinrich, Zürich
7. Grossenbacher O., Zürich
Holliger Max, Pfäffikon
Rösli Ernst, Zürich
Zurkirchen Josef, Zürich
8. Schlatter Max, Pfäffikon
Huber Emil, Zürich
Lüthi Fritz, Winterthur
Kehl Josef, Balgach
Lengwiler Ernst, St. Gallen

1927 *Rapperswil*

1. Hagmann Fritz, Winterthur
2. Leemann Otto, Zürich
3. Zurkirchen Josef, Zürich
Weiss Hans, Zürich

4. Hüni Gottlieb, Horgen
Segmüller Anton, Winterthur
5. Seiler Wendelin, Winterthur
6. Speer Hermann, Zürich
Plüer Willy, Tägerwilen
7. Widmer Jakob, Au
Sauter Max, Schaffhausen
Schmid August, Zürich
Iller Ernst, Kreuzlingen
Bernhauser Otto, Zürich
Guhl Oskar, Uzwil
Bamert Severin, Zürich
8. Hiestand Oskar, Richterswil
Gut Emil, Maschwanden
Kressibucher Edwin, Weinfelden
Boss Walter, Seebach
Schmid Luzi, St. Gallen
Fischer Alfred, Davos

1928 Elgg

1. Hagmann Fritz, Winterthur
2. Leemann Otto, Zürich
3. Dubach Arnold, Diemtigen BE
Iller Ernst, Kreuzlingen
4. Steck Rudolf, Frauenfeld
Beck Hans, Schüpbach BE
5. Hanselmann Heinrich, St. Gallen
Kehl Josef, Balgach
Fischer Alfred, Davos
6. Rösli Ernst, Zürich
Segmüller Anton, Winterthur
Pfister Ernst, Interlaken
7. Kälin Adelbert, Zürich
Speer Hermann, Zürich
Holliger Emil, Zürich
Tribolet Walter, Heimiswil BE
Bamert Severin, Zürich
8. Piatti Karl, Niederurnen
Iseli Karl Zürich
Plattner Robert, Oerlikon
Zurkirchen Josef, Zürich
Kneubühl Karl, Zürich
Wittwer Eduard, Reichenbach BE
Bieri Walter, Interlaken
Bärtschi Walter, Gümligen BE

1929 Zürich-Unterstrass

1. Hagmann Fritz, Winterthur
2. Dietschi Theodor, Berlingen
3. Schmid Luzi, St. Gallen
4. Plüer Willy, Tägerwilen
5. Fessler Karl, Altstetten
6. Segmüller Anton, Winterthur
7. Tinner Hans, Buchs
Iller Ernst, Kreuzlingen

8. Knöpfel Max, St. Gallen
Lutz Ernst, Chur
von Gunten Hans, Zürich
Kneubühl Karl, Zürich
Plattner Robert, Oerlikon
9. Hanselmann Heinrich, St. Gallen
Meyer Hans, Zürich
10. Hürlimann Ernst, Wädenswil
Spirgi Erwin, Wil
Piatti Karl, Niederurnen
Rahm Ernst, Hallau
Wegmüller Ernst, Müllberg
Woodtli Jakob St. Gallen

1930 Weinfelden

1. Woodtli Jakob, St. Gallen
2. Fessler Karl, Altstetten
3. Beck Hans, Kalchhofen BE
4. Schmid Luzi, St. Gallen
5. Ackeret Karl, Zürich
Speer Hermann, Zürich
6. Holliger Emil, Balgach
Matzinger Konrad, Schaffhausen
7. Schulthess Walter, Gais
Plüer Willy, Tägerwilen
Bärtschi Walter, Gümligen BE
Iller Ernst, Tägerwilen
8. Stadler Edi, Aadorf
Kneubühl Karl, Zürich
Fischer Alfred, Fischenthal
Frei Fritz, Elgg
Neuenschwander E., Neubrück BE
9. Kehl Josef, Balgach
Kugler Otto, Neukirch
Tinner Johann, Buchs
Widmer Jakob, Au
Kressibucher Edwin, Weinfelden
10. Rüd Hans, Berg
Bader Emil, Frauenfeld
Ammann Ernst, Landquart
Stadler Josef, Zürich
Stüssi Peter, Riedern
Oswald Heinrich, Rain LU
Hanselmann Heinrich, St. Gallen

1931 Amriswil

1. Woodtli Jakob, St. Gallen
2. Fessler Karl, Zürich
3. Siegrist Gustav, Wallisellen
4. Zurkirchen Josef, Zürich
Dietschi Theodor, Dübendorf
Leemann Otto, Zürich
5. Schlittler Jakob, Zürich
Rösli Ernst, Zürich
6. Burkhardt Arthur, Zürich

7. Kurer Alfred, Salez
8. Ackeret Karl, Zürich
Meyer Ernst, Dübendorf
Hiestand Oskar, Richterswil
Schmid August, Winterthur
Minder Hans, Zürich
Iller Ernst, Tägerwil
9. Gisi Werner, Zürich
Dietz Walter, Münchwilen
Angst Eugen, Winterthur
Holliger Emil, Zürich
Wegmüller Ernst, Müllberg
Wolfisberg Josef, Rapperswil
Hanselmann Heinrich, St. Gallen
Kressibucher Edwin, Weinfelden

1932 Schaffhausen

1. Hagmann Fritz, Winterthur
2. Wegmüller Ernst, Müllberg
3. Fessler Karl, Zürich
Schlittler Jakob, Zürich
Piatti Karl, Niederurnen
4. Dietschi Theodor, Siblingen
5. Rahm Ernst, Hallau
Angst Eugen, Winterthur
Ackeret Karl, Zürich
6. Oswald Heinrich, Rain LU
Wolfensberger Henri, Wetzikon
7. Hanselmann Heinrich, St. Gallen
Gerber Robert, Zürich
Wolfisberg Josef, Rapperswil
Frei Fritz, Winterthur
8. Neeser Werner, Winterthur
Kobelt Otto, Marbach
Meyer Ernst, Dübendorf
Matzinger Konrad, Neunkirch
Neeser Karl, Winterthur
Füllemann Gottfried, Berlingen
Schulthess Walter, St. Gallen
Vallati Josef, Zürich
Fischer Alfred, Zürich
Minder Hans, Zürich

1933 Chur

1. Burkhardt Arthur, Zürich
2. Schubiger Ernst, Herisau
3. Tribolet Walter, Heimiswil BE
Fessler Karl, Zürich
4. Siegrist Gustav, Altstetten
Schlittler Jakob, Zürich
Beck Hans, Walkringen BE
Boss Christian, Meiringen BE
Wegmüller Ernst, Müllberg
Dietschi Theodor, Dübendorf

5. Caveng Hans, Chur
Heusser Walter, Horgen
Plattner Robert, Oerlikon
6. Jordi Paul, Oberriet
7. Angst Eugen, Winterthur
Ackeret Karl, Zürich
Wegmüller Hans, Weinfelden
Rinderknecht Hans, Wallisellen
8. Luginbühl Gottfried, Davos
Meyer Hans, Dübendorf
Hauser Hans, Lichtensteig
Philipp Daniel, Untervaz
Oswald Heinrich, Rain LU
9. Wolfisberg Josef, Rapperswil
Hug Anton, Affeltrangen
Zurkirchen Josef, Zürich
Ammann Ernst, Landquart

1934 Wädenswil

1. Hagmann Fritz, Winterthur
2. Sigrist Gustav, St. Gallen
3. Günthart Kurt, Dällikon
Schlittler Jakob, Zürich
Angst Eugen, Winterthur
Fessler Karl, Zürich
4. Neeser Karl, Winterthur
Dietschi Theodor, Dübendorf
5. Rinderknecht Hans, Wallisellen
Woodtli Jakob, St. Gallen
6. Ackeret Karl, Zürich
Gisi Werner, Zürich
Kalberer Anton, Mels
Wegmüller Hans, Weinfelden
Willi Ernst, Dielsdorf
7. Kälin Meinrad, Richterswil
Müller Max, Feuerthalen
Neeser Werner, Winterthur
Vordermann Fritz, Glarus
Bachmann Ernst, Zürich
Wolfisberg Josef, Eschenbach
von Gunten Hans, Zürich
Piatti Karl, Niederurnen

1935 Flawil

1. Zurkirchen Josef, Zürich
Dietschi Theodor, St. Gallen
2. Woodtli Jakob, St. Gallen
3. Burkhardt Arthur, Zürich
Sigrist Gustav, St. Gallen
4. Kaiser Badi, Ennetmoos LU
Schlittler Jakob, Zürich
5. Fessler Karl, Zürich
Linder Gottfried, Affeltrangen
Wegmüller Hans, Zürich

- Kalberer Anton, Mels
6. Piatti Karl, Niederurnen
 7. Cescatti Hugo, Dürnten
Leu Emil, Uhwiesen
Gisi Werner, Zürich
Kälin Meinrad, Wädenswil
Rinderknecht Hans, Wallisellen
Tinner Johann, Buchs
Wolfisberg Josef, Eschenbach
Omlin Xaver, Sachseln
Minder Hans, Effretikon
Willi Ernst, Niederweningen
 8. Bleisch Anton, Mels
Anderegg Ueli, Seebach
von Gunten Hans, Glattbrugg
Studer Otto, Zürich

1936 *Zürich-Oerlikon*

1. Woodtli Jakob, St. Gallen
2. Rinderknecht Hans, Wallisellen
3. Fessler Karl, Zürich
4. Willi Ernst, Killwangen
5. Kopp Ernst, Niederönz BE
Angst Eugen, Winterthur
6. Philipp Daniel, Untervaz
Schlittler Jakob, Zürich
Burkhardt Arthur, Zürich
Oswald Heinrich, Rain LU
7. Piatti Karl, Niederurnen
Burkhardt Emil, Zürich
8. Letisch Eugen, Zürich
Gygax Walter, Hinwil
Günthardt Gottfried, Buchs ZH
Christoffel Louis, Davos
Eymann Adolf, Zürich
Marti Otto, Scheunen BE
Sigrist Gustav, St. Gallen
Walther Fritz, Diemerswil BE
Stiefenhofer Jakob, Zürich
Weiss Ernst, Bassersdorf
Studer Otto, Zürich

1937 *Herisau*

1. Woodtli Jakob, St. Gallen
2. Schlittler Jakob, Zürich
Angst Eugen, Winterthur
Jordi Paul, Oberriet
3. Fessler Karl, Zürich
4. Angst Walter, Winterthur
Schubiger Ernst, Uznach
Günthardt Kurt, Dällikon
Minder Hans, Effretikon
Rinderknecht Hans, Wallisellen
5. Bihl Helmuth, Glarus
Rüd Hans, Islikon

- Neeser Werner, Winterthur
Schwengeler Willi, Winterthur
Piatti Karl, Niederurnen
6. Angst Heinrich, Winterthur
Hedinger Emil, Gächlingen
Hutzli Armin, Winterthur
Stiffler Konrad, Davos
Hatt Oskar, Guntalingen
Wegmüller Louis, Hüttlingen
Angst Willi, Henggart
Tribolet Walter, Chur
Weiss Ernst, Bassersdorf

1938 *Sirnach*

1. Woodtli Jakob, St. Gallen
Schlittler Jakob, Zürich
2. Oswald Heinrich, Rain LU
Imhof Walter, Uttwil
3. Hedinger Emil, Gächlingen
4. Leuzinger Fritz, Netstal
Angst Willi, Winterthur
Christoffel Louis, Davos
Philipp Daniel, Untervaz
Stiefenhofer Jakob, Zürich
5. Behrens Karl, Wald
Walther Otto, Wigoltingen
Zimmermann Walter, Rüschiikon
Burkhardt Emil, Zürich
Gisi Werner, Zürich
Neeser Werner, Winterthur
Ackeret Karl, Zürich
Burkhardt Arthur, Zürich
Schubiger Ernst, Uznach
6. Gadmer Christian, Davos
Müller Hans, Netstal
Röthlin Josef Wädenswil
Studer Otto, Zürich
Siegrist Gustav, Rapperswil
Hüsler Josef, Luzern

1939 *Wetzikon*

1. Marti Otto, Scheunen BE
2. Schlittler Jakob, Zürich
3. Wegmüller Hans, Winterthur
Stiffler Konrad, Davos
4. Burkhardt Arthur, Zürich
Guggisberg F., Englisberg BE
Stiefenhofer Jakob, Zürich
Willi Ernst, Mels
5. Nigg Hans, Zürich
Hatt Oskar, Guntalingen
Burkhardt Emil, Zürich
6. Günthardt Kurt, Dällikon
Walther Otto, Wigoltingen
Studer Otto, Zürich

7. Rickenmann Emil, Rüti
Beck Josef, Zürich
Anderegg Ueli, Seebach
Angst Willi, Henggart
8. Peter Theodor, Wiesendangen
Bachmann Paul, Flawil
Blum Anton, Arbon
Zirngibel Josef, Niederurnen
Suter Rudolf, Zürich
Behrens Hans, Dürnten
Bihl Helmut, Glarus
Leu Emil, Uhwiesen
Christoffel Louis, Davos
Minder Hans, Wald
Neeser Werner, Zürich

1940 *Kein Schwingertag*

1941 *Horn*

1. Schlittler Jakob, Zürich
2. Eggenberger Andreas, Grabs
3. Stiefenhofer Jakob, Zürich
Zimmermann Walter, Rüschtikon
Siegrist Gustav, Rapperswil
Wegmüller Louis, Winterthur
4. Leu Emil, Uhwiesen
Staub Ernst, Bülach
Christoffel Louis, Davos
5. Schubiger Ernst, Uznach
Burkhardt Arthur, Zürich
Jordi Paul, Oberriet
Stalder Arthur, St. Gallen
6. Neeser Werner, Zürich
Forster Ernst, Sommeri
Behrens Karl, Wald
Gadmer Christian, Davos
Willi Ernst, Mels
Zirngibel Josef, Niederurnen
Imhof Walter, Uttwil
Wachter Paul, Mels
7. Camedri Nello, Sils
Peter Theodor, Wiesendangen
Liechti Fritz, Hinwil
Wegmüller Hans, Winterthur

1942 *Rapperswil*

1. Jordi Paul, Oberriet
Oswald Heinrich, Rain LU
2. Gisler Hans, Schattdorf
Günthart Kurt, Dällikon
3. Stiefenhofer Jakob, Zürich
4. Studer Otto, Zürich
5. Amstad Alois, Udligenswil LU
Biefer Edwin, Amriswil
Liebi Rudolf, Kreuzlingen

- Stöckli Fritz, Zürich
Willi Ernst, Mels
Wegmüller Louis, Mels
6. Egeter Willi, Oberriet
Nigg Hans, Zürich
Steinmann Hans, Luzern
7. Angst Walter, Henggart
Kälin Erwin, Einsiedeln
Wüthrich Fritz, Boltshausen

1943 *Schaffhausen*

1. Lardon Willy, Court
2. Angst Willi, Henggart
Stiefenhofer Jakob, Zürich
3. Minder Hans, Wetzikon
4. Willi Ernst, Mels
Schlittler Jakob, Zürich
5. Vogt Peter, Muttenz
Christoffel Louis, Davos
Angst Heinrich, Zürich
6. Jordi Paul, Oberriet
Vogt Robert, Muttenz
Walther Otto, Neuhausen
7. Bellmont Alois, Dotnacht
Gadmer Christian, Davos
8. Günthardt Kurt, Dällikon
Angst Walter, Henggart
Frei Anton, Davos
Egeter Willi, St. Gallen
Stöckli Fritz, Zürich
Leuzinger Fritz, Netstal

1944 *Kein Schwingertag*

1945 *Oberriet*

1. Minder Hans, Wetzikon
2. Tschannen Werner, Zürich
Günthardt Kurt, Dällikon
Willi Ernst, Mels
3. Angst Walter, Henggart
Egeter Willi, St. Gallen
Stiefenhofer Jakob, Zürich
4. Bachmann Paul, Zürich
Christoffel John, Davos
Martin Josef, Lipoldswilen
Pfäffli Werner, St. Gallen
Stöckli Fritz, Zürich
Zaugg Ernst, St. Gallen
Eggimann Gottfried, Langenthal
Eggimann Paul, Sumiswald
5. Kindschi Benny, Davos
Spiess Hans, Adliswil
Berger Ernst, Sennwald
Angst Willi, Zürich

6. Genont Etienne, Militär
Berger Fritz, Braunau
Bellmont Alois, Neukirch
Grass Konrad, Davos

1946 *Maienfeld*

1. Tschannen Werner, Zürich
2. Suter Rudolf, Wallisellen
3. Zirngibel Josef, Näfels
4. Weber Felix, Mollis
Schlittler Jakob, Zürich
5. Münger Hans, Aarberg
Zaugg Ernst, St. Gallen
6. Frei Anton, Davos
Christoffel Louis, Davos
7. Bachmann Paul, Teufen
Widmer Max, Buchenegg
Liebi Rudolf, Lipoldswilen
Fink Arnold, Bütigen
Egeter Willi, Oberriet
8. Zimmermann Peter, Mels
Rombach Max, Wil
9. Studer Robert, Osterhalden
Mutzner Christian, Maienfeld
Dobler Ernst, Bubikon
Röthlin Josef, Wädenswil
Angehrn Jakob, St. Gallen
Gees Johann, Pignia
Götz Samuel, Zizers
Habegger Fritz, Zürich
Mächler Albert, Altstätten
Wälchli Hans, Burgdorf
Hauser Walter, Lichtensteig
Herren Ernst, Büren

1947 *Zürich*

1. Vogt Peter, Muttenz
2. Habegger Fritz, Zürich
3. Haupt Walter, Ruswil
4. Egeter Willi, Oberriet
Tschannen Werner, St. Gallen
5. Grass Konrad, Zürich
Zaugg Christian, Unterkulm
6. Aplanalp Ernst, Innertkirchen
Schönbächler Walter, Hinwil
Günthardt Kurt, Dällikon
7. Krähenbühl Hansueli, Habstetten
Nigg Hans, Zürich
Behrens Hans, Mettendorf
Angst Walter, Zürich
Hauser Walter, Uster
8. Schelbert Adolf, Wil
Frei Anton, Davos
Weber Felix, Mollis

- Gisler Hans, Flaach
Kopp Hans, Niederönz
9. Glaus Erwin, Winterthur
Dobler Ernst, Wolfhausen
Schlanser Max, Herisau
Schönbächler Konstantin, Ottenbach

1948 *Niederurnen*

1. Haldemann Walter, Rebstein
2. Brändli Otto, Bommen
3. Egeter Willi, St. Gallen
4. Tschannen Werner, St. Gallen
Hauser Walter, Uster
5. Huber Alfred, Männedorf
Piatti Karl, Niederurnen
Glaus Erwin, Winterthur
Berchtold Oskar, St. Gallen
Willi Ernst, Zürich
6. Weber Albert, Uetikon
Hauser Anton, Lichtensteig
Staub Ernst, Winterthur
Frei Anton, Davos
Grossenbacher Ernst, Hombrechtikon
Mächler Albert, Altstätten
Nigg Hans, Zürich
7. Inauen Karl, Herisau
Martin Josef, Lipoldswilen
Suter Richard, Zürich
Günthardt Kurt, Dällikon
Odermatt Theodor, Dübendorf
Berger Ernst, Sennwald
Schelbert Adolf, Wil

1949 *Kreuzlingen*

1. Brändli Otto, Bommen
2. Tschannen Werner, St. Gallen
Egeter Willi, St. Gallen
3. Haldemann Walter, Rebstein
4. Liebi Rudolf, Lipoldswilen
5. Wandeler Albin, Appenzell
Büchel Walter, Oberriet
Grossenbacher Ernst, Hombrechtikon
Huber Werner, Weinfelden
6. Schalcher Werner, Wülflingen
Mutzner Christian, Zürich
Steiner Josef, Feusisberg
Haupt Walter, Ruswil
Hauser Walter, Uster
Krähenbühl Hansueli, Habstetten
Odermatt Theodor, Schwamendingen
7. Brechbühl Fritz, Eglisau
Angehrn Jakob, St. Gallen
Dobler Ernst, Wolfhausen
Staub Ernst, Bülach
Herren Hermann, Zürich

Glaus Erwin, Wiesendangen
Schlittler Fritz, Niederurnen
Häfeli Josef, Affoltern am Albis
Reichmuth Ernst, Einsiedeln

1950 *St. Gallen*

1. Flach Walter, Pfungen
2. Habegger Fritz, Hirzel
Kunz Emil, Horgen
3. Peter Alois, St. Gallen
Rombach Max, Wil
Dobler Ernst, Wolfhausen
Tschannen Werner, St. Gallen
Spiess Walter, Ermenswil
4. Egeter Willi, Trübbach
Glaus Erwin, Wiesendangen
5. Hauenstein Gottlieb, Ottenbach
Järmann Ueli, Arbon
Frei Anton, Davos
Spiess Hans, Adliswil
Brändli Otto, Bommen
6. Bebi Hans, Malans
Kunz Werner, Uster
Vogt Juli, Wald
Broger Jakob, Dübendorf
Eggenberger Hans, Grabs
Flach Willi, Pfungen
Hegetschweiler Paul, Zürich
Inauen Karl, Appenzell
Schlumpf Willi, Weinfelden
Santschi Adolf, Hinwil
Hauser Walter, Uster

1951 *Horgen*

1. Flach Walter, Pfungen
2. Frei Anton, Davos
3. Hauser Walter, Uster
Egeter Willi, Trübbach
Brändli Otto, Bommen
4. Kopp Hans, Niederönz
Spiess Hans, Adliswil
Odermatt Theodor, Affoltern ZH
Tschannen Werner, Zürich
5. Roth Alois, Hergiswil
6. Schoch Werner, Wald
Hauenstein Gottlieb, Ottenbach
Ernst Werner, Dietikon
Eggenberger Hans, Grabs
Ingold Otto, Zürich
7. Wittwer Hans, Rapperswil
Piatti Rolf, Niederurnen
Schlumpf Willi, Neukirch
Fink Arnold, Bütigen
Piatti Karl, Niederurnen

8. Flach Willi, Pfungen
Glaus Erwin, Winterthur
Hanselmann Hans, Weite
Herren Hermann, Schaffhausen
Jäger Michael, Hittnau
Matzinger Kurt, Rüdlingen
Järmann Ueli, Arbon
Kunz Emil, Horgen
Holzherr Eugen, Winterthur
Kunz Werner, Uster
Dobler Ernst, Wolfhausen

1952 *Weinfelden*

1. Brändli Otto, Bommen
2. Tschannen Werner, Zürich
3. Odermatt Theodor, Affoltern ZH
4. Egeter Willi, Trübbach
Hanselmann Hans, Weite
Flach Walter, Wallisellen
5. Niederhäuser Hansruedi, Thun
6. Steinmann Hans, Niederurnen
Huber Alfred, Männedorf
Vogt Juli, Wald
Oberli Oskar, Zürich
Matzinger Kurt, Rüdlingen
Mutzner Christian, Zürich
Vogt Peter, Muttenz
7. Büchel Walter, Oberriet
Blättler Hansruedi, Zürich
Scherrer Hans, Bazenhaid
Schadegg Osk., Schönenbaumgarten
Huber Walter, Männedorf
8. Schweizer Ernst, Zürich
Marti Heinrich, Zürich
Sonderegger Ernst, Bürglen
Flach Willi, Pfungen
Hauenstein Gottlieb, Ottenbach
Reinhard Edi, Kerns
Müller Albert, Zürich
Spiess Hans, Adliswil
Mettler Louis, Reichenburg
Liebi Werner, Münsterlingen
Santschi Adolf, Hinwil

1953 *Mels*

1. Flach Walter, Hinwil
2. Brändli Otto, Bommen
3. Vogt Juli, Wald
4. Kaderli Peter, Braunau
Mäder Hans, Wetzikon
Huber Alfred, Männedorf
5. Zambelli Walter, Horgen
Matzinger Kurt, Zürich
Berger Ernst, Sennwald

- Flach Willi, Pfungen
- Grüzer Gusti, Schiers
- Scherrer Hans, Bazenheid
- 6. Hegetschweiler Paul, Zürich
- Spieß Hans, Adliswil
- 7. Käser Hans, Schaffhausen
- Marti Heinrich, Zürich
- Götz Samuel, Zizers
- Hauser Walter, Uster
- Junker Heinrich, Weinfelden
- Müller Albert, Zürich
- Dall'Oglio Aldo, Oberurnen
- Pfister Kurt, Oerlikon
- Zimmermann Peter, Mels
- Odermatt Theodor, Afoltern ZH
- Bossart Andreas, Wil
- Hospental Franz, Zürich

1954 *Küsnacht ZH*

- 1. Flach Walter, Neerach
- 2. Müller Albert, Zürich
- 3. Brändli Otto, Bommen
- Vogt Josef, Wädenswil
- 4. Santschi Adolf, Hinwil
- 5. Buob Jean, Zürich
- Kopp Hans, Niederörs
- Kunz Emil, Horgen
- Mettler Louis, Reichenburg
- Huber Alfred, Männedorf
- Strohmeier Paul, Chur
- 6. Blättler Hansruedi, Zürich
- Bühler Ernst, Amriswil
- Hauser Walter, Uster
- Hanselmann Hans, Weite
- Vogt Juli, Wald
- 7. Glaus Erwin, Winterthur
- Fessler Karl, Zürich
- Schlittler Jakob, Zürich
- 8. Loosli Eduard, Bergdietikon
- Reimann Emil, Rapperswil
- Hauenstein Ernst, Ottenbach
- Helbling Ernst, Wagen
- Lehmann Ernst, Schwamendingen
- Stähli Otto, Dielsdorf
- Schaffner Hans, Basel
- Graf Robert, Zürich
- Kälin Walter, Zürich
- Grützer Gusti, Davos

1955 *Appenzell*

- 1. Flach Walter, Niederglatt
- 2. Widmer Max, Oftringen
- 3. Brändli Otto, Bommen

- 4. Fricker Ernst, Glattfelden
- 5. Glaus Erwin, Winterthur
- Helbling Ernst, Rapperswil
- Schlittler Fritz, Zürich
- 6. Fricker Hans, Embrach
- Hanselmann Hans, Weite
- Spieß Hans, Adliswil
- 7. Vogt Juli, Wald
- 8. Graf Robert, Zürich
- Marti Heinrich, Näfels
- Münger Hans, Biel
- Brunner Albin, Kaltbrunn
- Reimann Emil, Rapperswil
- Ruchti Paul, Siegershausen
- Schryber Elmar, Oberurnen
- Keller Hans, Herisau
- Hauser Walter, Uster
- Oberholzer Karl, Uznach
- Schoch Werner, Wald
- 9. Bleuler Walter, Stadel
- Santschi Fritz, Hinwil
- Diethelm Albert, Wattwil
- Weiss Max, Zürich
- Hauser Anton, Uster
- Matzinger Kurt, Zürich
- Vogt Josef, Oerlikon
- Maurer Christian, Erlösen

1956 *Schaffhausen*

- 1. Flach Walter, Embrach
- 2. Brändli Otto, Bommen
- 3. Hauenstein Ernst, Ottenbach
- Plattner Christian, Untervaz
- 4. Bleuler Hermann, Stadel
- Odermatt Theodor, Oerlikon
- 5. Gmür Franz, Seebach
- Spieß Hans, Adliswil
- Schlumpf Ueli, Oetwil
- 6. Berger Rolf, Niederurnen
- Broger Jakob, Dübendorf
- Hauser Walter, Uster
- Rombach Max, Uzwil
- Steinmann Fridolin, Thalwil
- 7. Brunner Albin, Kaltbrunn
- Buob Jean, Zürich
- Oberli Oskar, Zürich
- Schlittler Fritz, Zürich
- 8. Büchel Karl, Lüchingen
- Nater Max, Bäretswil
- Rüegg Hardi, Zürich
- Glaus Erwin, Winterthur
- Schlumpf Willi, Neukirch
- Vogt Josef, Wald
- Matzinger Kurt, Zürich

1957 *Wil*

1. Flach Walter, Embrach
2. Hanselmann Hans, Weite
3. Senn Anton, Azmoos
Vogt Juli, Rümlang
4. Brändli Otto, Bommen
5. Buob Jean, Zürich
Stucki Walter, Niederurnen
Broger Jakob, Dübendorf
Oberholzer Karl, Uznach
Spiess Hans, Adliswil
6. Weber Ernst, Rüti
Hauenstein Gottlieb, St. Gallen
Nyffenegger Peter, Basel
Bebi Hans, Malans
Hauser Walter, Uster
Schlumpf Willi, Neukirch
7. Fässler Louis, Zürich
Schlittler Fritz, Zürich
Kernen Hans, Altikon
Meier Ernst, Obersiggental
Stoffel Heinrich, Chur
8. Stucki Jakob, Oberurnen
Lerche Hans, Rapperswil
Matzinger Kurt, Zürich
Brändli Paul, Kreuzlingen
Marti Heinrich, Näfels
Meli Karl, Winterthur
Reinhard Edy, Kerns
Strohmeier Paul, Chur
Wyss Hans, Röthenbach
Endress Franz, Schaffhausen
9. Bühler Ernst, Amriswil

1958 *Dübendorf*

1. Oberholzer Karl, Uznach
2. Flach Walter, Embrach
Bebi Hans, Malans
Kunz Werner, Uster
3. Hauenstein Gottlieb, St. Gallen
Weber Ernst, Rüti
4. Staub Hans, Horgen
Brändli Otto, Bommen
5. Broger Jakob, Dübendorf
Plattner Christian, Untervaz
Brändli Paul, Kreuzlingen
Hanselmann Hans, Weite
Leutenegger A., Balterswil
6. Willi Ernst, Wallisellen
Oberholzer Gottfried, Uznach
Büchel Karl, Hinwil
Buob Jean, Zürich
Junker Heinrich, Weinfelden
Stucki Walter, Niederurnen

- Meli Karl, Winterthur
7. Blickensdorfer K., Oetwil
Krummenacher Hans, Zürich
Caviezel Georg, Domat-Ems
Matzinger Kurt, Zürich

1959 *Arbon*

1. Meli Karl, Winterthur
2. Brändli Otto, Bommen
3. Stolz Fritz, Dübendorf
4. Buob Jean, Zürich
5. Gasser Hansueli, Ersigen
Bebi Hans, Malans
Büchel Karl, Hinwil
Weber Ernst, Rüti
Röthlin Otto, Rothenburg
6. Fessler Karl, Zürich
Biefer Willi, Triboltingen
Roth Alfred, Hergiswil
Plattner Christian, Untervaz
Bühler Hans, Beromünster
7. Kägi Walter, Oetwil
Zigerlig Emil, Neuhaus
Stucki Walter, Mollis
Schiess Albert, Herisau
Pollinger Albert, St. Niklaus
Broger Jakob, Dübendorf
8. Hug Werner, Diepoldsau
John Manfred, Mels
Vögtli Hugo, Schaffhausen
Blickensdorfer Karl, Adliswil
Bühler Ernst, Amriswil
Niederberger Remigi, Stans
Isenschmid Alfred, Schwarzenburg
Junker Heinrich, Weinfelden
Allenspach Hans, Eggethof
Früh Paul, Weinfelden
Stucki Jakob, Oberurnen
Guillet Florian, Zürich
Hoff Walter, Schaffhausen
Lüthi Werner, Gasel
Spiess Hans, Adliswil
Willi Ernst, Wallisellen

1960 *Hinwil*

1. Meli Karl, Winterthur
2. Brändli Otto, Bommen
3. Matzinger Kurt, Zürich
4. Widmer Max, Oftringen
Bürgi Josef, St. Gallen
Oberholzer Karl, Dübendorf
5. Buob Jean, Zürich
Plattner Christian, Untervaz

6. Inderbitzin Theodor, Basel
Caviezel Georg, Domat-Ems
Leutenegger Alois, Balterswil
7. Kobelt Rudolf, Marbach
Zigerlig Emil, Neuhaus
Bleuler Franz, Hochfelden
Debrunner Jakob, Courtepin
Koller Martin, Galgenen
Knobel Josef, Lachen
Schmid Moritz, St. Gallen
Strohmeier Paul, Chur
Spiess Hans, Adliswil
Sutter Josef, Zürich
8. Bebi Hans, Malans
Marti Heinrich, Näfels
Willi Ernst, Wallisellen
Stähli Otto, Dielsdorf
Eberhard Jakob, Hinwil
Schütz Walter, Ifwil

1961 *Buchs*

1. Meli Karl, Winterthur
Oberholzer Karl, Dübendorf
2. Brändli Otto, Bommen
3. Plattner Christian, Untervaz
4. Biefer Willi, Wigoltingen
5. John Manfred, Mels
Dietschi Kurt, Schaffhausen
Sutter Jos., Zürich
6. Bösch Ernst, Uzwil
Marti Heinrich, Näfels
Ruchti Paul, Siegershausen
Zigerlig Emil, Neuhaus
Stucki Walter, Mollis
Sonderegger Ernst, Pfäffikon
7. Bühler Ernst, Amriswil
Büchel Karl, Gossau ZH
Leutenegger Alois, Balterswil
Schöb Alois, St. Gallen
Vogt Juli, Rüti ZH
Vögtle Hugo, Schaffhausen
Strohmeier Paul, Chur
Bebi Hans, Malans
8. Bichsel Hans, Zürich
Baumgartner Alois, Zürich
Blickensdorfer Karl, Adliswil
Bottlang Hs. Rud., St. Gallen
Caviezel Georg, Domat-Ems
Hälg Jakob, Neftenbach
Kuoni Fritz, Maienfeld
Schiess Albert, Herisau
Schwendener Ernst, Buchs
Schmid Moritz, St. Gallen
Bürgi Josef, Hauptwil
Staub Hans, Horgen (Ehrenkranz)

1962 *Winterthur*

1. Plattner Christian, Untervaz
2. Kobelt Rudolf, Marbach
Sutter Josef, Dübendorf
Widmer Max, Oftringen
Kilcher Franz, Dornach
3. Meli Karl, Winterthur
Fricker Walter, Basel
4. Oberholzer Gottfried, Uznach
John Manfred, Mels
Jutzeler Peter, Zürich
Brändli Otto, Bommen
Bebi Hans, Malans
Rosenast Josef, Zürich
Schlumpf Willi, Neukirch
Zurkirchen Guido, Zürich
5. Betschart Ernst, Bäretswil
Langenegger Hansueli, Gais
Zurfluh Hans, Seedorf UR
Schmid Moritz, St. Gallen
6. Bleuler Walter, Bülach
Brunner Georg, Dübendorf
Baumgartner Alois, Zürich
Steinmann Jakob, Niederurnen
Schaller Max, Sonterswil
Steiger Karl, Altstätten
Egli Christian, Meiringen
Kobelt Max, Marbach
Zigerlig Emil, Neuhaus
Gasser Hs. Ueli, Langnau i. E.
Bühler Hans, Beromünster
Junker Heinrich, Weinfeldern
Ruchti Paul, Siegershausen
Hälg Jakob, Neftenbach
Oberholzer K., Oerlikon (Ehrenkranz)

1963 *Domat/Ems*

1. Kobelt Rudolf, Marbach
2. Röthlin Otto, Emmenbrücke
Kobelt Max, Marbach
3. Oberholzer Karl, Zürich
Kilcher Franz, Dornach
Meli Karl, Winterthur
Sutter Josef, Dübendorf
Willi Ernst, Uster
4. Bleuler Walter, Bülach
Hälg Jakob, Neftenbach
Zurkirchen Guido, Zürich
Brändli Otto, Bommen
Betschart Ernst, Bäretswil
Strohmeier Paul, Chur
5. Dietschi Kurt, Neuhausen
Schuhmacher Roland, Zürich
6. Langenegger Albert, Oberriet
Grütter Erwin, Biel

Oberholzer Gottfried, Uznach
Guillet Florian, Zürich
Stähli Otto, Dielsdorf
Vögtle Hugo, Schaffhausen
Hug Werner, Diepoldsau
Jutzeler Peter, Zürich
Vogt Juli, Bonstetten
Blättler Albert, Jonen
Fessler Karl, Zürich
Junker Heinrich, Weinfelden
Schellenberg Hans, Bülach
Siegfried Arnold, Zürich
Zigerlig Emil, Neuhaus

1964 Appenzell

1. Meli Karl, Winterthur
2. Plattner Christian, Zürich
3. Brändli Otto, Bommen
Kobelt Rudolf, Marbach
4. Oberholzer Karl, Oerlikon
5. Hälgi Jakob, Winterthur
Candrian Hans, Flims
Hüsser Josef, Steckborn
Jutzeler Peter, Näfels
Stucki Walter, Mollis
Rosenast Josef, Zürich
6. Brunner August, Kaltbrunn
Schellenberg Hans, Bülach
Zigerlig Emil, Eschenbach
Strohmeier Paul, Chur
7. Betschart Ernst, Bäretswil
Hug Leo, Untervaz
Koch Johann, Balterswil
Kobelt Max, Marbach
Rechsteiner Hans, Herisau
Vögtle Hugo, Schaffhausen
Matzinger Kurt, Thalwil
8. Guillet Florian, Zürich
Eberhart Jakob, Pfäffikon
Hug Werner, Diepoldsau
Muggler Rudolf, Winterthur
Sutter Peter, Appenzell
Vogt Juli, Hinwil
Sutter Josef, Dübendorf
Bürgi Josef, Thayngen
Kaufmann Thomas, Gommiswald
Mutzner Hans, Maienfeld

1965 Adliswil

1. Meli Karl, Winterthur
2. Oberholzer Karl, Oerlikon
Sutter Josef, Zürich
Deplazes Remo, Chur
Willi Ernst, Zürich

3. Jutzeler Peter, Näfels
Hüsser Josef, Barga
Kobelt Rudolf, Marbach
Plattner Christian, Zürich
4. Candrian Hans, Flims
Kobelt Max, Marbach
Zingg Paul, St. Gallen
Zurkirchen Guido, Zürich
5. Siegfried Arnold, St. Gallen
Dietschi Kurt, Neuhausen
Eberhart Jakob, Pfäffikon
Gsell Ernst, Arbon
Muggler Rudolf, Winterthur
Bösch Emil, Waldstatt
Hug Leo, Untervaz
Haldemann Paul, Schalchen b. Wila
Lüscher Rudolf, Augst
Junker Heinrich, Weinfelden
Rosenast Josef, Zürich
Zurfluh Ady, Küsnacht
6. Kröni Rudolf, Neunforn
Kuhn Walter, Wil
Hiestand Ueli, Hirzel
Fessler Karl, Brugg
John Manfred, Mels
Matzinger Kurt, Thalwil
Boog Alois, Kriens
Pfister Kurt, Zürich
Jutzeler Bruno, Dietikon (Ehrenkranz)

1966 Schaffhausen

1. Meli Karl, Winterthur
2. Kobelt Rudolf, Marbach
3. Willi Ernst, Mels
Brunner August, Kaltbrunn
4. Oberholzer Karl, Oerlikon
Kobelt Max, Marbach
Zigerlig Emil, Eschenbach
Ruchti Paul, Siegershausen
5. Gsell Ernst, Arbon
Junker Heinrich, Weinfelden
Zurkirchen Guido, Zürich
Schaller Max, Sonterswil
6. Deflorin Josef, Zürich
Walser Ernst, Glattbrugg
Dietschi Kurt, Neuhausen
Hälgi Jakob, St. Gallen
Eberhart Jakob, Hombrechtikon
Müller Werner, Weiningen
Utzinger Ernst, Meilen
Muggler Rudolf, Zürich
7. Züger Jürg, Winterthur
Schefer Hans, Rapperswil
Plattner Christian, Zürich

Koch Johann, Balterswil
Friedli Niklaus, Weinfelden
Bürkli Hans, Untervaz
Kupper Heinrich, Winterthur
Müller Heinrich, Winterthur
Müller Erwin, Zihlschlacht
Vollenweider Ueli, Pfungen

1967 *Bülach*

1. Meli Karl, Winterthur
2. Kobelt Rudolf, Marbach
3. Oberholzer Gottfried, Uznach
Willi Ernst, Mels
4. Schellenberg Hans, Bülach
Zigerlig Emil, Rapperswil
Hug Leo, Untervaz
Plattner Christian, Zürich
Zurkirchen Guido, Zürich
Brönimann Hans, Graltshausen
Brunner August, Kaltbrunn
Kobelt Max, Marbach
Oberholzer Karl, Oerlikon
Schwander Fritz, Rüeggisberg
5. Bleuler Walter, Bülach
Emmenegger Hs. Rud., Wolhusen
Gasser Peter, Ersigen
John Manfred, Mels
Junker Heinrich, Neuhausen
6. Schefer Hans, Rapperswil
Eberhöfer Peter, Kilchberg
Krähenbühl Hs. Peter, Basel
Trempe Bruno, Winterthur
Weber Ernst, Zürich
7. Dietschi Kurt, Neuhausen
Caviezel Georg, Domat-Ems
Deplazes Remo, Chur
Sturzenegger Kurt, Schwellbrunn
Sturzenegger Robert, Zürich

Uttinger Ernst, Nussbaumen
Rechsteiner Hans, Herisau
Häg Jakob, St. Gallen (Ehrenkranz)

1968 *Glarus*

1. Meli Karl, Winterthur
2. Brunner August, Kaltbrunn
Oberholzer Karl, Dübendorf
3. Zurkirchen Guido, Zürich
Hug Leo, Untervaz
Kobelt Max, Marbach
4. Dietschi Kurt, Neuhausen
Boog Alois, Kriens
5. Willi Ernst, Mels
Schatt Franz, Männedorf
6. Häg Jakob, St. Gallen
Steiner Anton, Ingenbohl
John Manfred, Mels
Kaufmann Thomas, Gommiswald
Wolfensberger Max, Stäfa
Hiltbrunner Arnold, Etwil
Hüsser Josef, Borgen
Fuhrer Hansueli, Gwatt
7. Eisenhut Peter, Herisau
Stutz Heinrich, Schwamendingen
Vogel Ruedi, Bergdietikon
Bleuler Walter, Winkel
Feldmann Bruno, Rüti
Fischbacher Ernst, Kreuzlingen
Guhler Hans, Davos
Neukomm Walter, Hallau
Kupper Heinrich, Winterthur
8. Kuhn Kurt, Wil
Güntensperger Vinzenz,
St. Gallen-Kappel
Stucki Erich, Oberurnen
Zigerlig Emil, Rapperswil
Bürgi Josef, Thayngen
Vollenweider Ueli, Pfungen

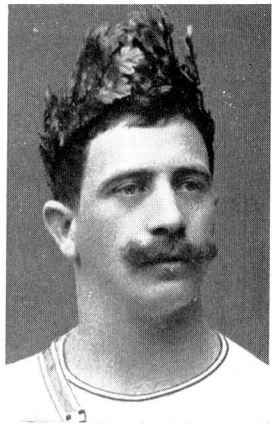
Die Sieger der Nordostschweizerischen Schwingfeste



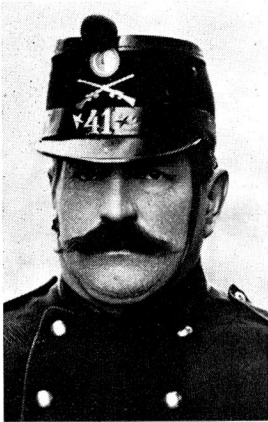
Hermann Neeser
1893 / 95



Hans Zwald
1894



Albert Gut
1896



Kasimir Roesch
1897



A. Thurneysen
1897



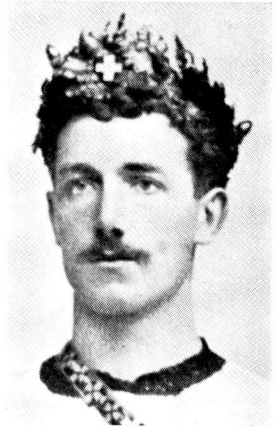
Josef Kiser 1897
1897



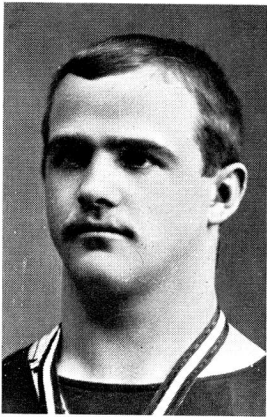
Franz Betschart
1898 / 1900



Hans Stucki
1899



Johann Glanzmann
1901



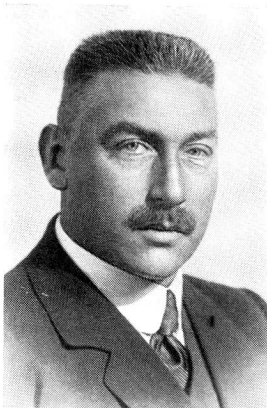
Wilhelm Sigrist
1902 / 03



Albrecht Schneider
1904



Christian Hofstettler
1905 / 07



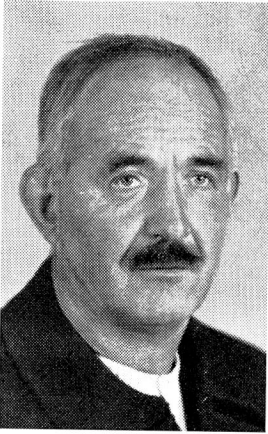
Gustav Häusermann
1906



Otto Hug
1908 / 09 / 13



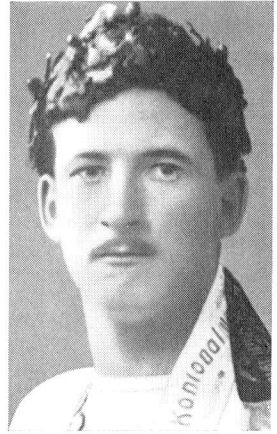
Heinrich Baumann
1908



Gottlieb Salzmänn
1910/12/18/21



Josef Schmidlin
1911



Walter Luginbühl
1914



Heinrich Bucheli
1916/19



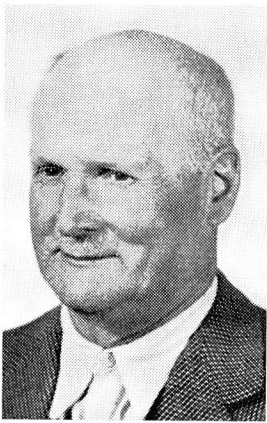
Hans Meyer
1917/22



Ernst Rüssli
1917



Paul Schmid
1919



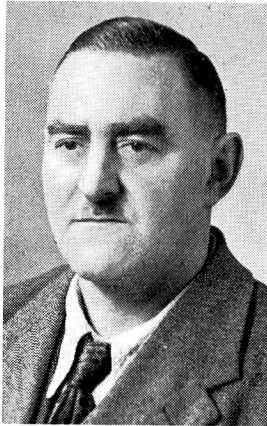
Heinrich Frohofer
1920



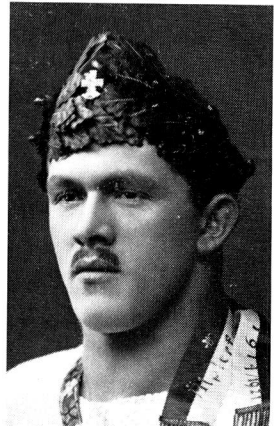
Emil Aepli
1923



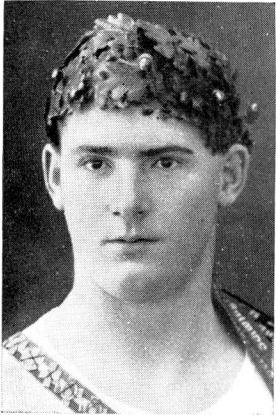
Fritz Hagmann
1923 / 26 / 27 / 28 / 29 / 32 / 34



Georg Horber
1924



Edwin Kressibucher
1925



Jakob Woodtli
1930 / 31 / 36 / 37 / 38



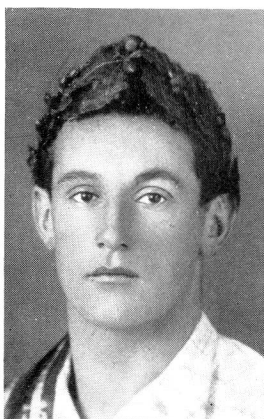
Arthur Burkhardt
1933



Josef Zurkirchen
1935



Theodor Dietschi
1935



Jakob Schlittler
1938 / 41



Otto Marti
1939



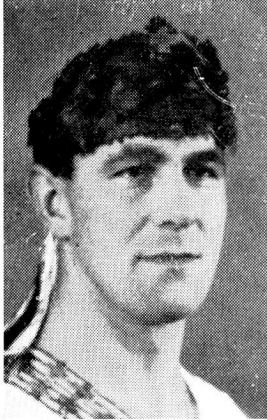
Paul Jordi
1942



Heinrich Oswald
1942



Willy Lardon
1943



Hans Minder
1945



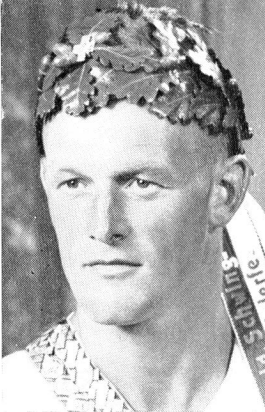
Werner Tschannen
1946



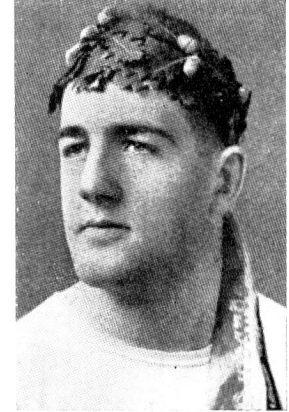
Peter Vogt
1947



Walter Haldemann
1948



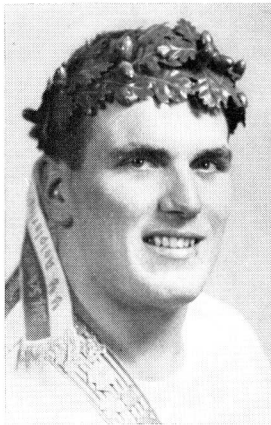
Otto Brändli
1949 / 52



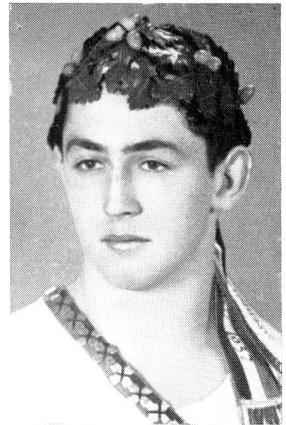
Walter Flach
1950 / 51 / 53 / 54 / 55 / 56 / 57



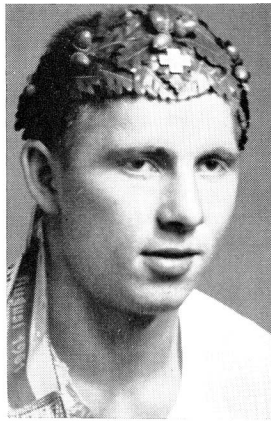
Karl Oberholzer
1958 / 61



Karl Meli
1959 / 60 / 61 / 64 / 65 / 66 / 67 / 68



Christian Plattner
1962



Rudolf Kobelt
1963

Erfolge unserer Aktiven an übrigen Teilverbandsfesten, Bergschwinget und Anlässen mit eidg. Charakter

Kilchberger-Schwinget

1927

1. Hagmann Fritz, Winterthur
2. Jaberg Fritz, Detligen
(mit neun Gängen)
6. Kressibucher Edwin, Weinfelden
7. Hanselmann Heinrich, St. Gallen
8. Schmid Luzi, St. Gallen
9. Iseli Karl, Zürich

1932

1. Bürki Werner, Bümpliz
3. Hagmann Fritz, Winterthur
5. Iller Ernst, Tägerwilen
6. Ackeret Karl, Zürich
Wolfisberg Josef, Rapperswil
Fessler Karl, Zürich
9. Fischer Alfred, Zürich
10. Wegmüller Ernst, Müllberg

1936

1. Marti Otto, Scheunen
3. Woodtli Jakob, St. Gallen
5. Schlittler Jakob, Zürich
6. Fessler Karl, Zürich
Hagmann Fritz, Winterthur
9. Dietschi Theodor, St. Gallen
10. Ackeret Karl, Zürich
11. Wegmüller Hans, Seebach
12. Philipp Daniel, Untervaz
13. Burkhardt Arthur, Zürich
15. Rinderknecht Hans, Wallisellen

1946

1. Vogt Peter, Muttenz
3. Schlittler Jakob, Zürich
6. Stiefenhofer Jakob, Zürich
9. Suter Rudolf, Wallisellen
Bachmann Paul, Teufen
Egeter Willi, Oberriet
11. Bihr Erwin, Glarus
Rombach Max, Wil SG
13. Liebi Rudolf, Lipoldswilen
14. Frei Anton, Davos
15. Nigg Hans, Zürich
Christoffel Louis, Davos
17. Willi Ernst, Zürich

1952

1. Flach Walter, Wetzikon
2. Egeter Willi, Trübbach
5. Tschannen Werner, Zürich
6. Brändli Otto, Bommen
9. Matzinger Kurt, Rüdlingen
Spiess Hans, Adliswil
10. Odermatt Theodor, Zürich
11. Büchel Walter, Oberriet
Dobler Ernst, Wolfhausen
14. Huber Alfred, Männedorf
15. Oberli Oskar, Zürich

1957

1. Münger Hans, Biel
2. Hauser Walter, Uster
3. Oberholzer Karl, Uznach
4. Flach Walter, Embrach
7. Krummenacher Hans, Schlieren
8. Meli Karl, Winterthur
Broger Jakob, Dübendorf
9. Buob Jean, Zürich
10. Hoff Walter, Schaffhausen
11. Eichenberger Daniel, Zürich
12. Matzinger Kurt, Zürich
14. Plattner Christian, Untervaz

1962

1. Bühler Hans, Beromünster
3. Jutzeler Peter, Zürich
Kobelt Rudolf, Marbach
4. Brändli Otto, Bommen
5. Plattner Christian, Untervaz
6. Bebi Hans, Malans
Sutter Josef, Dübendorf
8. Meli Karl, Winterthur
11. Rosenast Josef, Zürich
12. Fessler Karl, Zürich
Zurkirchen Guido, Zürich

1967

1. Meli Karl, Winterthur
3. Plattner Christian, Zürich
Hug Leo, Untervaz
6. Brunner August, Kaltbrunn
7. Rechsteiner Hans, Herisau
Kobelt Rudolf, Marbach
9. Jutzeler Bruno, Zürich

Olma-Schwinget

1947

1. Buchmüller Georg, Basel
Tschannen Werner, St. Gallen
Vogt Peter, MuttENZ
3. Huber Alfred, St. Gallen
4. Hugentobler Walter, Balgach
Spiess Hans, Adliswil
Liebi Rudolf, Lipoldswilen
Suter Rudolf, Wallisellen

1951

1. Flach Walter, Pfungen
2. Brändli Otto, Bommen
3. Huber Alfred, Männedorf
4. Zaugg Ernst, Uznach
5. Hauser Walter, Uster

1955

1. Brändli Otto, Bommen
2. Strohmeier Paul, Chur
3. Flach Walter, Neerach
Oberholzer Karl, Uznach
Schliess Albert, Herisau

1959

1. Meli Karl, Winterthur
2. Brändli Otto, Bommen
3. Plattner Christian, Untervaz
Junker Heinrich, Weinfelden

1963

1. Meli Karl, Winterthur
2. Brändli Otto, Bommen
3. Oberholzer Karl, Uznach
4. Zigerlig Emil, Neuhaus SG

1968

1. Meli Karl, Winterthur
2. Brunner August, Kaltbrunn
4. Oberholzer Karl, Uznach
Hälg Jakob, St. Gallen

Berner Kantonal-Schwingfeste

1911 *Bern*

3. Schoder Oskar, Thalwil

1912 *Madretsch*

3. Hug Otto, Zürich

1916 *Bern*

5. Rüssli Ernst, Zürich

1917 *Büren an der Aare*
Kantonales Turner-Schwingfest

2. Thommen Karl, Zürich
5. Achermann Gottlieb, Zürich
6. König Walter, Zürich

1917 *Herzogenbuchsee*

2. Thommen Karl, Zürich

1918 *Tramelan*

2. Wyrsh Hans, Schaffhausen

1925 *Bern*

1. Hagmann Fritz, Winterthur
8. Schmid Luzi, St. Gallen
9. Kressibucher Edwin, Weinfelden

1930 *Burgdorf*

4. Dietschi Theodor, Schaffhausen
6. Woodtli Jakob, St. Gallen
9. Fessler Karl, Zürich

1932 *Thun*

4. Hagmann Fritz, Seen
5. Wegmüller Ernst, Müllberg

1935 *Aarberg*

6. Woodtli Jakob, St. Gallen
9. Fessler Karl, Zürich

1936 *Langnau*

5. Woodtli Jakob, St. Gallen

1939 *Herzogenbuchsee*

7. Hatt Oskar, Guntalingen

1942 *Oberdiessbach*

4. Willi Ernst, Mels

1946 *Worb*

6. Egeter Willi, Oberriet

1949 *Oberburg*

3. Egeter Willi, Trübbach
5. Brändli Otto, Bommen

1951 *Huttwil*

1. Flach Walter, Pfungen
7. Egeter Willi, Trübbach

1952 *Bern*

2. Brändli Otto, Bommen
5. Tschannen Werner, Zürich

1954 *Tramelan*

2. Brändli Otto, Bommen

1955 *Sumiswald*

1. Brändli Otto, Bommen

1957 *Kirchberg*

4. Hauser Walter, Uster

1959 *Biel*

1. Meli Karl, Winterthur
2. Brändli Otto, Bommen

1960 *St. Immer*

3. Oberholzer Karl, Wallisellen
7. Willi Ernst, Wallisellen
Spiess Hans, Adliswil

1962 *Grosshöchstetten*

5. Kobelt Rudolf, Marbach
Plattner Christian, Untervaz
7. Bebi Hans, Malans

1963 *Reichenbach*

4. Meli Karl, Winterthur

1965 *Schwarzenburg*

3. Kobelt Rudolf, Marbach
7. Sutter Josef, Zürich

1967 *Tavannes*

6. Brunner August, Kaltbrunn
Oberholzer Karl, Zürich

1968 *Hasle-Rüegsau*

5. Meli Karl, Winterthur
8. Hug Leo, Untervaz

Innerschweizerische Schwingfeste

1911 *Kriens*

8. Werffeli, Zürich

1919 *Emmenbrücke*

6. Geissbühler Hans, Sihlbrugg

1933 *Luzern*

3. Wegmüller Ernst, Müllberg

1934 *Alpnachdorf*

1. Dietschi Theodor, Dübendorf

1935 *Siebnen*

6. Piatti Karl, Niederurnen

1936 *Baar*

1. Wegmüller Hans, Bassersdorf
3. Schlittler Jakob, Zürich
4. Neeser Karl, Winterthur

1938 *Küssnacht am Rigi*

5. Burkhardt Arthur, Zürich
7. Piatti Karl, Niederurnen

1942 *Altdorf*

7. Stiefenhofer Jakob, Zürich

1943 *Pfäffikon*

2. Willi Ernst, Mels
4. Schlittler Jakob, Zürich
6. Minder Hans, Wetzikon

1951 *Zug*

1. Brändli Otto, Bommen
2. Tschannen Werner, Zürich
5. Fricker Ernst, Glattfelden

1956 *Siebnen*

3. Brändli Otto, Bommen
7. Müller Albert, Zürich

1957 *Cham*

3. Oberholzer Karl, Uznach
6. Spiess Hans, Adliswil
7. Stähli Otto, Dielsdorf

1959 *Entlebuch*

1. Brändli Otto, Bommen

1960 *Schwyz*

5. Matzinger Kurt, Zürich

1962 *Stans*

6. Schaller Max, Sonterswilen
8. Sutter Josef, Dübendorf

1963 *Hochdorf*

4. Brändli Otto, Bommen

1965 *Schattdorf*

1. Meli Karl, Winterthur
5. Oberholzer Karl, Zürich

1967 *Giswil*

1. Kobelt Rudolf, Marbach
7. Willi Ernst, Mels

1968 *Luzern*

2. Oberholzer Karl, Dübendorf
3. Meli Karl, Winterthur

Nordwestschweizerische Schwingfeste

1908 *Basel*

2. Hug Otto, Zürich

1911 *Baden*

3. Hug Otto, Zürich

1916 *Binningen*

3. Rüssli Ernst, Zürich
Wilhelm Georg, Zürich
4. Achermann Gottlieb, Zürich
Beck Josef, Zürich

1918 *Basel*

2. Wilhelm Georg, Zürich
Aepli Emil, Zürich
3. Hartmann Karl, Zürich
Bucheli Heinrich, Höngg
5. Rüssli Ernst, Zürich
6. Rüegg Johann, Wädenswil
Hüni Gottlieb, Horgen
Theiler Peter, Dietikon
Rohr Bernhard, Töss
Wyrtsch Hans, Schaffhausen

1930 *Liestal*

8. Woodtli Jakob, St. Gallen

1932 *Oltén*

2. Aeschlimann Erich, Flawil

1934 *Rothrist*

1. Woodtli Jakob, St. Gallen

1938 *Dornach*

7. Stiffler Konrad, Davos

1939 *Oberentfelden*

2. Christoffel Louis, Davos
5. Schlittler Jakob, Zürich

1941 *Frenkendorf*

3. Schlittler Jakob, Zürich
4. Gadmer Christian, Davos

1942 *Nieder-Erlinsbach*

6. Jordi Paul, Oberriet
7. Angst Walter, Zürich

1946 *Selzach*

6. Grass Konrad, Zürich

1947 *Buchs AG*

4. Egeter Willi, Oberriet

1951 *Reinach*

5. Frei Anton, Davos
Tschannen Werner, Zürich

1952 *Solothurn*

3. Brändli Otto, Bommen

1954 *Gelterkinden*

2. Flach Walter, Neerach

1955 *Breitenbach*

5. Plattner Christian, Untervaz
6. Schöb Alois, St. Gallen

1957 *Pratteln*

2. Brändli Otto, Bommen
3. Spiess Hans, Adliswil
Strohmeier Paul, Chur
5. Brändli Paul, Bommen

1960 *Binningen*

4. Oberholzer Karl, Wallisellen
Brändli Otto, Bommen

1962 *Schinznach-Dorf*

3. Meli Karl, Winterthur
4. Brändli Otto, Bommen
7. Erzinger Fritz, Zürich

1963 *Liestal*

1. Kobelt Rudolf, Marbach
5. Jutzeler Peter, Zürich

1965 *Bremgarten*

3. Hälg Jakob, St. Gallen

1967 *Oensingen*

- Zurkirchen Guido, Zürich (Ehrenkranz)

1968 *Zofingen*

6. Willi Ernst, Mels

Südwestschweizerische Schwingfeste

1914 *Montreux*

2. Salzmann Gottlieb, Ottikon ZH

1944 *Orbe*

2. Stöckli Fritz, Zürich

1959 *Genf*

4. Stähli Otto, Dielsdorf
7. Willi Ernst, Wallisellen

1960 *Lausanne*

1. Brändli Otto, Bommen

1965 *Château-d'Œx*

4. Matzinger Kurt, Zürich
Zurkirchen Guido, Zürich

1967 *Charrat*

1. Meli Karl, Winterthur
4. Rechsteiner Hans, Herisau
8. Guillet Florian, Zürich
Müller Werner, Weiningen

1968 *Boudry*

1. Brunner August, Kaltbrunn
2. John Manfred, Mels

Brünig-Schwinget

1910

6. Hug Otto, Zürich
8. Huber Albert, Thalwil
11. Schoder Oskar, Thalwil
12. Schellenberg Hans, Kilchberg
13. Weber Jakob, Gossau

1911

5. Weber Jakob, St. Gallen

1921

1. Rüssli Ernst, Zürich
Bamert Severin, Zürich
Hagmann Fritz, Seen

1923

1. Hagmann Fritz, Seen

1924

3. Kressibucher Edwin, Weinfeldten

1930

1. Dietschi Theodor, Dübendorf

1931

6. Ackeret Karl, Zürich
8. Burkhardt Arthur, Zürich

1933

2. Dietschi Theodor, Dübendorf
3. Aeschlimann Erich, Zürich
4. Ackeret Karl, Zürich
von Gunten Hans, Zürich

1934

2. Burkhardt Arthur, Zürich
Leu Emil, Uhwiesen
4. Rinderknecht Hans, Wallisellen
Ackeret Karl, Zürich
Fessler Karl, Zürich
5. Stiefenhofer Jakob, Zürich
Schlittler Jakob, Zürich

1935

2. Schlittler Jakob, Zürich
5. Ackeret Karl, Zürich
Burkhardt Arthur, Zürich
7. Behrens Karl, Oberdürnten
von Gunten Hans, Zürich
8. Rinderknecht Hans, Wallisellen

1937

4. Schlittler Jakob, Zürich

1938

4. Schlittler Jakob, Zürich

1941

3. Günthardt Kurt, Dällikon

1942

1. Stiefenhofer Jakob, Zürich
4. Willi Ernst, Mels

1943

6. Angst Heinrich, Zürich

1944

7. Zirngibel Josef, Näfels

1945

7. Genond Etienne, Zürich
Sostizzo Hans, Zürich

1947

3. Liebi Rudolf, Lipoldswilen
4. Brändli Otto, Bommen
Habegger Fritz, Zürich
5. Tschannen Werner, Zürich
Ganz Paul, Zürich

1949

2. Tschannen Werner, Zürich
4. Glaus Erwin, Winterthur
5. Liebi Rudolf, Lipoldswilen
Brechtbühl Fritz, Eglisau
Odermatt Theodor, Schwamendingen
6. Habegger Fritz, Hirzel

1951

1. Brändli Otto, Bommen
3. Odermatt Theodor, Schwamendingen
Huber Alfred, Männedorf
4. Grossenbacher Ernst, Hombrechtikon
5. Mutzner Christian, Zürich
Fricker Ernst, Glattfelden
6. Tschannen Werner, Zürich

1953

1. Flach Walter, Hinwil
2. Brändli Otto, Bommen
3. Müller Albert, Zürich
5. Spiess Hans, Adliswil
7. Grützer Gusti, Schiers
Matzinger Kurt, Zürich
Kunz Werner, Uster

1955

1. Brändli Otto, Bommen
2. Müller Albert, Zürich
6. Bühler Ernst, Amriswil
Hanselmann Hans, Weite
7. Brändli Paul, Bommen
Strohmeier Paul, Chur

1957

1. Flach Walter, Embrach

1959

2. Brändli Otto, Bommen
5. Meli Karl, Winterthur
6. Stähli Otto, Dielsdorf
Plattner Christian, Untervaz
7. Bühler Ernst, Amriswil

1960

1. Meli Karl, Winterthur
2. Willi Ernst, Wallisellen
3. Zigerlig Emil, Neuhaus
7. Matzinger Kurt, Zürich
Schmid Moritz, St. Gallen
Strohmeier Paul, Chur
Bebi Hans, Malans

1962

5. Brändli Otto, Bommen
6. Stucki Walter, Mollis
7. Caviezel Georg, Domat-Ems

1963

3. Oberholzer Karl, Oerlikon
Kobelt Rudolf, Marbach
4. Zurkirchen Guido, Zürich
5. Zigerlig Emil, Neuhaus
6. Eberhart Jakob, Pfäffikon

1965

3. Pfister Kurt, Zürich
6. Jutzeler Peter, Näfels

1966

1. Willi Ernst, Mels
2. Zurkirchen Guido, Zürich
6. Oberholzer Karl, Oerlikon
7. Kobelt Max, Marbach
Gsell Ernst, Arbon

1967

7. Brunner August, Kaltbrunn
9. Oberholzer Karl, Oerlikon

Rigi-Schwinget

1927

4. Dietschi Theodor, Siblingen
5. Zurkirchen Josef, Zürich
7. Kneubühl Karl, Zürich
8. Hüni Gottlieb, Horgen

1928

2. Hürlimann Ernst, Wädenswil

1930

5. Fischer Alfred, Fischental

1933

1. Siegrist Gustav, Wallisellen
4. Burkhardt Arthur, Zürich
5. Schlittler Jakob, Zürich
6. Gerber Robert, Zürich

1934

1. Wolfisberg Josef, Eschenbach
3. Schlittler Jakob, Zürich
6. Behrens Karl, Dürnten

1936

1. Ackeret Karl, Zürich
2. Günthardt Kurt, Dällikon
3. Solentaler Karl, Oberengstringen
Behrens Hans, Oberdürnten
4. Angst Walter, Winterthur
5. Behrens Karl, Dürnten
6. Angst Eugen, Winterthur
Kälin Meinrad, Wädenswil

1937

5. Angst Eugen, Winterthur

1938

2. Schlittler Jakob, Zürich
- Stiffler Konrad, Davos
3. Burkhardt Emil, Zürich
4. Stiefenhofer Jakob, Zürich

1939

2. Angst Willi, Winterthur
4. Burkhardt Arthur, Zürich
- Angst Walter, Winterthur

1940

1. Eggenberger Andreas, Grabs
2. Imhof Walter, Uttwil

1942

1. Christoffel Louis, Davos
2. Huber Walter, Samstagern
5. Willi Ernst, Mels
- Neeser Werner, Zürich

1944

4. Willi Ernst, Mels

1945

2. Egeter Willi, St. Gallen
5. Liebi Rudolf, Lipoldswilen

1947

4. Tschannen Werner, St. Gallen

1948

1. Haldemann Walter, Rebstein
4. Piatti Karl, Niederurnen
5. Tschannen Werner, St. Gallen
6. Huber Alfred, Männedorf
- Götz Samuel, Zizers

1949

1. Tschannen Werner, St. Gallen
3. Brändli Otto, Bommen
4. Grossenbacher Ernst, Hombrechtikon
6. Huber Alfred, Männedorf
- Peter Alois, St. Gallen

1950

4. Tschannen Werner, St. Gallen

1951

1. Flach Walter, Pfungen
- Tschannen Werner, Zürich
2. Müller Albert, Zürich
3. Matzinger Kurt, Rüdlingen
4. Dobler Ernst, Wolfhausen
6. Odermatt Theodor, Affoltern ZH

1952

2. Flach Walter, Wetzikon
4. Odermatt Theodor, Affoltern ZH
5. Egeter Willi, Trübbach

1953

4. Tschannen Werner, St. Gallen

1954

2. Vogt Juli, Wald
3. Schlumpf Willi, Weinfelden
4. Müller Albert, Zürich
6. Matzinger Kurt, Zürich

1955

1. Brändli Otto, Bommen

1956

1. Flach Walter, Neerach
3. Hauser Walter, Uster
4. Brändli Otto, Bommen
- Spieß Hans, Adliswil

1957

1. Flach Walter, Embrach
2. Brändli Otto, Bommen
5. Schlumpf Ueli, Oetwil

1959

1. Oberholzer Karl, Uznach

1960

1. Brändli Otto, Bommen
5. Meli Karl, Winterthur
6. Plattner Christian, Untervaz

1961

1. Oberholzer Karl, Wallisellen
2. Brändli Otto, Bommen
6. Junker Heinrich, Weinfelden

1962

6. Bebi Hans, Malans

1966

1. Brändli Otto, Bommen
3. Hälgi Jakob, Neftenbach
3. Kobelt Rudolf, Marbach
4. Oberholzer Karl, Oerlikon
5. Hug Leo, Untervaz

1968

5. Zigerlig Emil, Rapperswil

Stoos-Schwinget

1932

1. Wolfisberg Josef, Rapperswil
3. Felber Vinzenz, Rapperswil

1933

1. Wolfisberg Josef, Rapperswil
Aeschlimann Erich, Zürich

1934

1. Ackeret Karl, Zürich
2. Wolfisberg Josef, Eschenbach
Stiefenhofer Jakob, Zürich

1935

3. Stiefenhofer Jakob, Zürich

1936

1. Ackeret Karl, Zürich
2. Behrens Hans, Oberdürnten

1937

4. Burkhardt Emil, Zürich

1938

4. Sieber Paul, Zürich
Martin Xaver, Zürich

1943

4. Christoffel John, Davos

1944

7. Hinderling Otto, Adliswil

1945

3. Frei Anton, Davos

1948

1. Haldemann Walter, Rebstein

1950

5. Grossenbacher Ernst, Hombrechtikon
6. Huber Alfred, Männedorf

1951

1. Brändli Otto, Bommen
4. Huber Alfred, Männedorf
6. Tschannen Werner, Zürich
Schlumpf Willi, Neukirch
7. Nater Max, Steinenbach
8. Spiess Hans, Adliswil

1952

1. Flach Walter, Wetzikon
5. Buob Jean, Zürich
6. Matzinger Kurt, Zürich
Grützer Gusti, Schiers

1953

5. Fricker Ernst, Glattfelden

1955

2. Strohmeier Paul, Chur
4. Berger Rolf, Niederurnen

1956

2. Oberholzer Karl, Uznach

1957

5. Biefer Willi, Triboltingen

1958

1. Brändli Otto, Bommen
2. Meli Karl, Winterthur
4. Betschart Ernst, Bäretswil

1959

1. Meli Karl, Winterthur
2. Spiess Hans, Adliswil
3. Brändli Otto, Bommen
4. Vögtle Hugo, Schaffhausen
6. Weber Ernst, Rüti
Bebi Hans, Malans

1961

1. Meli Karl, Winterthur
3. Eberhart Jakob, Hinwil
4. Brändli Otto, Bommen
Sutter Josef, Zürich

1963

2. Brändli Otto, Bommen
6. Stähli Otto, Dielsdorf

1964

1. Meli Karl, Winterthur
3. Oberholzer Karl, Oerlikon

1965

1. Meli Karl, Winterthur
5. Hälgi Jakob, St. Gallen
6. Oberholzer Karl, Oerlikon

1966

2. Brunner August, Kaltbrunn
4. Plattner Christian, Zürich
6. Schaller Max, Sonterswil

1967

1. Meli Karl, Winterthur
4. Oberholzer Karl, Oerlikon
John Manfred, Mels
5. Zigerlig Emil, Rapperswil

1968

1. Meli Karl, Winterthur
2. Brunner August, Kaltbrunn
3. Hüsser Josef, Barga
4. Wolfensberger Max, Stäfa
5. Stucki Erich, Oberurnen
6. Kuhn Walter, Wil

**Schweiz. Landwirtschafts-
Ausstellungs-Schwinget 1925
in Bern**

1. Hagmann Fritz, Winterthur
3. Hürzeler Arthur, Schaffhausen
7. Rösli Ernst, Zürich
Segmüller Anton, Winterthur
Schlegel Hans, Azmoos
9. Iller Ernst, Kreuzlingen

**Ausstellungs-Schwinget Hyspa
in Bern 1931**

8. Hagmann Fritz, Winterthur
Meyer Ernst, Dübendorf
Iller Ernst, Tägerwilen

**Schweiz. Landesausstellungs-
Schwinget in Zürich 1939**

1. Bürki Werner, Bümpliz
3. Woodtli Jakob, St. Gallen
Minder Hans, Wald
4. Siegrist Gustav, Rapperswil
Günthardt Kurt, Dällikon

**Bundesfeier-Schwinget
in Schwyz 1941**

1. Christoffel Louis, Davos
2. Schlittler Jakob, Zürich
4. Angst Heinrich Zürich

St. Jakob-Schwinget Basel 1944

1. Lardon Willy, Murten
5. Stöckli Fritz, Zürich
6. Willi Ernst, Mels
7. Grass Konrad, Davos
Stiefenhofer Jakob, Zürich

**Schweiz. Landwirtschafts-
Ausstellungs-Schwinget 1954
in Luzern**

1. Flach Walter, Neerach
4. Brändli Otto, Bommen
6. Müller Albert, Zürich
7. Hauser Walter, Uster

**Schweiz. Landesausstellungs-
Schwinget Lausanne 1964**

1. Schild Kurt, Biel
2. Meli Karl, Winterthur
4. Brändli Otto, Bommen
5. Betschart Ernst, Bäretswil
6. Oberholzer Karl, Zürich
8. Jutzeler Peter, Zürich
10. Vögtle Hugo, Schaffhausen
Sutter Josef, Zürich
12. Bleuler Walter, Bülach
13. Gsell Ernst, Arbon
Zingg Paul, St. Gallen
14. Hälg Jakob, St. Gallen

Alphabetische Zusammenstellung über die Kranzerfolge der Nordostschweizer Schwinger an Eidgenössischen Schwing- und Aepplerfesten von 1895—1968

T	Achermann Gottlieb, Zürich	1923/10
T	Ackeret Karl, Zürich	1931/9
T	Aepli Emil, Arbon	1921/5, 23/2
T	Anderegg Otto, Flawil	1921/11
T	Angst Eugen, Winterthur	1934/10
T	Angst Heinrich, Henggart	1940/7
T	Angst Walter, Henggart	1940/6, 45/7
T	Angst Willi, Winterthur	1934/5, 40/7, 45/5
T	Bebi Hans, Malans	1958/7, 1961/8
S	Betschart Ernst, Bäretswil	1961/7, 64/8
T	Biefer Willi, Triboltingen	1956/8, 61/7
T	Bihl Helmut, Näfels	1940/7
T	Brändli Otto, Bommen	1948/10, 50/7, 53/6, 56/3, 58/4, 64/5
T	Brüederli Ruedi, Zürich	1961/9
S	Brunner August, Kaltbrunn	1964/8, 66/6
S	Brunner Georg, Kaltbrunn	1958/7
T	Büchel Karl, Lüchingen	1956/7
T	Büchel Walter, Oberriet	1948/10
T	Bucheli Heinrich, Höngg	1919/6
S	Buob Jean, Zürich	1958/8
T	Büchler Arnold, Zürich	1908/7
T	Burkhard Emil, Zürich	1937/3
S	Bürgi Josef, Hauptwil	1961/11
S	Christoffel John, Davos	1943/4
T	Deplazes Remo, Chur	1964/8
T	Dietschi Theodor, St. Gallen	1929/5, 31/11, 37/5
T	Dobler Ernst, Wolfhausen	1950/6
T	Egeter Willi, St. Gallen	1945/5, 48/9, 50/3
T	Eggenberger Andreas, Grabs	1940/6
T	Fessler Karl sen., Zürich	1931/10, 34/10, 37/9
T	Fessler Karl jun., Zürich	1961/12
T	Flach Walter, Pfungen	1950/3, 53/Sch. K., 56/4
T	Fricker Ernst, Glattfelden	1956/7
T	Frohofer Heinrich, Russikon	1919/4, 21/8
S	Gadmer Christian, Davos	1940/7
T	Glaus Erwin, Winterthur	1953/9
T	Gmür Franz, Délémont	1950/8
T	Graf Karl, Kreuzlingen	1919/4
T	Gsell Ernst, Arbon	1966/10
T	Günthard Kurt, Dällikon	1937/8, 43/7
T	Guhl Oskar, Uzwil	1926/8
T	Guldenfels Willi, Oerlikon	1919/4, 21/6
T	Gut Albert, Zürich	1902/4
T	Gysi Werner, Zürich	1934/6
T	Hagmann Fritz, Winterthur	1923/4, 26/3, 29/6, 31/5, 34/7
S	Haldemann Walter, Rebstein	1943/5, 45/6, 48/2, 50/1

T	Häg Jakob, Winterthur	1964/6, 66/6
S	Hanselmann Hans, Weite	1956/4, 58/9
T	Hanselmann Heinrich, St. Gallen	1929/7, 31/8, 37/4
T	Hartmann Kurt, Uetikon am See	1921/9
T	Häsler Fritz, Schaffhausen	1926/8
T	Häusermann Gustav, Zürich	1902/4, 08/4
T	Hauser Walter, Uster	1948/9, 56/8
T	Hedinger Paul, Bonstetten	1966/12
T	Herz Otto, Zürich	1921/7
S	Hoff Walter, Schaffhausen	1958/9
T	Honegger Alfred, Rüti	1905/6
T	Honegger Henri, Rüti	1919/6, 21/10
S	Huber Alfred, Männedorf	1950/7
T	Hug Otto, Zürich	1911/5
T	Hürlimann Ernst, Wädenswil	1929/9
T	Hürzeler Arthur, Thayngen	1921/6
T	Iller Ernst, Kreuzlingen	1926/8, 31/9
T	Imhof Walter, Uttwil	1937/3
T	Iseli Karl, Rothrist	1919/2, 21/12
T	John Manfred, Mels	1964/9, 66/11
T	Jordi Paul, Oberriet	1940/5
T	Junker Heinrich, Weinfelden	1961/10
T	Jutzeler Bruno, Zürich	1966/9
T	Jutzeler Peter, Näfels	1966/6
T	Kemmerling Heinrich, Zürich	1911/10
T	Kobelt Max, Marbach	1964/9, 66/8
T	Kobelt Ruedi, Marbach	1961/4, 64/2, 66/2
T	Kressibucher Edwin, Weinfelden	1921/8
T	Langenegger Albert, Eschenbach	1966/4
T	Lehmann Otto, Zürich	1921/11, 29/7
T	Matzinger Hans, Rüdlingen	1953/9
T	Matzinger Konrad, Rüdlingen	1926/7
T	Matzinger Kurt, Zürich	1958/7, 61/9, 64/9
S	Maurer Christian, Hinwil	1948/9
S	Meier Hans, Zürich	1926/4, 29/9
T	Meli Karl, Winterthur	1956/8, 58/9, 61/Sch. K., 64 Sch. K., 66/3
T	Menzi Jakob, Murg	1950/7
T	Minder Hans, Wetzikon	1937/6
T	Müller Karl, Zürich	1921/3
T	Müller Paul, Bischofszell	1923/11
T	Müller Werner, Weiningen	1966/12
T	Neeser Werner, Winterthur	1937/6
S	Oberholzer Karl, Dübendorf	1958/2, 61/3, 64/5, 66/5
S	Odermatt Theodor, Dübendorf	1948/10
S	Peter Otto, Wetzikon	1964/9
T	Peyer Hermann, St. Gallen	1902/2
S	Pfäffli Werner, St. Gallen	1945/6
T	Philipp Daniel, Untervaz	1937/7
T	Piatti Karl, Niederurnen	1937/9
T	Plattner Christian, Untervaz	1956/8, 61/9, 64/7
T	Plattner Robert, Oerlikon	1926/7
T	Portmann Josef, Zürich	1923/10
S	Rechsteiner Hans, Herisau	1966/8
T	Rösli Ernst, Zürich	1923/8

T	Röthlin Isidor, Steinerberg	1911/10
S	Schlittler Jakob Zürich	1929/10, 34/6, 37/7, 40/5, 43/3
S	Schlumpf Ueli, Oetwil	1956/6
T	Schmid Luzi, St. Gallen	1923/6, 29/6, 31/8
T	Schubiger Ernst, Uznach	1934/9
T	Schwengeler Willi, Winterthur	1934/7
T	Sigrist Gustav, Rapperswil	1934/5, 40/4
S	Spieß Hans, Adliswil	1953/5, 56/6, 61/8
T	Steck Rudolf, Sulgen	1926/6, 31/7
T	Stiefenhofer Jakob, Zürich	1937/9, 40/6, 43/5
S	Stiffler Konrad, Davos	1937/8
T	Stöckli Fritz, Zürich	1945/7
S	Strohmeier Paul, Chur	1956/8
T	Studer Otto, Zürich	1940/6
T	Sutter Josef, Dübendorf	1961/10, 64/5
T	Thommen Karl, Zürich	1919/6, 21/6, 23/Sch. K.
S	Tschannen Werner, Zürich	1948/10, 50/3, 53/7
S	Von Gunten Hans, Zürich	1929/11
S	Walther Otto, Neuhausen	1943/7
T	Wegmüller Ernst, Müllberg	1931/10
T	Widler Gottlieb, Altstätten	1908/8
T	Wilhelm Anton, Chur	1923/7, 26/6
T	Willi Ernst sen., Mels	1940/4, 45/7, 48/8
T	Willi Ernst jun., Mels	1966/10
T	Woodtli Jakob St. Gallen	1929/7, 31/8, 37/4
S	Wolfisberg Josef, Rapperswil	1931/8
T	Ziegler Hans, Fluelen	1937/8
S	Zingg Paul, Gossau	1966/10
T	Zurkirchen Guido, Zürich	1966/10

Mitglieder-Etat und Vermögensbestand

Jahr:	Aktive:	Passive:	Total:	Vermögen:	Jahr:	Aktive:	Passive:	Total:	Vermögen:
1893			104	156.60	1931	892	2168	3060	4 961.30
1894			154	173.50	1932	869	2219	3088	6 778.90
1895	Bis zum		127	274.75	1933	932	2476	3408	6 981.10
1896	Jahre 1921		122	292.—	1934	1046	2818	3864	7 448.15
1897	konnte		131	345.—	1935	1030	2845	3875	8 009.05
1898	die genaue		167	619.—	1936	1033	2912	3945	8 844.30
1899	differenzierte		127	381.—	1937	1026	3185	4211	8 165.55
1900	Zahl der		195	318.—	1938	995	3395	4390	7 657.25
1901	Aktiven und		84	344.75	1939	869	3614	4483	7 736.80
1902	Passiven nicht		152	169.10	1940	654	3421	4075	7 465.70
1903	mehr ermittelt		132	134.23	1941	807	3074	3881	7 730.55
1904	werden		178	472.18	1942	940	3103	4043	7 788.65
1905			198	741.54	1943	1056	3325	4381	6 119.15
1906			139	674.77	1944	1018	3480	4498	5 003.90
1907			503	1 213.01	1945	1138	3444	4582	4 934.55
1908			559	1 139.67	1946	1273	3391	4664	448.65
1909			695	1 860.13	1947	1155	3892	5047	5 139.35
1910			1001	1 001.69	1948	1187	4058	5245	6 029.70
1911			1060	835.99	1949	1223	4458	5681	7 158.95
1912			1140	977.94	1950	1150	4760	5896	6 565.80
1913			1140	760.19	1951	1109	5030	6139	7 054.87
1914			1137	1 011.24	1952	1146	4942	6088	7 805.17
1915	wurde kein Etat erstellt				1953	1125	5209	6334	7 858.57
1916			1087	869.64	1954	1079	5376	6455	8 320.17
1917			1154	1 421.—	1955	1064	5660	6724	9 322.90
1918			1195	1 646.50	1956	1038	5837	6875	8 611.20
1919			1218	1 746.30	1957	1046	6179	7225	9 403.35
1920			1352	1 958.60	1958	1029	6775	7804	9 373.55
1921			1347	922.—	1959	1054	6824	7878	11 225.05
1922	1069	1143	2212	2 287.90	1960	979	7021	8000	13 181.85
1923	999	1173	2172	1 036.50	1961	1081	6933	8014	12 586.20
1924	1008	1352	2360	1 613.—	1962	1027	7190	8217	13 301.15
1925	949	1527	2476	1 397.70	1963	1021	7642	8663	16 597.15
1926	1014	1417	2431	959.50	1964	1067	7892	8959	19 979.30
1927	930	1632	2562	2 207.10	1965	1036	8212	9248	23 547.90
1928	825	1690	2515	3 010.70	1966	1107	8099	9206	28 516.40
1929	763	1176	2539	4 003.20	1967	1185	8753	9938	29 373.55
1930	787	1783	2570	4 806.10	1968	1281	9191	10 472	

Das Vermögen im «Unterstützungsfonds» hat sich seit 1951 von Fr. 513.50 auf Fr. 7029.90 erhöht.

Pflichtabgabe von Eintrittsgeldern an den Verband

<i>Jahr:</i>	<i>Festort:</i>	<i>Betrag:</i>	<i>Jahr:</i>	<i>Festort:</i>	<i>Betrag:</i>
1893	Rorschach	100.—	1932	Schaffhausen	2 025.—
1894	Winterthur	100.—	1933	Chur	1 168.75
1895	Zürich	81.95	1934	Wädenswil	1 497.30
1896	St. Gallen	150.—	1935	Flawil	978.15
1897	Wädenswil	170.—	1936	Oerlikon	1 502.75
1899	Baden	171.15	1937	Herisau	883.65
1900	Appenzell	74.90	1938	Sirnach	500.—
1901	Seebach	130.—	1939	Wetzikon	705.10
1902	Uzwil	unbekannt	1940	Kein Verbandsanlass	—.—
1903	Chur	137.45	1941	Horn	1 118.15
1904	Töss	100.—	1942	Rapperswil	1 116.—
1905	Glarus	150.—	1943	Schaffhausen	1 665.—
1906	Weinfelden	unbekannt	1944	Kein Verbandsanlass	—.—
1907	Altstetten	747.35	1945	Oberriet	1 063.—
1908	Richterswil	459.75	1946	Maienfeld	991.20
1909	St. Gallen	905.25	1947	Zürich	1 516.65
1910	St. Moritz	500.30	1948	Niederurnen	1 452.10
1911	Thalwil	479.25	1949	Kreuzlingen	1 351.25
1912	Appenzell	826.30	1950	St. Gallen	1 483.65
1913	Amriswil	435.75	1951	Horgen	1 802.25
1914	Oerlikon	758.40	1952	Weinfelden	1 992.75
1915	Kein Verbandsanlass	—.—	1953	Mels	1 256.80
1916	Schaffhausen	238.20	1954	Küsnacht	1 617.40
1917	Wiedikon	875.60	1955	Appenzell	1 836.—
1918	Uster	308.25	1956	Schaffhausen	948.75
1919	Wipkingen	606.—	1957	Wil	2 201.30
1920	Herisau	808.—	1958	Dübendorf	2 140.15
1921	Glarus	unbekannt	1959	Arbon	2 895.80
1922	Zürich	1 885.80	1960	Hinwil	4 106.55
1923	Frauenfeld	380.—	1961	Buchs	2 321.65
1924	Winterthur	830.—	1962	Winterthur	4 641.25
1925	Arbon	737.80	1963	Domat-Ems	6 088.—
1926	St. Gallen	574.—	1964	Appenzell	7 524.—
1927	Rapperswil	1 692.80	1965	Adliswil	7 717.10
1928	Elgg	1 264.35	1966	Schaffhausen	3 722.25
1929	Unterstrass	1 802.85	1967	Bülach	6 321.60
1930	Weinfelden	1 742.50	1968	Glarus	8 240.35
1931	Amriswil	820.30			

Verstorbene Ehrenmitglieder unseres Verbandes

	Geb.-Jahr	Ernannt	Gestorben
Schewyler J. J., Ebnat-Kappel	1856	1917	1917
Zschokke Erwin, Dr. Prof., Zürich	1855	1923	1930
Spoerri Heinrich, Zürich	1864	1923	1946
Gut Albert, Zollikon	1872	1923	1949
Wüst Jean, Kilchberg	1873	1923	1946
Stumpf Ernst, Zürich	1865	1923	1946
Müller J. J., Zürich	1850	1923	1931
Zwald Hans, Thalwil	1869	1923	1930
Rickenbach Karl, St. Gallen	1878	1923	1926
Schneider Rudolf, Brugg	1861	1923	1950
Keel Remy, Hergiswil	1856	1923	1946
Kunz Jean, Weinfelden	1862	1923	1925
Gartmann Christian, St. Moritz	1865	1923	1940
Graf Jakob, Feuerthalen	1871	1923	1956
Kuhn Ueli, Langenthal	1878	1923	1962
Attinger Karl, Zürich	1871	1923	1943
Freimüller Otto, Zürich	1877	1923	1962
Häusermann Gustav, Zürich	1879	1923	1933
Staub Emil, Oberrieden	1872	1923	1925
Peyer Hermann, St. Gallen	1878	1925	1925
Hefti Andreas, Uster	1866	1925	1933
Kunz Robert, Märstetten	1877	1925	1946
Walder Adolf, Uetikon	1880	1926	1945
Spinner Alfred, Adliswil	1876	1928	1949
Mäder Albert, Landquart	1877	1929	1954
Michel Niklaus, Winterthur	1850	1930	1930
Thommen Karl, Zürich	1892	1933	1968
Scheuble Jean, Winterthur	1882	1934	1934
Stüssi Heinrich, Niederurnen	1882	1934	1968
Geering Hermann, Arbon	1883	1935	1967
Laib Hans, Amriswil	1887	1935	1935
Graf J. U., Chur	1873	1935	1956
Kündig Alfred, Herisau	1885	1935	1968
Staub Heinrich, Weinfelden	1887	1936	1954
Aeppli Emil, Arbon	1895	1937	1942
Müller Otto, Kreuzlingen	1895	1937	1959
Vokinger Robert, Bürglen	1889	1940	1956
Schoder Oskar, Wädenswil	1889	1941	1959
Frohofer Heinrich, Russikon	1894	1943	1963
Jakober Willi, Herisau/Glarus	1883	1943	1963
Bircher Ruedi, Uzwil	1886	1945	1966
Lendenmann Otto, Rehtobel	1893	1947	1961
Tobler Ueli, St. Gallen	1891	1949	1958
Salzmann Gottlieb, Winterthur	1888	1951	1962
Hug Otto, Zürich	1884	1952	1957
Kehl Josef, Balgach	1902	1952	1955
Meier Albert, Zürich	1896	1952	1963
Horber Georg, Zürich	1900	1953	1953
Michel Werner, Schaffhausen	1900	1953	1957
Segmüller Anton, Winterthur	1901	1954	1961
Oberle Oskar, St. Gallen	1891	1954	1963
Rinderknecht Hans, Wallisellen	1882	1954	1964
Buschauer Stefan, Glarus	1904	1955	1958
Dietschi Theodor, St. Gallen	1906	1960	1968

Lebende Ehrenmitglieder unseres Verbandes

	Geb.-Jahr	Ernannt
Kolb Jakob, Zürich	1886	1924
Frehner Mathias, Azmoos	1897	1934
Leemann Jakob, Zürich	1890	1937
Wyrsch Hans, Neuhausen	1896	1941
Schmid Paul, St. Gallen	1895	1943
Honegger Henri, Rüti	1895	1943
Schmid Jakob, Chur	1881	1946
Iller Ernst, Kreuzlingen	1899	1946
Düngler Josef, Niederurnen	1880	1947
Roth Edmund, Zürich	1894	1947
Rössler Walter, Herisau	1897	1948
Hagmann Fritz, Seen	1901	1949
Stüssi Peter, Riedern	1899	1949
Hürlimann Ernst, Wädenswil	1905	1951
Damert Severin, Zürich	1895	1951
Luginbühl Walter, Oerlikon	1890	1952
Piatti Karl, Niederurnen	1903	1953
Plattner Robert, Oerlikon	1902	1954
Grünig Otto, Zürich	1889	1955
Bachofner Hans, St. Gallen	1900	1955
Sprunger Ernst, Zürich	1901	1955
Dietz Walter, Weinfelden	1899	1955
Bachmann Paul, Dr., Appenzell	1917	1957
Schlittler Jakob, Zürich	1906	1957
Schmid August, Winterthur	1901	1957
Pleisch Anton, Mels	1906	1957
Stüssi Rudolf, Dr. alt Ständerat, Glarus	1883	1958
Graf Karl, Kreuzlingen	1898	1958
Kressibucher Edwin, Weinfelden	1897	1958
Durtschi Ernst, Prof. Dr., Winterthur	1893	1959
Broger Jakob, Dübendorf	1896	1959
Rusch Christian, St. Gallen	1891	1959
Meier Jakob, Herisau	1890	1959
Clavadetscher Christian, Maienfeld	1907	1960
Wolfensberger Henri, Robenhausen	1904	1961
Woodtli Jakob, St. Gallen	1906	1961
Jordi Paul, Ganterswil SG	1913	1962
Häsler Fritz, Neuhausen	1897	1962
Willi Ernst, Zürich	1911	1962
Behrens Karl, Wald	1913	1963
Wegmüller Hans, Winterthur	1911	1963
Bachofen Alois, Flawil	1904	1963
Hüflinger Ferdy, Herrliberg	1895	1964
Rüdt Hans, Islikon	1905	1965
Graf Anton, Schaffhausen	1896	1965
Schulthess Walter, Gais	1912	1967
Egeter Willi, Niederuzwil	1920	1967
Leu Emil, Uhwiesen	1911	1968
Caveng Hans, Chur	1909	1968
Ullmann Albert, Appenzell	1905	1968

Verstorbene eidgenössische Ehrenmitglieder unseres Verbandes

	Geb.-Jahr	Ernannt	Gestorben
Müller J. J., Zürich	1850	1905	1931
Zschokke Erwin, Prof. Dr., Zürich	1855	1905	1925
Scheiwyl J. J., Ebnat-Kappel	1856	1917	1917
Meyer Adolf, Zürich	1867	1919	1929
Zwald Hans, Thalwil	1869	1919	1930
Keel Remy, Zürich/Hergiswil	1856	1919	1946
Spörri Heinrich, Zürich	1864	1919	1946
Häusermann Gustav, Zürich	1879	1924	1933
Staub Emil Oberrieden	1872	1925	1925
Huber Emil, Dr., Kilchberg ZH	1879	1933	1938
Aeppli Emil, Arbon	1895	1939	1942
Thommen Karl, Zürich	1892	1941	1968
Kuhn Ulrich, Zürich/Langenthal	1878	1924	1962
Wüst Jean, Zürich	1873	1925	1946
Gut Albert, Zollikon	1872	1926	1949
Schoder Oskar, Wädenswil	1889	1939	1959
Votruba Ernst, Zürich	1889	1944	1951
Tobler Ueli, St. Gallen	1891	1957	1958
Dietschi Theodor, St. Gallen	1906	1961	1968

Lebende eidgenössische Ehrenmitglieder unseres Verbandes

	Geb.-Jahr	Ernannt
Wyrsh Hans, Neuhausen	1896	1941
Leemann Jakob, Zürich	1890	1942
Schmid Jakob, Chur	1881	1946
Roth Edmund, Zürich	1894	1947
Hagmann Fritz, Winterthur	1901	1948
Bamert Severin, Zürich	1895	1951
Frehner Mathias, Azmoos	1887	1952
Bachofner Hans, St. Gallen	1900	1955
Erb Fritz, Zürich	1894	1955
Düsel Jakob, Wattwil	1898	1956
Durtschi Ernst, Prof. Dr., Winterthur	1893	1957
Graf Karl, Kreuzlingen	1898	1961
Hürlimann Ernst, Wädenswil	1905	1962
Willi Ernst, Zürich	1911	1964
Plattner Robert, Zürich	1902	1966
Behrens Karl, Dürnten	1913	1967

Vorstände

Präsident:

1893—1901	Müller J. J.
1901—1917	Scheiwylér J. J.
1917—1920	Wüest Jean
1920—1925	Staub Emil
1925	Peyer Hermann
1925—1926	Walder Adolf
1926—1933	Thommen Karl
1933—1941	Wyrsh Hans
1941—1947	Roth Edmund
1947—1951	Bamert Severin
1951—1955	Bachofner Hans
1955—1961	Willi Ernst
1962—	Oswald Fritz

Vizepräsident:

1893—1901	Scheiwylér J. J.
1901—1908	Spoerri Heinrich
1908—1914	Gut Albert
1914—1920	Staub Emil
1920—1925	Peyer Hermann
1925—1926	Walder Adolf
1926—1934	Scheuble Jean
1934—1938	Graf J. U.
1938—1941	Roth Edmund
1941—1950	Schmid Jakob
1950—1957	Bachmann Paul
1957—1960	Dietschi Theodor
1960—1962	Oswald Fritz
1962—1965	Schulthess Walter
1965—1968	Leu Emil
1968—	Nigg Hans

Technischer Leiter:

(eingeführt 1913)

1913—1917	Wüest Jean
1917—1925	Peyer Hermann
1925—1933	Wyrsh Hans
1933—1937	Aepli Emil
1937—1941	Schoder Oskar
1941—1947	Bamert Severin
1947—1953	Piatti Karl
1953—1955	Willi Ernst
1955—1957	Dietschi Theodor
1957—1963	Behrens Karl
1963—1967	Nigg Hans
1968—	Brändli Otto

Kassier:

1893—1901	Scheiwylér J. J.
1901—1907	Stumpf E.
1907—1916	Bryner Ed.
1916—1917	Wüest Jean
1917—1934	Frehner Mathias
1934—1945	Bircher Ruedi
1945—1948	Rössler Walter
1948—1951	Bachofner Hans
1951—1952	Fessler Karl
1952—1953	Willi Ernst
1953—1964	Leu Emil
1965—	Höhener Hans

Aktuar:

1893—1901	Scheiwylér J. J.
1901—1907	Stumpf E.
1907—1911	Kuhn Ulrich
1911—1913	Freimüller Otto
1913—1918	Kessler Johann
1918—1924	Kolb Jakob
1924—1925	Wyrsh Hans
1925—1926	Thommen Karl
1926—1932	Graf J. U.
1933—1938	Roth Edmund
1938—1945	Rössler Walter
1945—1952	Michel Werner
1952—1963	Clavadetscher Christian
1963—	Jäger Michael

Beisitzer:

1893—1895	Rebmann J. J.
1893—1906	Schneider Ruedi
1893—1900	Stumpf E.
1896—1898	Keel Remy
1899—1900	Neeser Hermann
1900—1919	Zwald Hans
1907—1908	Kunz Jean
1907—1912	Attinger Karl
1909—1910	Freimüller Otto
1911—1912	Kuhn Ulrich
1913—1916	Kolb Jakob
1916—1927	Frehner Mathias
1920—1925	Scheuble Jean
1920—1924	Walder Adolf
1920—1923	Wyrsh Hans
1924—1932	Aepli Emil
1925—1936	Müller Otto
1933—1934	Graf J. U.

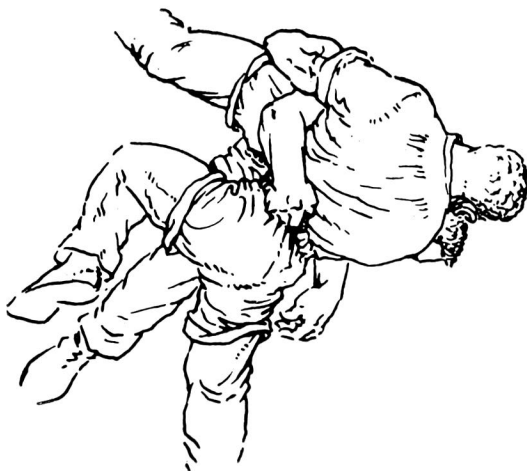
1934—1936 Schoder Oskar
1937—1940 Bamert Severin
1937—1945 Iller Ernst
1938—1940 Schmid Jakob
1938—1943 Buschauer Stefan
1941—1944 Michel Werner
1941—1952 Hagmann Fritz
1944—1946 Piatti Karl
1945—1947 Bachofner Hans
1946—1957 Kressibucher Edwin
1947—1950 Fessler Karl
1948—1949 Bachmann Paul
1950—1952 Clavadetscher Christian
1952—1956 Behrens Karl
1953—1959 Oswald Fritz

1953—1959 Wegmüller Hans
1957—1961 Schulthess Walter
1958—1966 Oettli Albert
1959—1962 Nigg Hans
1960—1964 Egeter Willi
1963—1965 Clavadetscher Christian
1965— Signer Jean
1966—1967 Ziegler Hans
1967 Brändli Otto
1968— Götz Samuel
1968— Hoff Walter

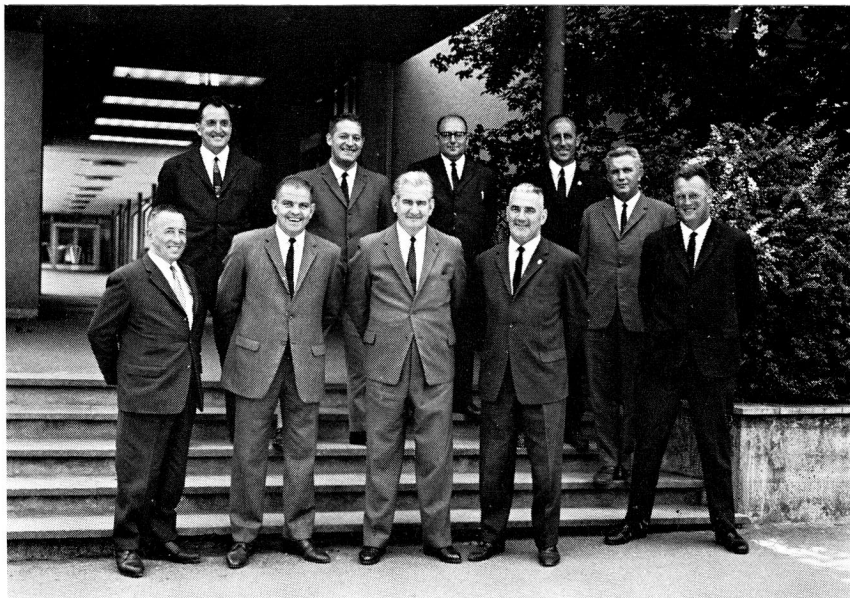
Pressechef:

(Einführung 1962)

1962— Schlumpf Ueli



Der Vorstand im Jubiläumsjahr



von links: Jean Signer, Michael Jäger, Ueli Schlumpf, Walter Hoff, Hans Nigg, Hans Höhener, Fritz Oswald, Samuel Götz, Paul Hegetschweiler, Otto Brändli

Die Jubiläumsschriftkommission



Hinten (von links): Alfred Kurer, Werner Dietiker, Josef Zirngibl, Oskar Rickenmann; Mitte: Karl Keller, Hanspeter Steiner; Vorn: Alfred Huber, Ueli Schlumpf, Ernst Willi

Unsere Vertreter und Funktionäre im Eidgenössischen Schwingerverband

Initiativkomitee zur Gründung des Eidgenössischen Schwingerverbandes

1894 Zschokke Erwin, Zürich
(1853—1929)
Müller J. J., Zürich
(1850—1931)

a) Eidgenössischer Vorstand:

Obmann:

1897 Müller J. J., Zürich
(Obmann-Stellvertreter)
1898—1905 Müller J. J., Zürich
1917—1924 Häusermann Gust., Zürich
1932—1941 Thommen Karl, Zürich
1955—1962 Hürlimann E., Wädenswil

Sekretär:

1895—1896 Müller J. J., Zürich
1905—1917 Scheiwyl J. J.,
Ebnat-Kappel
1938—1941 Wyrsh Hans, Neuhausen
1962—1967 Oswald Fritz, Glarus

Kassier:

1941—1947 Roth Edmund, Zürich
1947—1951 Bamert Severin, Zürich
1951—1955 Bachofner Hans, St. Gallen
1955—1962 Willi Ernst, Zürich

Beisitzer:

1895—1903 Zschokke Erwin, Zürich
1912—1928 Gut Albert, Zollikon
(als Präsident des Eidg.
Jodlverbandes)
1917—1919 Wüest Jean, Zürich
1920—1925 Staub Emil, Oberrieden
1925 Peyer Hermann, St. Gallen
und Walder Adolf, Uetikon
1926—1927 Thommen Karl, Zürich
1927—1938 Wyrsh Hans, Neuhausen
1950—1956 Düsel Jakob, Wattwil
(als Präsident des
Eidg. Jodlverbandes)
1967— Nigg Hans, Zürich

b) Büro der Abgeordnetenversammlung

Einführung 1905

Präsident:

1927—1932 Thommen Karl, Zürich
1949—1955 Hürlimann E., Wädenswil

Vizepräsident:

1908—1917 Spörri Heinrich, Zürich
1917—1924 Kuhn Ulrich, Zürich/
Langenthal

Sekretär:

1905—1908 Spörri Heinrich, Zürich
1959—1962 Oswald Fritz, Glarus
1962—1965 Leu Emil, Uhwiesen

c) Eidgenössische Schwingerhilfskasse

Gründung 1919

Initianten:

Wüest Jean, Zürich; Gut Albert, Zürich;
Häusermann, Gustav, Zürich

Verwaltungskommission

Präsident:

1927—1941 Wüest Jean, Zürich
1941—1961 Thommen Karl, Zürich
1961—1966 Willi Ernst, Zürich
1966 Malzacher Max, Zürich

Vizepräsident:

Einführung 1966
1966— Huber Walter, Heerbrugg

Kassier:

1919—1927 Wüest Jean, Zürich
1927—1950 Leemann Jakob, Zürich
1950—1953 Cescatti Hugo, Zürich
1953—1961 Leemann Jakob, Zürich
1961—1966 Huber Walter, Heerbrugg
1966— Willi Ernst jun., Mels

Beisitzer:

1919—1924 Häusermann Gust., Zürich
1919—1926 Gut Albert, Zürich
1932—1941 Thommen Karl, Zürich
1946—1962 Hürlimann E., Wädenswil
1955—1966 Malzacher Max, Zürich

Beisitzer:

1924—1932 Votruba Ernst, Zürich
1935—1962 Wyrsh Hans, Neuhausen
1962— Clavadetscher Christian,
Maienfeld

**d) Eidgenössische Schwinger-,
Hornusser- und Jodlerzeitung**

Redaktor:

1915—1916 Spörri René, Zürich

Verwaltungskommission

Kassier:

1932—1947 Votruba Ernst, Zürich

e) Veteranenvereinigung

Gründung 1936

Initiant: Thommen Karl, Zürich

Obmann:

1950—1962 Wyrsh Hans, Neuhausen
1962— Graf Karl, Kreuzlingen

Sekretär:

1936—1950 Kolb Jakob, Zürich



Schlusswort

Der 26. Februar 1893 ist für den Nordostschweizerischen Schwingerverband zu vergleichen mit einem tief und fest in Heimerde gesetztem granitenen Marchstein, den ein der Scholle treu ergebener Landsmann für die nach ihm kommenden Generationen gesetzt hat. Vom Zeitpunkt der Gründung an hat sich der Nordostschweizerische Schwingerverband zu einem Baum entwickelt, der fest im ostschweizerischen Erdreich steht. Im Vergleich zum Menschen, der mit 75 Jahren — sofern ihm von der Vorsehung dieses Alter überhaupt beschieden ist — ein reich erfülltes Erdendasein hinter sich weiss und allmählich seine Kräfte schwinden sieht, steht der Nordostschweizerische Schwingerverband lebensfroh und strotzend vor Kraft da und sieht dem kommenden Vierteljahrhundert stark und zukunftsfreudig entgegen.

Die Gründer und ihre Nachfolger hatten viele Hindernisse zu überwinden, bis sich das vorderhand gesteckte Ziel erreichen liess. Wir dürfen dankbar feststellen, dass sich die dazumalige Ueberzeugung und der gezeigte Einsatz für unsere Sache lohnte. Es ist die vornehme Aufgabe der gegenwärtigen und der zukünftigen Funktionäre, den Kurs der «Alten», welche uns manchen Stein aus dem Wege geräumt haben und den wir deshalb viel weniger beschwerlich begehen können, kompromisslos weiter zu verfolgen. Mit Freude und grosser Genugtuung stellen wir fest, dass unsere Vorgänger nicht nur das Schwingen im Verbandsgebiet förderten, sondern auch weitblickend, bestimmend und wegweisend waren, so zum Beispiel, als es sich um die Gründung des Eidgenössischen Schwingerverbandes, der Schwingerhilfskasse und der gesamtschweizerischen Veteranenvereinigung handelte. Mit ebensoviel Stolz darf der Verband darauf hinweisen, dass er in diesen Körperschaften immer wieder mit hohen oder höchsten Chargenträgern vertreten war, welche stets die Belange des Verbandes vor das persönliche «Ich» stellten und damit viel zu seinem heutigen Ansehen beigetragen haben.

Dreivierteljahrhundert Geschichte und Entwicklung liegen hinter uns. Die vorstehende Jubiläumsschrift schildert den Anfang und das weitere Geschehen. Manch einer, der diese Lektüre zur Hand nimmt und sich mit der Verbandsgeschichte vertraut macht, mag sich vielleicht denken, dass gewisse Begebenheiten zu ausführlich geschildert seien; andere hätten dies oder jenes ausführlicher dargestellt gewünscht, während ein dritter etwas vermisst, das ihm persönlich am Herzen liegt, weil er selbst dabei beteiligt war. Die Zeit der Bearbeitung und der Umfang der Schrift nötigten aber zu Konzentration; viele Vorkommnisse konnten hier kaum angedeutet werden, weil man sich bewusst auf das Wesentliche beschränken wollte. Was dem Verband Erfolg oder Misserfolg brachte, ist — so

hoffen wir wenigstens — nicht vergessen worden. Es durfte in diesem Zusammenhang vom einen geschrieben, vom andern aber nicht geschwiegen werden. Schlicht und einfach, nicht pompös und überschwänglich, genau wie es sich für Schwinger geziemt, entstand das vorliegende Gemeinschaftswerk. In diesem Zusammenhang ist es mir ein Bedürfnis, allen jenen, die sich um das Zustandekommen dieser Schrift bemühten, besonders den Verfassern der Beiträge sowie der Druckerei, meinen besten Dank abzustatten.

Und nun blicken wir vorwärts: Ein hin und wieder auch Widerwärtigkeiten aufweisender Zeitabschnitt hat in 75 Jahren einen starken und erfolgreichen Verband heranwachsen lassen. Sorgen wir dafür, dass wir das angetretene Erbe im Sinn und Geist unserer Vorgänger verwalten. Das Erreichte allein darf uns nicht genügen; wir wollen zukunftsfreudig die sich stellenden Aufgaben lösen und dahin wirken, dass wir unsern Nachfolgern das Schwingen, wie es von jeher gepflegt wurde, unverfälscht weitergeben können.

Das nächste Ziel: 100 Jahre erfolgreicher, starker Nordostschweizerischer Schwingerverband! Auch dann mögen sich wieder Männer finden lassen, die bestrebt sind, Schwingerart und Schwingergeist hochzuhalten und an verantwortlicher Stelle mitzuwirken, dass dannzumal die Ueberlieferungen getreu den Satzungen erhalten bleiben.

Das ist der Wunsch des derzeitigen Verbandspräsidenten

A handwritten signature in cursive script, reading "F. Oswald". The letters are fluid and connected, with a prominent initial "F".

